Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Bezugspreise. In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 19. 6. bis 2. 7. 1.— Mark. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat Juni 2.— Mark. Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 8695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise. Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- und Nachbarorts-Verkehr 7 Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 5 Pfg., auswärts 10 Pfg., Bank- und Finanzanzeigen 12 Pfg., die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 50 Pfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweisen Beitreibungen der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachm. 4 Uhr.

Nr. 151 — Freitag, den 1. Juli 1927 — 99. Jahrgang

Verlängerung des Abfindungssperrgesetzes im Reichstag abgelehnt.

Eine zweite Rede des Reichsaußenministers in Oslo. — Eine Entschließung der Regierungsparteien zur Amnestiefrage. — Byrd bei Paris gelandet.

Stresemanns Dank.

Bei dem Bankett des Nobelkomitees.

Oslo, 30. Juni.

Im Grand Hotel gab gestern abend das Nobelkomitee ein Bankett für Dr. Stresemann und Gemahlin. Neben den Mitgliedern des Komitees und den deutschen Ehrengästen bemerkte man u. a. die Storthingpräsidenten, den Staatsminister Lykke, Emanuel Nobel, Fridtjof Nansen, den deutschen Gesandten Rhomberg, die Gesandten Amerikas und Frankreichs, sowie führende Männer aus Wissenschaft, Politik und Industrie Norwegens. Nach einer Begrüßungsrede des Präsidenten des Nobelkomitees, Prof. Stang, führte Dr. Stresemann u. a. aus: Seit meiner Ankunft in diesem Lande habe ich von Stunde zu Stunde mehr empfunden, wie viel Gemeinsames unsere Völker verbindet. Die große Gemeinsamkeit des Schicksals unserer Völker und der Nationen überhaupt beruht nicht auf dem Güteraustausch, sondern die Größe der Idee ist es, worauf es ankommt. Die Entscheidung des Nobelkomitees hat verantwortliche Führer verschiedener Nationen zusammengefaßt, um des Strebens nach dem gleichen Ziele willens. Wir sprechen verschiedene Sprachen, aber wir verstehen uns in dem einen Gedanken, daß Gott die Völker nicht geschaffen hat, damit sie ihre Kultur gegenseitig zerstören, sondern damit sie ihr Bestes hingeben in gemeinsamer Arbeit. Das deutsche Memorandum vom 9. Februar 1925 hat Gott sei Dank Menschen gefunden, die nicht geneigt waren, die Noten der Regierungen nur auszulegen mit dem zergliedernden Sinn des Juristen, sondern mit dem Atem des führenden Politikers, der seine Phantasie, seine Auffassung von der Zukunft der Menschheit hineinlegt. Es ist eine ganz falsche Anschauung, die praktische Betätigung des Menschen habe mit der Phantasie nichts zu tun. Die Verbindung von praktischer Betätigung und Phantasie sehen wir glänzend verkörpert in dem großen Norweger Fridtjof Nansen. Es hat mich tief ergriffen, daß die Männer vom norwegischen Nobelkomitee in dem, was mir als Ziel europäischer Entwicklung vorschwebte, einen Klang ihrer eigenen Melodie fanden. Dafür Ihnen zu danken, ist mir eine ernste Pflicht, und Ihnen zu sagen, daß mir diese Tage unvergeßlich bleiben, ist mir ein ernstes Bedürfnis.

Darauf wies Fridtjof Nansen eindringlich auf die Bedeutung Locarnos als eines Versuches einer neuen politischen Aera gegenseitigen Vertrauens und auf die Schwierigkeiten hin, die uns von diesem Ziel noch trennen. — der frühere Ministerpräsident und jetzige Vizepräsident des Storthing, Mowinckel, brachte ein Hoch auf die deutschen Frauen und insbesondere auf Frau Stresemann aus. Zuletzt sprach Emanuel Nobel der sich auf die besondere Einladung des Nobelkomitees zu den dem Reichsminister Dr. Stresemann zugedachten Ehrungen nach Oslo begeben hatte.

Reichsminister des Aeußern Dr. Stresemann legte gestern nachmittag an der vor dem Gebäude des Nobel-Instituts stehenden Büste Nobels einen Lorbeerkranz nieder.

Der norwegische Ministerpräsident Lykke gab heute mittag zu Ehren des Reichsaußenministers Dr. Stresemann und seiner Gattin ein Frühstück. Ministerpräsident Lykke hielt eine Rede, in der er u. a. ausführte: Ich glaube sagen zu können, daß das norwegische Volk die diesmal erfolgte Verteilung des Nobelfriedenspreises mit großer Zufriedenheit aufgenommen hat, da man sich hier allgemein der Idee anschließt, seine Huldigung und Bewunderung den Männern zu bezeugen, die in den höchsten und verantwortungsvollsten Stellen mit allen Kräften daran arbeiten, den Weltfrieden zu befestigen. Ministerpräsident Lykke schloß mit einem Toast auf Dr. Stresemann und das deutsche Volk.

Landwirtschaft und Industrie.

Dr. Hermes über die Wirtschaftskonferenz.

Berlin, 30. Juni.

Im Reichstage trat heute vormittag der Auswärtige Ausschuß mit dem handelspolitischen und dem volkswirtschaftlichen Ausschuß in Anwesenheit des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius zur Weiterberatung über die Wirtschaftskonferenz zusammen.

Minister a. D. Dr. Hermes berichtete über die landwirtschaftlichen Verhandlungen der Konferenz. Der Redner führte aus: Kaum eine Konferenz in der Nachkriegszeit ist so gründlich vorbereitet wie diese. Wir suchten vor allem die Mission der Landwirtschaft in der Weltwirtschaft zur Geltung zu bringen. Die Verfasser der Denkschriften haben sich den besonderen Dank Deutschlands verdient. Die Herabsetzung der Schutzzölle müsse von den amerikanischen Staaten ausgehen. Die wirtschaftliche Kommission hat in ihrer Entschließung zum Ausdruck gebracht, daß nötig sei, 1. die Aufklärung der Welt über die Notwendigkeit einer blühenden Landwirtschaft, 2. möglichste Selbsthilfe der Landwirtschaft, 3. die Parität der Landwirtschaft mit der Industrie in der Behandlung der Zölle. Die Herstellung dieser Parität in den einzelnen Ländern sei die Voraussetzung für die Durchführung einer internationalen Abbauaktion. Wir müssen an dem wirtschaftlichen Aufgabenkreis des Völkerbundes aktiv mitwirken. Es könnte ein wertvolles wirtschaftliches Nachrichtenzentrum werden. Von der vorausschauenden Tätigkeit des Völkerbundes werde es abhängen, ob diese Weltwirtschaftskonferenz auch die erwünschten Folgen haben werde.

Generalsekretär Eggert führte aus: Die Entschließungen seien erklärlicherweise Kompromisse, aber nichtsdestoweniger bedeutsame Wegweiser, ja im gewissen Sinne neues Recht. Wer sie nicht anerkennt, und seine Wirtschaftspolitik nicht darauf einstellt, befindet sich auf dem Irrwege und im Unrecht.

Hierauf folgte eine Diskussion, an der sich die Abgeordneten fast aller Fraktionen beteiligten. Beschlüsse wurden jedoch nicht gefaßt.

Das Zentrum stimmt für die Vorlage.

Die übrigen Regierungsparteien gegen die Verlängerung. — Keine Zweidrittelmehrheit.

Berlin, 30. Juni.

Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 14 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht der sozialdemokratisch-demokratische Gesetzentwurf zur Verlängerung des Fürstenabfindungssperrgesetzes, das am heutigen 30. Juni abläuft, bis zum 31. Dezember dieses Jahres.

Abg. **Wegmann** (Ztr.) berichtet über die Ausschußverhandlungen. Der Ausschuß hat den Gesetzentwurf mit 15:11 Stimmen angenommen, also nicht mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit. Bei der Abstimmung trennte sich das Zentrum von den Regierungsparteien und stimmte für den Gesetzentwurf.

Abg. **Dr. Rosenfeld** (Soz.) weist darauf hin, daß sich der Reichstag bereits zum fünften Male mit der Frage der Aussetzung der Fürstenprozesse beschäftigen müsse, weil die Fürsten trotz der Vermittelung der Reichsregierung zu einer Verständigung nicht bereit gewesen seien. An den Ländern könne es nicht liegen, denn in Thüringen, Mecklenburg-Schwerin und Oldenburg seien doch Rechtsregierungen am Ruder. Ein Schutz müsse aufgerichtet werden gegen die unerhörten Ansprüche der Fürsten. Verfassungsändernd sei das Sperrgesetz nicht.

Abg. Freiherr von **Richthofen** (Dem.) befürchtet von dem Ablauf des Sperrgesetzes die Wiederkehr der langwierigen Auseinandersetzungsprozesse, während die Verlängerung die günstige Wirkung haben würde, daß die Vergleichsverhandlungen fortgeführt werden. Die im Ausschuß vom Reichsjustizminister gegen die Verlängerung des Sperrgesetzes vorgebrachten Argumente seien nicht stichhaltig.

Abg. **Kube** (Nat.-Soz.) lehnt die Verlängerung des Sperrgesetzes ab, weil es ein Ausnahmegesetz sei.

Bei der Abstimmung

wird der Gesetzentwurf gegen die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei, die Bayerische Volkspartei, die beiden völkischen Gruppen und einige Mitglieder der Wirtschaftlichen Vereinigung angenommen. Die dritte Beratung der Schlußabstimmung wird zurückgestellt.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die Verzinsung aufgewerteter Hypotheken und ihre Umwandlung in Grundschulden, sowie über Vorzugsrenten.

Reichsjustizminister **Hergt** weist darauf hin, daß der Rechtsausschuß über die Regierungsvorlage hinausgegangen sei und sehr wertvolle Verbesserungen für die Gläubiger beschlossen habe. Die Reichsregierung sei damit einverstanden, aber sie müsse erklären, daß damit die Grenze des Tragbaren erreicht sei. Die Regierung, so schließt die Erklärung, sieht es als eine Lebensnotwendigkeit des deutschen Volkes an, daß nach Annahme dieser Verbesserungen des geltenden Rechts die Aufwertungsfrage nunmehr endgültig aus der allgemeinen Diskussion ausscheide.

Abg. von **Guerard** (Ztr.) gibt im Namen der Regierungsparteien eine Erklärung ab, die sich den Ausführungen des Reichsjustizministers anschließt. Die Regierungsparteien haben gewiß erkannt, daß die Durchführung der Aufwertungsgesetze zu schweren Härten geführt hätte, und sie sind bestrebt gewesen, diese Härten nach Möglichkeit zu mildern, jedoch müßte die Kontinuität der Gesetzgebung aufrecht erhalten und der Realkredit und die Sicherheit des Grundbuches unter allen Umständen gewährleistet bleiben.

Eine Ueberlastung der Aufwertungsstellen

und Grundbuchämter müßte vermieden werden. Eine nochmalige Aufrollung bereits abgeschlossener Rechtsverhältnisse müßte vermieden werden. Daher müßten sich die Regierungsparteien darauf beschränken, dem Gesetzentwurf der Reichsregierung mit geringen Aenderungen zuzustimmen, der die Möglichkeit einer Umwandlung der Hypotheken in Grundschulden ablehnt und den Beginn der Verzinsung regelt.. Die Regierungsparteien stimmten der Entschließung, die auf die engere Ausschüttung der Aufwertungsbeträge der Sparkassen und der Lebensversicherungen hinzielt, zu und begrüßten es, daß sich eine Besserstellung der bedürftigen Altbesitzer erreichen ließe. Zu begrüßen ist es, daß bei einer unverschuldeten Versäumnis der Anmeldefristen eine Aufwertung öffentlicher Anleihen noch möglich bleibt, wenn die Anmeldung bis zum 31. August dieses Jahres erfolgt.

Es folgt die zurückgestellte

dritte Lesung des Sperrgesetzes

für Fürstenabfindungsprozesse. In der Schlußabstimmung wurden für den sozialdemokratisch-demokratischen Gesetzentwurf zur Verlängerung des Sperrgesetzes bis 31. Dezember 1927 233 Stimmen abgegeben. Dagegen stimmten 167 Abgeordnete, zwei enthielten sich der Abstimmung. Mit der Opposition stimmte auch das Zentrum für den Gesetzentwurf. Reichskanzler Marx und Reichsarbeitsminister Brauns beteiligten sich nicht an der Abstimmung.

Präsident Loebe stellte fest, daß der Gesetzentwurf die erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht erreicht habe. Da in der Einleitung ausdrücklich festgestellt sei, daß das Gesetz verfassungsändernd sei, müsse es also als abgelehnt gelten. (Beifall rechts.)

Das Haus vertagt sich auf Freitag 14 Uhr. Weiterberatung der Aufwertungsnovelle. Schluß nach 17 Uhr.

Amnestie politischer Gefangener.

Eine Entschließung der Regierungsparteien.

Berlin, 30. Juni.

Der Rechtsausschuß des Reichstages beschäftigte sich heute unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Kahl (D. V.) mit dem von den Kommunisten beantragten Gesetzentwurf über die Gewährung von Straffreiheit, in Sonderheit für alle wegen politischer Verbrechen und Vergehen abgeurteilter Personen. Zum Schluß der Sitzung wurde folgende von den Regierungsparteien eingebrachte Entschließung angenommen:

„Die Reichsregierung wird ermahnt, in eine wohlwollende Prüfung einzutreten, ob im Gnadenwege in noch weiterem Umfange als bisher Zuchthausstrafen gemildert werden können, die vor Inkrafttreten des Gesetzes zur Abänderung des Republikschutzgesetzes vom 8. Juli 1926 auf Grund der ursprünglichen Fassung des Paragraphen 7 des Republikschutzgesetzes verhängt worden sind. (Hierzu wurde ein sozialdemokratisch-demokratischer Antrag angenommen, wonach der vorstehende Absatz sich auch beziehen soll auf die Fälle, in denen die Strafe lediglich deshalb nicht erlassen werden konnte, weil die Verurteilung erst nach Inkrafttreten des Amnestiegesetzes erfolgt ist.) und nach wie vor auf Einzelbegnadigung politischer Gefangener hinzuwirken, die infolge von Unerfahrenheit oder Verführung oder weil sie die Tragweite ihrer Handlungsweise nicht überblicken, zu ihrem verbrecherischen Tun gekommen sind." Der Ausschuß vertagte sich auf Freitag.

Rückzahlung der Mittelstandskredite.

Eine Erklärung der Reichsregierung.

Berlin, 30. Juni.

Im volkswirtschaftlichen Ausschuß des Reichstages wurde bei der Behandlung eines Antrages der Deutschen Volkspartei über den Rückzahlungstermin für die vom Reich gegebenen Mittelstandskredite eine Erklärung der Reichsregierung abgegeben, in der es u. a. heißt:

Die erste Tilgungsrate ist im März, die zweite im Juni 1927 fällig geworden. Der Reichsregierung sind keinerlei Klagen darüber zur Kenntnis gekommen, daß irgendwelche nennenswerte Schwierigkeiten entstanden sind. Angesichts der bei den Sparkassen und Kreditgenossenschaften bestehenden Kapitalflüssigkeit und der Besserung der wirtschaftlichen Lage steht auch nicht zu erwarten, daß sich noch Schwierigkeiten ergeben würden. Die Reichsregierung ist daher der Auffassung, daß nach dieser Entwicklung nicht zu einer Aenderung der Rückzahltermine geschritten werden braucht. Durch diese Erklärung hielt der Ausschuß den Antrag für erledigt.

Byrd gelandet.

Levine erwartet Byrd.

Paris, 1. Juli.

Byrd ist heute morgen um 2 Uhr mitteleuropäischer Zeit in Issy les Moulineaux gelandet, also 1 Kilometer südöstlich von Paris. Er wurde von der seit vielen Stunden harrenden Bevölkerung, unter der sich auch der Amerika-Berlin-Flieger Levine, der um 16 Uhr nachmittags von Basel aus kommend auf dem Flugplatz Le Bourget gelandet ist, befand, mit großer Begeisterung empfangen.

Die letzten Meldungen über Byrds Ozeanflug besagen folgendes: Um 15 Uhr wurde er über dem Südwestzipfel Englands bemerkt. Die französischen Küstenstationen sichteten ihn zum ersten Male um 18,45 Uhr. Die Landung vollzog sich unter großen Schwierigkeiten, da Scheinwerfer und Leuchtkugeln gegen die immer mehr zunehmende Bewölkung und den Regen machtlos waren. So verfehlte Byrd auch den Flughafen Le Bourget.

Die Genfer Seekonferenz.

Englands Kräfteverhältnis zur Union.

So ziemlich jede internationale Konferenz hat einmal in ihrem Verlauf eine kritische Zeit, wo es in Frage gestellt erscheint, ob sie auffliegt oder zu einem gedeihlichen Ende fortgeführt wird. Diese alte Erfahrung gilt offenbar auch für die nunmehr in Genf tagende Abrüstungskonferenz der drei Seemächte, Amerika, England und Japan, bei der Frankreich und Italien durch Beobachter oder Zuschauer, also gewissermaßen passiv, vertreten sind.

Aus allen Genfer Berichten geht hervor, daß es sich um einen Streit zwischen den Vereinigten Staaten und England über die Frage handelt, wer von beiden die Oberherrschaft, d. h. die stärkere Rüstung auf der See, beanspruchen darf. Auf der ersten Seeabrüstungskonferenz von Washington war Zahl, Tonnengehalt und Bestückung der großen Kampfschiffe beschränkt und festgelegt worden. Auf dieser neuen Konferenz sollte nach dem Vorschlag Amerikas als der einberufenden Macht darüber verhandelt werden, ob und wie auch in bezug auf die kleinen Kreuzer, Unterseeboote und Hilfsschiffe bestimmte Verhältniszahlen zwischen den drei Mächten festgelegt werden könnten. Für die Großkampfschiffe betragen diese Verhältnisziffern bekanntlich 5:5:3, d. h. auf je fünf amerikanische und englische darf Japan drei derselben Art bauen und halten. England hat es jedoch im Interesse seiner Rüstung für richtig gehalten, das Programm der jetzigen Konferenz zu erweitern und daher in Genf den Vorschlag gemacht, auch die Großkampfschiffe in den Kreis der Beratungen einzubeziehen. Dabei verfolgt es den Plan, einmal die Lebensdauer der Großkampfschiffe zu verlängern und zweitens das Geschützkaliber herabzusetzen, also eine weitere Beschränkung der Seerüstungen auch für die Kampfflotte anzuregen. Dadurch ist natürlich der Schwerpunkt der Beratungen auf ein anderes Gebiet verschoben worden, und das hat anscheinend in Amerika böses Blut gemacht, zumal Japan sich auf die Seite Englands geschlagen hat. Offenbar hat man in Nordamerika auch gewisse Befürchtungen, daß sich bei diesem Zusammengehen Englands und Japans das alte Bündnis der beiden mit der Spitze gegen die Union erneuern könnte. Wie erinnerlich, hat England nach dem Weltkriege, zwischen Amerika und Japan gewissermaßen optiert, indem es das Bündnis mit Japan löste. Maßgebend hierfür war die Rücksicht auf Kanada und Australien, die bei einem etwaigen Kriege zwischen Japan und den Vereinigten Staaten um die Herrschaft im Stillen Ozean keinesfalls auf der Seite Japans zu finden sein würden. In diesem Zusammenhang sei auch auf die Aufsehen erregende Reise der gesamten amerikanischen Flotte von der Mündung des Panama-Kanals über Hawai nach den Philippinen und Australien erinnert, die als amerikanische Demonstration für ihre Beherrschung des Stillen Ozeans ins Werk gesetzt worden war.

Wenn damals unter dem Druck der Verhältnisse England der Gleichstellung seiner großen Seestreitkräfte mit derjenigen der Union und der Zurückdrängung Japans einverstanden war, so scheint es heute mindestens einen Versuch in der Richtung zu machen, daß es bessere Bedingungen für seine Seerüstung herausschlägt. Es verweist auf die geographischen Entfernungen der verschiedenen Teile seines Weltreiches und beansprucht daher bessere Berücksichtigung wenigstens in bezug auf Zahl und Art der Hilfsschiffe. Entrüstet wird in Amerika dem entgegengehalten, daß England überall in der Welt über starke Stützpunkte verfüge, die den Besitz von Hilfsschiffen mit großem Aktionsradius überflüssig erscheinen lassen. Dieser Einwand ist zweifellos berechtigt und es erscheint um so merkwürdiger, daß Japan die englischen Forderungen unterstützt, obwohl es sich gerade durch den Ausbau des Kriegshafens von Singapore aufs schwerste bedroht fühlen muß. In diesem Streit der Meinungen pocht die Union auf ihre finanzielle und wirtschaftliche Ueberlegenheit und droht für den Fall eines Scheiterns der Genfer Konferenz mit dem Bau einer so starken Flotte, daß England nicht mehr mitzählen könnte. Daß diese Drohung nicht ohne materiellen Hintergrund ist, weiß man in England ganz genau, und man wird daher schwerlich in London das Odium auf sich nehmen, die Konferenz tatsächlich zum Scheitern zu bringen und eine neue Aera des Wettrüstens auch zur See zu beginnen.

Vom deutschen Gesichtspunkt aus wäre allerdings dringend zu wünschen, daß England nachgibt und der Genfer Konferenz ein voller Erfolg beschieden sei. Es wäre Wasser auf die Mühle aller Militaristen und Imperialisten, namentlich in Paris, Rom

und Warschau, wenn sie hohnlächelnd auf einen solchen Mißerfolg hinweisen und daraus für sich die Berechtigung ableiten könnten, ihren Rüstungsplänen zu Lande und in der Luft keine Beschränkung irgendwelcher Art mehr auferlegen zu müssen. Wenn auf die dem Völkerbund obliegende Aufgabe, die Abrüstungsfrage im Fluß zu halten und vorwärts zu bringen, verwiesen wird, so haben gerade die Erfahrungen der jüngsten Zeit gelehrt, wie wenig man sich in dieser Hinsicht auf den Völkerbund verlassen kann. Dort hat Frankreich unablässig verlangt, eine internationale Kontrolle der Rüstungsausgaben durch den Völkerbund einzuführen, und nichts könnte ihm gelegener sein, als ein solcher Mißerfolg der Seeabrüstungskonferenz. Dann ließe sich ein gleicher Ausgang der großen Abrüstungskonferenz des Völkerbundes mit absoluter Sicherheit erwarten, und die weitere Folge müßte ein neues allgemeines Wettrüsten sein, von dem auf die Dauer Deutschland nicht ausgeschlossen bleiben könnte — trotz des Diktats von Versailles! Das würde aber auch zugleich das Ende des Völkerbundes bedeuten, für den nach Stresemanns Wort die Abrüstungsfrage zugleich Lebensfrage ist.

Der J. H. K.-Kongreß.

Sitzung der deutschen Landesgruppe.

Stockholm, 30. Juni.

Heute vormittag fand eine Sitzung der deutschen Landesgruppe der J. H. K., der auch der Präsident der J. H. K., Hendersen, beiwohnte, statt. Herr von Mendelssohn wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß der Stockholmer Kongreß in Bezug auf das gegenseitige Vertrauen einen großen Schritt vorwärts bedeute. In seiner Erwiderungsansprache wies Präsident Henderson darauf hin, daß dem gegenseitigen Verständnis noch der Mangel an Bekanntsein entgegenstehe. Auf die Weltwirtschaftskonferenz eingehend, betonte er, daß es Sache der J. H. K. sei, über die Genfer Entschließungen hinauszugehen und dafür zu sorgen, daß sie nicht verwässert würden. Die Sprachenfrage dürfe keine Schwierigkeiten bieten. Die allgemein verständliche Sprache müsse die Sprache des guten Willens sein. Dann sei auch eine Verständigung leicht. Herr von Mendelssohn unterstrich die Ausführungen des Präsidenten und betonte, daß die von der J. H. K. zu fassenden Resolutionen nicht bestimmt genug sein könnten.

Nachdem die Gruppensitzungen ihren Abschluß gefunden haben, liegt nunmehr der Schwerpunkt des Kongresses zurzeit in den Redaktionskomitees. Die von der Gruppe zur Behebung der Handelshemmnisse zu fassenden Resolutionen scheinen mehr als man geglaubt hat, besonders in der Frage des Zollabbaues Gegenstand eines Kampfes zu sein, der sich aber in der Hauptsache hinter den Kulissen abspielt.

Heute vormittag fand auch eine Vollsitzung der J. H. K. statt, in der die Vertreter Albaniens, Ungarns, Griechenlands, Japans, Polens, Rumäniens, Spaniens, Jugoslawiens und der Tschechoslowakei einen kurzen Ueberblick über die wirtschaftliche Lage ihrer Länder gaben. Heute nachmittag tagten auch die Kommissionen für internationales Telephonwesen, für industrielle Eigentumsrechte, für internationale Messen und Ausstellungen, sowie die große Kommission zur Bekämpfung der Handelshindernisse. Mit Ausnahme der letztgenannten Kommission einigte man sich über Resolutionen, die heute abend von der Resolutionskommission behandelt werden sollen.

Gestern mittag empfing der deutsche Gesandte, Herr von Rosenberg, die Mitglieder der deutschen Landesgruppe mit ihren Damen, wozu auch die Mitglieder des schwedischen Empfangskomitees geladen waren. In seiner Begrüßungsansprache erklärte der Gesandte, es sei allgemein bekannt, wie viel sie selbst dem edlen Sinn der Schweden für Menschlichkeit und Gerechtigkeit verdankten. Er dankte insbesondere der schwedischen Landesgruppe für die außerordentliche Sorgfalt, mit der sie die Aufnahme der fremden Delegationen vorbereitet habe. Deutschland sei stolz darauf, an der großen Sache, die in den Aufgaben der Internationalen Handelskammer liegen, mitarbeiten zu können. Geheimrat Mendelssohn dankte im Namen der deutschen Delegation für die herzliche Aufnahme von Seiten der deutschen Gesandtschaft.

Ein Bild Hindenburgs im Reichskanzlerpalais. Berlin, 30. Juni. Der Reichskanzler hat zur Ausschmückung des Reichskanzlerpalais ein lebensgroßes Portrait des Reichspräsidenten von Hindenburg von Professor Hugo Vogel erworben. Das Gemälde ist im Kabinettssitzungssaal zur Aufstellung gelangt, wo sich seit kurzem auch ein Portrait des verstorbenen Präsidenten Ebert befindet.

Dr. Curtius über Konjunkturforschung.

2. Jahrestagung des Instituts für Konjunkturforschung. — Geschäft ist eine Wissenschaft.

Berlin, 30. Juni.

Anläßlich der Jahrestagung des Instituts für Konjunkturforschung führte Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius u. a. aus:

Vor kurzem hat ein Amerikaner das Wort geprägt: „Geschäft in den Vereinigten Staaten ist eine Wissenschaft". Dies Wort gilt nicht nur für die amerikanische Wirtschaft, es gewinnt auch für die europäische und die deutsche Wirtschaft eine immer größere Bedeutung. Man hat mit Recht auch bei uns von der zunehmenden Durchdringung des Wirtschaftslebens mit Wissenschaftlichkeit gesprochen. Im Rahmen dieser Entwicklung scheint mir die Gründung des Instituts für Konjunkturforschung zu liegen, die vor zwei Jahren erfolgte. Wenn die Reichsregierung von Anfang an seinen Bestrebungen Interesse und Förderung hat angedeihen lassen, so geschah es vor allem auch unter diesem Gesichtspunkt. Sie betrachtet die Pflege der Konjunkturforschung als einen weiteren Schritt in der Richtung der Rationalisierung der Wirtschaft.

Die technische Rationalisierung muß durch die kommunistische Rationalisierung ergänzt werden. Daß für die kommerzielle Tätigkeit auch eine methodische, eine wissenschaftliche Grundlage gewonnen, daß auch sie mit anderen Worten rationalisiert werden kann, hat man in Amerika seit langem erkannt. In Deutschland beginnt sich diese Erkenntnis erst langsam durchzusetzen, wenn auch gewiß schon einzelne Unternehmungen, namentlich die großen Konzerne, zu einer systematischen Marktbeobachtung übergegangen sind.

Die Konjunkturforschung

scheint mir dazu berufen, dieser Beobachtung eine breitere Grundlage zu schaffen, denn sie hat es mit der Verflechtung der einzelnen Wirtschaftsvorgänge zu tun. Sie beobachtet den Gesamtprozeß, die Gesamtbewegung der Volkswirtschaft. Sie schafft so dem einzelnen Unternehmen die Möglichkeit, zu sehen, wo — um mich bildhaft auszudrücken, — sein Schifflein auf dem Ozean des wirtschaftlichen Gesamtgeschehens treibt. Wie wichtig es ist, den Zusammenhang zwischen dem Schicksal des einzelnen Unternehmens und dem Schicksal der Volkswirtschaft rechtzeitig zu beachten, könnte an vielen Beispielen beleuchtet werden. Freilich wäre es ganz verfehlt, zu glauben, daß der Konjunkturdienst dem einzelnen Unternehmen in jeder Lage Rezepte verschreiben oder Verhaltungsmaßregeln geben müßte oder auch nur könnte. Die Ergebnisse der Konjunkturforschung können vielmehr für die Wirtschaft nur dann fruchtbar werden, wenn sie von ihr in lebendiger Mitarbeit und unter kritischer Stellungnahme verwertet werden.

Das Institut für Konjunkturforschung hat selbst immer wieder betont, daß seine Arbeit sich in den Anfängen befindet, und ich gehe mit den Herren des Instituts darin einig, daß wohl schwerlich jemals der Zeitpunkt kommen wird, an dem man mit unbedingter Sicherheit Diagnosen und Prognosen wird aufstellen können. Liegt es hier übrigens anders als bei den Naturwissenschaften? Ich bin nicht so pessimistisch zu glauben, daß der Konjunkturdienst nur den Grad von Sicherheit zu erreichen vermag, den wir bei den Wettervoraussagen beobachten, die ja immer nur sehr kurzfristig sind.

Besonders schwierig ist die

Beurteilung der augenblicklichen Wirtschaftslage.

Rein symptomatisch gesehen, ist der Aufschwung soweit fortgeschritten, daß schon gewisse Spannungserscheinungen vorliegen, wie das Anziehen der Geldsätze sowie auch die Tatsache beweisen, daß Groß- und Einzelhandel stark auf Lager disponiert haben. Auf der anderen Seite läßt sich beobachten, daß auf dem Weltmarkt noch ein im ganzen depressiver Zustand besteht, das heißt ein Zustand fast völliger Entspannung. Nachdem die deutsche Wirtschaft wieder den engen Zusammenhang mit der Weltwirtschaft gewonnen hat, ist es also sehr wohl möglich, daß von dieser Seite her die Weiterentwicklung zur Hochspannung gehemmt wird.

Daß die Klärung dieser Probleme für die Wirtschaftspolitik von größter Bedeutung ist, brauche ich nicht besonders auszuführen.

Ich habe meine Ausführungen unter dem Thema:

„Wege zur wirtschaftlichen Selbsterkenntnis"

angekündigt, denn ich glaube in der Tat, daß die Konjunkturforschung dazu berufen ist, die deutsche Wirtschaft zu größerer Klarheit über sich selbst zu führen. Sie hat dabei ebenso sehr die Aufgabe, die Wirtschaft von einem lähmenden Pessimismus zu befreien, der sich gern in hypochondrischen Schlagworten wie „Schleichende Krisis" oder „die bevorstehende Wirtschaftskatastrophe" äußert, wie auch vor einem kritiklosen Optimismus zu bewahren, der, ohne die schweren Belastungen zu beachten, denen die deutsche Wirtschaft ausgesetzt ist, sich einer hemmungslosen Verbrauchsgestaltung hingibt. Je mehr Wege uns erschlossen werden, zu sehen, was ist, über welche Kräfte wir verfügen, und welche Ziele wir uns gesetzt haben, um so eher wird es der deutschen Wirtschaft gelingen, sich zu behaupten und sich auf dem Weltmarkt durchzusetzen. Daß es dem Institut für Konjunkturforschung vergönnt sein möge, einen solchen Weg zu bahnen, das ist der Wunsch, den ich namens der Reichsregierung am heutigen Abend zu seiner Jahrestagung aussprechen möchte, und den ich mit dem Danke für die rege und vielverheißende Arbeit verbinde, die es schon in der kurzen Zeit seines Bestehens geleistet hat.

Preußischer Landtag.

Kleine Vorlagen.

Berlin, 30. Juni.

Im Preußischen Landtage, auf dessen heutiger Tagesordnung lediglich kleine Vorlagen stehen, verlangte vor Eintritt in die Tagesordnung Abg. Körner (Völk.) Auskunft, wann endlich der Landtagspräsident dem Hause Mitteilung von der Einstellung des Untersuchungsverfahrens gegen den Landtagsabgeordneten Wulle wegen der Beschuldigungen Grütte-Lehders machen wolle bzw. wann die Immunität des Abgeordneten Wulle wiederhergestellt werden solle. Landtagspräsident Bartels erwiderte, daß ihm von der Einstellung des Verfahrens gegen Wulle vor langer Zeit Mitteilung gemacht worden sei. Er habe dem Landtag darüber nicht Bericht erstattet, weil dies früher auch nicht geschehen sei. Der Aeltestenrat habe die Angelegenheit dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen, der darüber zu entscheiden habe.

Abg. **Kasper** (Komm.) begründet einen Antrag, gemäß dem einstimmigen Beschluß des Landtages die seinerzeit den Beamten gewährte Weihnachtsgratifikation auch den dem Finanzministerium unterstellten Angestellten und Arbeitern sofort auszuzahlen. Die sofortige Beratung dieses Antrages scheitert, da Widerspruch erhoben wird. Der Gesetzentwurf über die Verwaltung und Unterhaltung von Reichswasserstraßen im Stromspaltungsgebiet der Elbe wird in allen Lesungen verabschiedet. Das Haus geht über zur Beratung des Antrages des Beamtenausschusses, der das Staatsministerium ermächtigen will, Vorschußzahlungen auf die bevorstehenden Besoldungserhöhungen im gleichen Sinne wie im Reich durchzuführen und dabei eine Gleichstellung der Volks- und Mittelschullehrer verlangt. Mit den Stimmen der Regierungsparteien wird dann der Antrag der Regierungsparteien, der die Vorlegung eines Gesetzentwurfes über eine Verbesserung der Beamtengehälter verlangt und fordert, daß bis zur Erledigung der Besoldungsvorlage allen preußischen Beamten rückwirkend ab ersten April 1927 zehn Prozent ihres Gehaltes auf die neufestzusetzenden Gehälter zu zahlen sind, dem Hauptausschuß überwiesen. Das Haus vertagt sich darauf auf Freitag, 1. Juli, 10 Uhr vormittags. Interpellationen wegen der Ueberfälle in Ahrensberg.

Keine Zusammenkunft zwischen Chamberlain und Briand. Paris, 30. Juni. Sir Austen Chamberlain ist heute früh mit seiner Gattin in Paris eingetroffen, um 10 Uhr vormittags aber bereits nach London weitergefahren. In der kurzen Zeit war es ihm nicht möglich, Außenminister Briand zu sehen.

*

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten im Juni 1927. Berlin, 30. Juni. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Kleidung und „sonstiger Bedarf") beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats Juni auf 147,7 gegen 146,5 im Vormonat. Sie ist demnach um 0,8 vom Hundert gestiegen. Die Steigerung ist im wesentlichen auf eine Erhöhung der Ernährungsausgaben zurückzuführen, die bis auf Milch und Milcherzeugnisse eine aufwärtsgerichtete Tendenz aufwiesen.

Dr. Eckeners Südamerikareise.

Der Luftverkehr Sevilla—Buenos-Aires.

Hamburg, 30. Juni.

Dr. Eckener hat heute morgen in Begleitung des Kapitänleutnants Flemming mit dem Dampfer „Cap Polonia" die Reise nach Südamerika angetreten, um Verhandlungen über die geplante Luftschiffahrtslinie Sevilla—Buenos-Aires zu pflegen.

Dr. Eckener kam gestern in einem Interview auf die Pläne, die er mit seiner Südamerika-Reise verfolgt, zu sprechen. Die spanische Regierung hat sich bereit erklärt, die Fahrt des deutschen Luftschiffs unter der Bedingung zu subventionieren, daß Argentinien die gleichen Verpflichtungen zu übernehmen bereit ist. Dr. Eckener hatte bei diesen Verhandlungen von Anfang an mit dem französischen staatlich stark unterstützten Wettbewerb zu kämpfen. Diese französischen Pläne gingen dahin, einen kombinierten Flugzeug- und Torpedobootverkehr mit Etappen auf den Kanarischen Inseln über den Südatlantik zur Beförderung von Eilpost zu errichten. Politische Gründe waren damals für Spanien maßgebend, den französischen Wünschen weitgehend Rechnung zu tragen. Trotzdem ist es Dr. Eckener gelungen, einen Subventionsvertrag zu schließen, wonach die spanische Regierung für jede ausgeführte Fahrt 500 000 Pesetas zahlt und außerdem die Mittel zur Schaffung der erforderlichen Landanlagen in Sevilla zur Verfügung stellt. Die französischen Pläne kommen nicht zur Ausführung. Dr. Eckener hofft, bereits Ende nächsten Jahres die erste Südatlantik-Fahrt mit dem L. Z. 127 ausführen zu können. Das Schiff ist in Friedrichshafen im Bau und weist gegenüber dem L. Z. 126 manche wesentliche Aenderung auf. Die Ueberfahrtskosten von Sevilla nach Buenos-Aires sind mit etwa 6000 Pesetas (3500 *M*) veranschlagt. Die Reise wird unter Berücksichtigung von Stärke und Richtung der Winde drei bis fünf Tage dauern; das ist gegenüber der 16 Tage beanspruchenden Dampferfahrt eine Ersparnis von zwölf Tagen oder 75 Prozent.

Das Geheimnis um Daudet.

Geheime Telephonleitungen.

Paris, 30. Juni.

Wie aus Tours gemeldet wird, wird das Schloß La Roche, in dem sich die Mutter Daudets aufhält, von der Polizei und Gendarmerie streng überwacht, da man vermutet, daß sich Daudet nach seiner Befreiung hierher gewandt habe. Gegenwärtig wohnen in dem Schloß die Mutter Daudets, ihr Sohn Lucien und die Kinder des flüchtigen Leon Daudet, die gestern abend eingetroffen sind. Die Familie Daudet verweigert jede Auskunft.

Nach dem Journal ist durch die gestrige Untersuchung in den Räumen der Action Francaise festgestellt worden, daß die drei geheimen Telephonleitungen es ermöglichten, sich überall hin einzuschalten und Verbindungen ohne Wissen der Telephonverwaltung durchzuführen. Die Manöver wurden ausgeführt mit Hilfe eines Telephonschlüssels, der entdeckt worden ist. Damit scheint es so gut wie sicher, daß der telephonische Befehl an den Gefängnisdirektor zur Freilassung Daudets nicht vom Ministerium des Innern, sondern von der Action Francaise ausgegangen ist.

Der Marsch auf Peking.

Die Russen verlassen das Land.

Schanghai, 30. Juni.

Ein Funkspruch aus Hankau besagt, daß auf das Ultimatum Tschiankaischeks und Fengyusiangs alle Angehörigen der Sowjetunion, soweit sie nicht beim sowjetrussischen Konsul beschäftigt sind, das Land innerhalb 24 Stunden verlassen werden. Die Abreise Borodins, des sowjetrussischen Beraters der Hankau-Regierung, wurde für gestern abend erwartet. Weitere Nachrichten melden, daß General Tengh die Truppen Tschangtsolins an der Bahnlinie Peking—Hankau zurückgeworfen hat. Zu gleicher Zeit marschiert General Tschiang an der Bahnlinie Tientsin—Pukau entlang auf Peking. Wie berichtet wird, ist die Stadt Handschuang, die als Schlüssel für die Provinz Schantung gilt, von nationalistischen Truppen unter Führung Tschiankaischeks eingenommen worden. Die Lage des Befehlshabers von Schantung, Generals Tschangtsungtschang, wird als hoffnungslos betrachtet. Die Gerüchte von einer schweren nationalistischen Niederlage bei Hsuhschoufu werden dementiert.

Der Kanzler in den besetzten Gebieten. Berlin, 30. Juni. Für den Anfang Oktober hat der Reichskanzler als Minister der besetzten Gebiete eine Reise in die letzteren vorgesehen. Dabei wird vermutlich in Koblenz ein Pressempfang vor sich gehen.

Beethoven-Feier.

I. Konzert. Kammermusik.

Mehrtägige Feiern, die dem Schaffen eines Komponisten gewidmet sind, haben naturgemäß das Bestreben, einen möglichst umfassenden Ausschnitt aus dem Lebenswerk des Künstlers zu bieten und in den Aufführungen alle Gebiete zu berücksichtigen, die von ihm befruchtet wurden, immer aber macht man die Erfahrung, daß die Kammermusik aus naheliegenden Gründen selten in dem Maße berücksichtigt wird, wie sie im Gesamtschaffen des Meisters Bedeutung hat. Grade Beethovens formale wie gehaltliche Entwicklung ist nirgends eindeutiger und übersichtlicher zu erkennen, als in der Weiterbildung der Sonate, die von der zweiten bis op. 111 einen unendlichen Weg durchmißt, und die gewaltige symphonische Reihe ist in ihrer Struktur die ins große Format übertragene logische Konsequenz kammermusikalisch gelöster Probleme, wie ja auch in den letzten Sonaten und Quartetten der stilistische und gedankliche Fortschritt die Kühnheit der Neunten noch beträchtlich überholt ist.

Aus eben diesem Grunde hätte es wünschenswert sein können, wenn das Programm des kammermusikalischen Eröffnungsabends das Schaffensbild noch weiter gefaßt als Gegenpol des jugendlichen Septetts möglichst eines der letzten Quartette hingestellt hätte, aber immerhin reicht das 1810 entstandene, gedankengroße f-moll-Streichquartett op. 95 schon in eine Zeit, da Beethoven in der Individualisierung der Instrumente wie der Genialität der Stimmführung bereits in weitestem Fortschritt begriffen war, die fünfte und auch die sechste Symphonie waren schon entstanden, und wenn man dem Brauch, bei Beethoven von drei Schaffensperioden zu sprechen, zustimmen will, wird mit diesem Quartett die mittlere ungefähr beschlossen. Freilich ist es ja nicht so, als wenn diese Entwicklungsphasen scharf gegen einander abgetrennt wären, aber grade die letzten Streichquartette, nach vierzehnjähriger Pause auf diesem Gebiete entstanden, nehmen eine ausgesprochene Sonderstellung ein, mehr noch als im Formalen nähert sich der Inhalt dieser letzten Abstraktionen, die einer erdenfernen Welt entnommen sind.

Manchmal aber dämmert auch in dem gestern gespielten f-moll-Quartett visionär diese mystische Versenkung schon auf, und ganz gewiß ist es, daß formal dieses Werk von den Wienern der damaligen Zeit mit zierlichem Mißbehagen aufgenommen wurde, denn die Stimmführung ist hier schon so genial frei, daß man sie heute noch als eigenwillig bezeichnen möchte, und die harmonischen Schnitte lassen auch uns noch aufhorchen. Aber immer diese wundervoll gewahrte adelige, fast strenge Linie, diese klassische Hoheit, die auch das Schmerzliche in ergreifende Klänge faßt und der errungenen, siegenden Heiterkeit, am Schluß den schön geschwungenen, innerlich frohen Glanz mitgibt, überhaupt das ganze Quartett zu einem der herrlichsten und edelsten stempelt, da erhabene Gedankentiefe mit höchstem formalen Wohlklang sich paart. Das Treichler-Quartett, die Herren Treichler, Wünsche, Geistfeld und Fränkle, das am gestrigen Abend besonders herzlich begrüßt wurde, wollte anfänglich von einer leichten Nervosität befangen scheinen, aber die kleinen Hemmungen waren schnell verweht, und vom zweiten Satz ab erreichte es jenen recht beachtlichen Grad abgestimmten und gedanklich tief schöpfenden Musizierens, der in glücklichster Weise gerade ihr Beethovenspiel kennzeichnet. Außerordentlich gelungen erklang ein prächtig abgetöntes piano, das, als besondere Stärke unserer Orchesterstreicher berühmt, vorteilhafter Weise auch dem Quartett sich mitgeteilt hat. Der Beifall für die erlesene Wiedergabe war sehr lebhaft.

Rückschreitend durchmaß die Vortragsfolge das Beethovensche Schaffensleben, dem Quartett folgte das nur zwei Jahre früher entstandene erste Klaviertrio aus dem op. 70, in D-dur, unter der nicht besonders glücklichen Bezeichnung „Geistertrio" unterschieden. Es liegt gewiß nicht an den zwei Jahren früheren Entstehens, daß die inhaltlichen Probleme dieses Werkes nicht die Tiefen des Quartetts erreichen, zusammentreffend mit diesem ist aber auch die formale Seite weniger kompliziert, die Stimmführung ist faßlicher und erkennbarer; die Farbigkeit aber, die den Streicherstimmen durch durch den ausdrucksvollen Klavierpart, die auch diesem andererseits gelegentlich durch überraschende Verwendung der beiden Streicher mitgeteilt wird, ist meisterlich, und die dämmernde Stimmung ist genial gemalt. Auch Arno Schütze empfing ehrender Beifall, und sein Spiel war wieder, wie so oft an ihm bewundert, von der diszipliniert sauberen Gewandtheit und höchst präzisierten Leichtigkeit, die bei wundervoll kultiviertem Anschlag und lebhaftem Mitgehen dem Musizieren einen ausgezeichneten Untergrund bietet. Und dieses Zusammenmusizieren war von vollendeter Ausgeglichenheit, war auch so stilecht und stimmungsvoll, daß der langsame zweite Satz, der am besten geriet, wohl den Höhepunkt des Abends brachte. Mit Schütze konnten sich Treichler und Fränkle für starken Applaus bedanken.

Und zum Schluß ein Jugendwerk, wenn man so will, das melodiöse und schon immer gern gehörte Septett für Streicher und Bläser op. 20, dessen Beliebtheit freilich Beethoven nicht sonderliche Freude bereitete, da er in diesem Werk nicht viel Gutes sah. Aber die Zeit hat ihr Urteil nicht geändert, sie hat dieses Septett unter den Kammermusikwerken Beethovens, auch schon um der Mitwirkung der Bläser willen, immer gern bevorzugt, und entgegen dem zu kritischen Urteil seines Schöpfers erachtet man es gar nicht so sehr als ein Frühwerk, das noch zu sehr im Gefolge Haydns und Mozarts sich bewegte. Gewiß die ungetrübt melodische Stimmführung, die unbeschwerte Heiterkeit und fröhliche Anmut scheint mit dem Geiste Mozarts innig verwandt zu sein, daneben steht aber soviel Eigenes, was nur ein Beethoven so gestalten konnte, die ganze Stimmungssphäre und formale Bindung sind schon durchaus persönlich und tragen die Note ihres andere Wege gehenden Erzeugers. Wollte man auch über die meisterliche Variationstechnik, mit der das schöne Thema abgewandelt wird, schweigen, die tiefe Art, wie für die Umkehrung nach Moll durchgeführt ist, verrät die Hand eines, dessen Ziele sich weit vom Ueberlieferten entfernen werden, und, um ein anderes Beispiel zu wählen, in das anmutig bewegte Scherzo taucht in dem Trio ein ganz neues, echt Beethovensches Charakteristikum der thematischen Diktion auf. Ist auch im Ganzen keine problematischere Gedankenkette zu verfolgen, so freut man sich doch immer wieder des melodiös gehaltvollen und formal gereiften Werkes. Für eine musikalisch wertvolle und sauber ausgefeilte, stimmungsreiche Wiedergabe trotz der unerträglich werdenden Temperatur neben den Herren des Treichlerquartett unsere trefflichen Bläser Fischer, Voß und Uhlein, sowie auch der ausgezeichnete Bassist Block; reicher, und für dieses gefällige Werk besonders dankbarer Beifall wurde allen Mitwirkenden zuteil.

Der für eine Kammermusik außerordentlich starke Besuch läßt auf eine erfreuliche Beteiligung am Beethovenfest hoffen, freilich muß, um den Schützenhofsaal zu füllen, die Zahl sich noch mehrfach vervielfältigen. Eines sei aber schon nach dem verheißungsvollen ersten Abend vorsorglich betont: Es geht nicht an, daß auch eine so außergewöhnliche Veranstaltung, die doch den Charakter einer festlichen und feierlichen Angelegenheit tragen soll, durch das leidige und bis zur Hälfte des Programms fast sich hinziehende Zuspätkommen so jammervoll beeinträchtigt wird. Wenigstens diesmal wolle man doch etwas bessere Publikumsdisziplin zeigen.

Dr. Schwermann.

Kunst und Wissen.

** **Die „Uebertragung" eines historischen Gebäudes.** Das Hotel de Maasa in Paris, ein prachtvoller Bau des Louis XVI.-Stils, das in einem Garten in den Champs Elysees liegt, sollte niedergerissen werden, weil ein großes Warenhaus hier eine Filiale bauen wollte. Durch die Bemühungen des Unterrichtsministers Herriot ist nun beschlossen worden, das prächtige Gebäude, das in der Napoleonischen Zeit als italienische Gesandtschaft glänzende Feste sah, zu erhalten, indem es Stein für Stein auf einen Platz in der Nähe der Porte de Neuilly übertragen wird. Das historische Bauwerk soll der französischen Schriftsteller-Gesellschaft eingeräumt und dadurch ein geistiger Mittelpunkt werden.

ck. **Für Strindberg eine Krone!** Hervorragende schwedische Schriftsteller, an deren Spitze Selma Lagerlöf steht, veranstalten eine öffentliche Sammlung in Schweden für die Errichtung eines Strindberg-Denkmals, das in Stockholm aufgestellt werden soll. Wie die „Literarische Welt" mitteilt, soll jeder, der sich an dieser Sammlung beteiligt, nicht mehr und nicht weniger als eine Krone stiften.

ck. **Ein halbes Schiff im Museum.** Die Hälfte eines Schiffes ist jetzt in dem Wissenschaftlichen Museum von South Kensington zu London aufgestellt worden. Es ist der hintere Teil des geschichtlich denkwürdigen Fahrzeugs „Turbinia", des ersten, das mit einer Dampfturbine betrieben wurde, und enthält die Maschinen und Propeller. Dieser eigenartige Ausstellungsgegenstand ist 45 Fuß lang.

+ **Stadttheater.** Heute abend geht zum erstenmal Romain Rollands „Ein Spiel von Tod und Liebe" unter der Spielleitung von Dr. Hans Burbaum in Szene. Eine öffentliche Wiederholung der Aufführung ist nicht geplant. Morgen, Samstag, wird der zweite Abend von Shakespeares „Heinrich VI." gegeben. Die Sonntagsaufführung von Romain Rollands „Ein Spiel von Tod und Liebe" ist geschlossen für die Zehnervormiete und für die Volksbühne.

Neues aus aller Welt.

Ein harter Apfelkern.

Vom Prozeß gegen die Diebe des roten Diamanten

Das Schwurgericht in Bauvais ist zur Zeit der Schauplatz eines sensationellen Prozesses, der die Aufmerksamkeit der Welt abermals auf die große Diebstahlsaffäre lenkt, die sich am 12. Oktober vergangenen Jahres im Schloß Chantilly abgespielt hat. Leon Kaufer und Emil Souter stehen vor den Richtern unter der Anklage, in der Schatzkammer des Schlosses einen Einbruch verübt und eine Reihe prachtvoller Juwelen geraubt zu haben. Mitangeklagt ist auch eine Frau, die Witwe Marie Schill, die Hehlerin der beiden Einbrecher, die jedoch bei der Vorbereitung des ganzen mit soviel Gewandtheit und Scharfsinn durchgeführten Einbruchs eine weitaus größere Rolle gespielt hat, als man dies im ersten Augenblick vermutete. Wie sich nun herausstellt, war es Marie Schill, die den Plan des Einbruchs entworfen und die beiden Spießgesellen beraten hat. Oft und oft ist seither die Geschichte des Diebstahls im Schlosse Chantilly und die Geschicke des rosa Diamanten, der einst die Krone der herzoglichen Familie Condé geschmückt hatte und am 12. Oktober 1926 den Einbrechern in die Hände gefallen war, erzählt worden. Seither hat man in Frankreich allein nicht weniger als acht Romane über das sensationelle Verbrechen im Schlosse Chantilly geschrieben, die Mysterien der Schatzkammer phantastisch geschildert, das Fatum, das an den Diamanten geknüpft ist, nacherzählt. Der Diamant soll wie manche anderen großen Edelsteine bisher

allen seinen Besitzern Unglück gebracht

haben. Die Prinzen, die damit einst ihre Krone geschmückt, sind alle gewaltsamen Todes gestorben. Nach der Revolution wanderte das prachtvolle Juwel aus einer Hand in die andere und wurde schließlich von einem Mäzen und Gönner der schönen Künste der französischen Akademie der Wissenschaften, dem Institut geschenkt. Das Präsidium der Akademie hatte seither die Sammlungen im Schlosse Chantilly, denen nicht nur der rosa Diamant, sondern auch andere Schätze angehörten, verwaltet. Nun waren die Herren Gelehrten, denen diese Schätze anvertraut waren, über die Fortschritte der modernen Einbrechertechnik wahrscheinlich im unklaren oder sie dachten vielleicht, daß kein Einbrecher der Welt die Hände nach diesen durch viele Jahrhunderte geheiligten Schätzen werde auszustrecken wagen. Sie begnügten sich damit, die Obhut über das Museum drei Kriegsinvaliden zu überantworten, verabsäumten, moderne elektrische Signalanlagen zu errichten. So hatten Kaufer und Souter, von der listigen Witwe beraten, ein verhältnismäßig leichtes Spiel. Die ließen nicht nur den rosa Diamanten, sondern auch einen gelben Edelstein, der auch den Dolch des siegreichen Abd el Kader geschmückt hatte, mitgehen. Während die ganze Pariser Polizei nach den Verbrechern forschte, zerbrach sich die wackere Hotelwirtin Madame Laurent den Kopf über den Verbleib ihres Mieters Kaufer. Dieser war, ohne Abschied zu nehmen, seit einigen Tagen abwesend. Madame Laurent ließ das Zimmer öffnen, fand dort den Koffer Kaufers. Neugierig, wie sie war, öffnete sie das Gepäck. Es waren alte Anzüge drin und ein Apfel. Dieser Apfel schien auf die moderne Eva einen besonderen Eindruck gemacht zu haben, sie biß hinein, unter ihren Zähnen knirschte etwas sehr Hartes. Es war der rosa Diamant. Acht Tage später wurden Kaufer, Souter und Frau Schill verhaftet.

Der Diamant im Backenzahn.

„Schraubt den Zahn vor der Beerdigung ab!"

Von einem merkwürdigen „Safe" wissen Pariser Blätter zu berichten. Vor einigen Tagen verstarb die Marquise de M., die seit längerer Zeit, mit ihrer Familie entzweit, einsam mit einer alten Dienerin gelebt hatte. Nachdem der Arzt das Ableben der Marquise festgestellt hatte, machte die Dienerin sich über die Papiere der Verstorbenen her. Beim Ordnen der Briefe fiel ihr ein Blatt in die Hände, das folgende Mitteilung trug: „In meinem zweiten linken Backenzahn ist ein Diamant von drei Karat verborgen. Schraubt den Zahn vor der Beerdigung ab." Die Dienerin ließ sich das nicht zweimal sagen, schraubte den Zahn ab, entdeckte den Diamanten, zerstörte die verräterische Mitteilung und behielt den Stein für sich. Aber die Verstorbene war offenbar mißtrauischen Charakters gewesen. Die Erben entdeckten an anderer Stelle ein Blatt, mit der gleichen Anweisung über den merkwürdigen Juwelenaufbewahrungsort. Die mittlerweile bereits beerdigte Marquise wurde aus ihrer Friedhofsruhe wieder zutage gefördert. Man fand das Versteck leer, und der Verdacht fiel natürlich sofort auf die alte Dienerin, die denn auch weinend ein Geständnis ablegte.

Die Vier mit den Totenköpfen.

Eine Primanertragödie.

Die polizeilichen Vernehmungen in der furchtbaren Schülertragödie in Steglitz gehen nur schleppend vorwärts. Die Eltern des Primaners Günter Scheller hatten in schlesischen Zeitungen von dem entsetzlichen Ereignis gelesen und waren daraufhin sofort nach Berlin gefahren. Die Polizei hat sofort bei den Eltern Erkundigungen eingezogen und die Bekannten des neunzehnjährigen Mörders sowie seine Mitschüler vernommen. Es stellte sich dabei heraus, daß der Selbstmörder mit drei Kameraden einen Geheimbund gegründet hatte. Sie trugen eine besondere, mit einer Totenkopfmütze geschmückte Uniform. Die vier Mitschüler dieses Bundes hatten eine schwarze Liste aufgestellt, auf der auch der erschossene Stephan stand. Auch über die Persönlichkeit der sechzehnjährigen Hilde Scheller, erhielt man jetzt einige Klarheit. Aus ihren Aussagen geht hervor, daß sie ein äußerst aufgewecktes und intelligentes junges Mädchen ist. Körperlich ist sie nicht so weit entwickelt, wie man eigentlich vermuten müßte. Immerhin ist sie das, was man als einen hübschen Backfisch bezeichnet. Ihre Lehrerinnen bezeichnen sie als eine Schülerin, die in ihren wissenschaftlichen Leistungen und in ihrem Betragen nie Anlaß zur Klage gab.

Letzte Drahtmeldungen.

Um den Nationalfeiertag.

Berlin, 1. Juli.

Am Schluß der heutigen Sitzung des Reichsrates beantragte Staatssekretär Weismann von der Preußischen Staatsregierung, sich in der nächsten Sitzung des Reichsrates mit dem Antrage Preußens zu befassen, den 11. August zum Nationalfeiertag zu erklären. Der Antrag wird voraussichtlich in der Reichsratssitzung am nächsten Donnerstag zur Sprache kommen.

50 Jahre Reichspatentamt.

Berlin, 1. Juli.

Der Reichspräsident hat aus Anlaß des heutigen 50jährigen Jubiläums des Reichspatentamtes ein Glückwunschschreiben an den Präsidenten dieser Behörde gerichtet, in dem es u. a. heißt: Nach Vereinheitlichung des deutschen Patentrechtes im Jahre 1877, als Zentralbehörde gegründet, hat sich das Reichspatentamt in den vergangenen Jahrzehnten als eine Pflegstätte des Erfindergeistes und der technischen Weiterentwicklung erwiesen und zugleich der deutschen Industrie durch die Prüfung und Erteilung von Patenten einen sicheren Boden für die Besserung und Vervollkommnung ihrer Erzeugnisse gegeben. In den schweren Nachkriegszeiten kommt es mehr noch denn früher auf den Schutz und die Ermutigung des deutschen Erfindergeistes als eines der wichtigsten Werkzeuge für den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft an. Mein aufrichtiger Wunsch geht dahin, daß die Arbeit des Reichspatentamtes dem deutschen Volke zum Segen gereichen möge.

Scheller zum Mord angestiftet.

Berlin, 1. Juli.

Die Schülertragödie in Steglitz hat eine überraschende Aufklärung gefunden. Die Polizei, die den bei der Affäre angeblich unbeteiligten Schüler Paul Kranz in Haft behalten hatte, stellte fest, daß Kranz in die Tragödie verwickelt, vielleicht sogar der Anstifter des Mordes an dem Lehrling Stephan, sowie des Selbstmordes des Primaner Scheller gewesen ist. Die Feststellungen der Polizei werden bestätigt durch einen Abschiedsbrief, den Kranz geschrieben hat, während er in der Küche der Schellerschen Wohnung mit dem jungen Scheller zechte. In diesem Briefe bezeichnet sich Kranz selbst als Mörder und Selbstmörder. „Günther wird Stephan erschießen, dann erschieße ich Günther, seine Schwester und mich," so heißt es in dem Briefe weiter.

Fleischvergiftungen.

Innsbruck, 1. Juli.

Von den an der Straßenstrecke Innsbruck — Hall mit Kabellegen beschäftigten 260 Arbeitern sind gestern nach dem Mittagessen aus der Gemeinschaftsküche, das aus gehacktem Fleisch und Kartoffelsalat bestand, nahezu sämtliche Arbeiter an Magenschmerzen, Erbrechen und Durchfall erkrankt. 44 Arbeiter mußten in das Spital gebracht werden. Heute früh hat sich der Zustand der im Spital befindlichen Arbeiter zum größten Teil gebessert.

Ehrenbürger Professor Liebermann.

Berlin, 1. Juli.

Der Magistrat hat beschlossen, den Maler Prof. Max Liebermann zu seinem 80. Geburtstage die Ehrenbürgerschaft der Stadt Berlin zu verleihen.

Doppelselbstmord.

Mülheim, 1. Juli.

In der vergangenen Nacht wurde in Holweide auf der Straße ein 22jähriges Mädchen mit einer Schußwunde am Halse schwer verletzt aufgefunden. Nicht weit davon lag ein 26 Jahre alter Mann mit einem Schuß in der Schläfe. Aus einem bei dem jungen Mann vorgefundenen Briefe geht hervor, daß er aus wirtschaftlicher Not gemeinsam mit dem jungen Mädchen in den Tod habe gehen wollen.

Letzte Sportnachrichten.

Tilden geschlagen.

London, 1. Juli.

Bei dem Kampf in der Vorschlußrunde schlug überraschend der Franzose Cochet den amerikanischen Meister Tilden in einem Fünfsatzspiel. Ebenso überraschend war der in Anwesenheit des Königs von Spanien von der spanischen Meisterin d'Alvarez über die Amerikanerin Miß Rhan erfochtene Sieg. In den anderen Vorschlußrunden siegten Borotra gegen Lacoste und Helen Wills über Miß Frey.

„Der Stier ist los!"

Gasthaus, Topfhalle, Weinhandlung, Konditorei.

Zwei Lehrlinge führten zwei mit Blenden versehene Bullen durch die Rathausstraße in Chemnitz. Plötzlich wurde der eine Bulle scheu, riß sich von seinem Führer los und rannte in eine große Spiegelscheibe eines Restaurants. Er durchstieß diese und stand plötzlich mitten unter den entsetzten Gästen. Durch die Bewegung der Gäste erschreckt rannte das Tier auf die Straße und versuchte in eine angrenzende Topfhalle einzudringen. Der Bulle stieß die Türfüllung durch und sprang mitten in die Töpfe. Bald waren die großen und die kleinen Töpfe ein einziger Scherbenhaufen. Dem nacheilenden Lehrling gelang es das Tier wieder zu beruhigen. In der Nähe der Zentralmarkthalle wurde der Bulle wieder scheu, riß sich abermals von seinem Führer los und sprang mit einem gewaltigen Satz in das Schaufenster einer Weingroßhandlung, das mitsamt dem Schaufensterinhalt zertrümmert wurde. Darauf wandte sich das Tier wieder nach der Straße und fiel, an vielen Wunden blutend, in einen Straßenschacht. Darauf wurde die Feuerwehr alarmiert die das Tier beruhigen wollte. Aber plötzlich entriß sich der Bulle den Händen der Feuerwehrleute und sprang in eine Konditorei, wo er wütend die Kuchen und Torten zerstampfte. Endlich gelang es den Feuerwehrleuten, das blutende Tier zu fesseln und mit einem Feuerwehrwagen abzutransportieren.

Berlins größter Einbruch aufgeklärt.

Der Juwelenraub vom 22. Juli 1923.

Wie die Morgenbl. melden, ist nunmehr der größte Einbruch den Berlin jemals gesehen hat, nach 4 Jahren aufgeklärt worden. Es handelt sich um die Plünderung des Juwelengesch. von Rosenthal u. Sohn in der Friedrichstraße 69 am 22. Juli 1923. Den Einbrechern waren 80 Krawattennadeln, 15 goldene Zigarettenetuis, 80 Platinbänder und anderer großer Perlen- und Brillantenschmuck in die Hände gefallen. Der wegen eines anderen Einbruchs im Zuchthaus zu Brandenburg sitzende Pole Mozak-Mesz konnte jetzt überführt werden, daß er an dem Einbruch am 22. Juli 1923 beteiligt war. Sein Hehler und Anstifter zu dem Raubzug der Berliner Juwelier Schaffer, war Erpresserhänden zum Opfer gefallen und hat durch Selbstmord seinem Leben ein Ende bereitet.

*

Sensationeller Selbstmord eines englischen Finanzmannes. Der in Finanz-, Theater- und Rennkreisen wohlbekannte Finanzmann James White wurde auf seinem Landsitz in Forhill tot aufgefunden. In seinem Bett fand man eine Flasche, die, wie man glaubt, ein Schlafmittel enthielt; deren Inhalt jedoch noch nicht genau festgestellt werden konnte. In London war eine Reihe sensationeller Gerüchte über die finanzielle Lage Whites im Umlauf. So soll er den Rest des Kaufpreises für die Wembley-Ausstellung zu zahlen gehabt haben. An der Börse rief die Nachricht von dem Tod Whites eine kleine Panik hervor. White hatte sich vom Maurer zu einem führenden Finanzmann emporgearbeitet.

Das Urteil im Landsberger Mordprozeß. Das Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Paul Gerlach wegen Totschlags zu acht Jahren Zuchthaus und seine Schwester, die Ehefrau Burmeister aus Lippehne wegen Anstiftung und Beihilfe zu sechs Jahren Zuchthaus. Die beiden hatten vor sieben Jahren den Fleischermeister Burmeister ermordet und auf dem Feld verscharrt. Erst nach sieben Jahren gelang es Licht in die Affäre zu bringen. Die Angeklagte hatte immer behauptet, ihr Mann, der Ermordete, sei mit einer größeren Geldsumme nach Amerika ausgewandert.

Kein Rückflug der Hawai-Flieger. Das Washingtoner Kriegsamt hat beschlossen, daß die Leutnants Maitland und Hegenberger nicht nach den Vereinigten Staaten zurückfliegen sollen. Ihr Flugzeug soll in Hawai bleiben, um zwischen den einzelnen Inseln zu verkehren.

Auffindung eines verunglückten spanischen Flugzeuges. Ein Postdampfer, der den Dienst zwischen Spanien und der spanischen Marokkozone versieht, hat auf hoher See ein spanisches Militärflugzeug aufgefunden, das seit drei Tagen vermißt wurde und zu dessen Auffindung mehrere Flugzeuge und ein Dutzend Kriegsschiffe ausgesandt worden waren. Das in Seenot befindliche Flugzeug hatte einen Bruch der Schwanzsteuerung erlitten. Der Steuerraum war bereits voll Wasser und die Besatzung am Ende ihrer Kräfte.

Bau eines Fokker-Flugzeuges für Dauerflüge. Der Flugzeugkonstrukteur Fokker, der die „America" Byrds und das Heeresflugzeug, das soeben nach Hawai geflogen ist, erbaut hat, erklärte, er stelle gegenwärtig ein Flugzeug her, das imstande sein werde, 72 Stunden lang in der Luft zu bleiben und ohne Unterbrechung von San Franzisko nach Tokio zu fliegen. Für Wen oder zu welchen Zweck es erbaut werden soll, sagte er nicht, sprach aber die Ansicht aus, daß binnen Jahresfrist ein Flugzeug diese Reise durchführen werde.

Verantwortlich: Für Politik: i. V. E. Rosemann; für Lokales und Provinzielles: Ernst Henke; für den Unterhaltungsteil: Julie Schwinck; für Handel und Schlußdienst: Ernst Rosemann; für Sport und den übrigen Teil: Hanns-Otto Reusch; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

B & C
BORGZINNER & Co
BOCHUM

Wieder eine Sensation

Wir kauften persönlich einen Riesen-Posten **Fabrik-Reste** 3—18 Meter

Elegant bedruckter Wasch-Seiden!

und verkaufen diesen Posten zu drei Sensations-Einheits-Preisen:

Serie 1
Moderne Wasch-Seiden
nur diesjährige Druck-Muster
Jeder Meter zum Aussuchen
48 Pf.

Serie 2
Moderne Wasch-Seiden
nur diesjährige Druck-Muster
Jeder Meter zum Aussuchen
68 Pf.

Serie 3
Moderne Wasch-Seiden
nur diesjährige Druck-Muster
Jeder Meter zum Aussuchen
90 Pf.

Diese Preise sind für Jeden recht! Jetzt heisst es: Schnell zugreifen!
Beachten Sie unser Eck-Schaufenster! Mengenabgabe behalten wir uns vor! Kein Verkauf an Wiederverkäufer!

Weisse Woche

Unsere Preise, Qualitäten u. Waren-Mengen
haben uns während der „Weissen Woche" Tausende und Abertausende neue Kunden zugeführt. Nutzen auch Sie die einzigartige Gelegenheit aus und besuchen Sie uns heute Freitag und morgen Samstag. Die Aufsehen erregenden Preise haben nur noch an diesen beiden Tagen Gültigkeit!

Weisse Woche

TEXTIL

Kluge Käufer, greift zu!

Die Gelegenheit ist günstig! Eine Rekordleistung in Qualitäten u. Preisen

Klöppelspitzen

Klöppelspitzen ca. 3 cm breit 0.04, **0.03**

Klöppelspitzen Spinnen- u. Talermuster, ca. 5-7 cm br., 0.08, **0.07**

Klöppelspitzen gute mercerisierte Ware 0.12, **0.09**

Klöppelspitzen solide, feste Ware, ca. 8 cm breit . . . 0.16, **0.15**

Klöppelspitzen für Bettwäsche, 10—12 cm breit **0.22**

Klöppelspitzen in zarten Mustern, für feine Wäsche . . . ab **0.10**

Festons

Feston cirka 2 cm breit 0.08, **0.06**

Feston cirka 5 cm breit, Madopolame 0.15, **0.10**

Feston Schweizer Ware, cirka 5 cm breit . . . 0.32, **0.28**

Feston-Garnituren elegante Schw. Ausführg., 5-7 cm breit, 0.42, **0.39**

Feston stumpf Gittermuster 0.38, **0.29**

Rockvolants verschiedene Dessins, in guter Stickerei . . . **0.25**

Damenwäsche

Damen-Taillen jumperform, mit Hohlsaum od. Klöppelspitze **0.48**

Damenhemden Trägerform, mit Festonspitze oder Barmerbogen 0.95, **0.55**

Damenhemden Schulterschluß, kräft. Hemdentuch mit Festonspitze 1.65, **1.25**

Damen-Nachthemden mit Hohlsaum- oder Festonspitze 2.95, **1.95**

Prinzeßröcke Trägerform, gutes Wäschetuch 2.95, **1.95**

Prinzeßröcke mit Valenciennesspitze reich garniert . . 4.50, **2.95**

Bettwäsche

Kissenbezüge aus gutem Nessel 0.78, **0.55**

Kissenbezüge mit Glanzgarnbogen 1.50, **1.00**

Paradekissen mit Klöppelspitze garniert 2.90, **1.95**

Bettücher aus kräftigem Nessel, 154/225 cm 2.45, **1.75**

Bettücher prima Haustuch, 150/225, 140/225 cm . . 3.75, **2.60**

Bettbezüge aus dauerhaftem Nessel, 160/200 cm . . 4.50, **3.45**

Seidenstoffe

Waschseiden hübsche, lebhafte Karos 0.75, **0.50**

Waschseiden solide, kunstseid. Qualität, in modernen Druckmustern . 1.25, **0.95**

Bedruckte Rohseide in aparter Ausmusterung 3.60, **2.90**

Orig. Bemberg-Seide vorzügl., waschb. Qualit., in vielen Pastellfarb. **3.25**

Bedruckte Rohseiden vornehme Zeichnungen, für elegante Straßenkleider 4.90, **3.90**

Crêpe de chine ca. 100 cm breit, reinseidene Qualität, in vielen Farben 6.90, **5.90**

Mantelseiden schwarz, solide Qualität, in Rips und gemustert 9.75, **6.90**

Veloutine ca. 100 cm breit, die große Mode für elegante Taillenkleider, in groß. Farbsortimenten, 9.50, **8.50**

Ein ganz besonderes Angebot!

Rohseide

naturfarbig, 80 cm breit, solide Kleiderware, leicht angestaubt . . . . Mtr. **1.45**

Kissenstreifen

gute, mercerisierte Ware, mit Spruch

Stück 0.20, **0.15**

Mädch.-Hemd. m. Feston od. Barmer Bogen, gute Qualitäten Gr. 35 . 0.70, **0.58**

Mädch.-Hosen mit Stickerei-Volant, Pagenform Gr. 30 1.00 Gr. 25 **0.90**

Hemdhosen weiß Trikot mit Vorderschluß Gr. 50 **1.35**

Dam.-Jacken- und Kleider-Kragen Batist mit Spitze . . . Stück **0.32**

Dam.-Jack'krag. Ripsseide in allen Modefarben Stück **0.55**

Damen-Westen Batist mit Valenciennesspitze Stück **0.75**

Damen-Schlüpfer in hellen Farben 0.95, **0.68**

Damen-Schlüpfer prima Macco-Qualitäten mit kurzen Beinen, 1.65, **1.25**

Damen-Schürzen in modern, Formen und Dessins 1.65, 1.10, **0.95**

Knaben-Schürzen mit großer Tasche

Gr.	50	45	40
	0.50	**0.50**	**0.45**

Oberhemden

Oberhemden mit Krag. in Zephyr und Perkal . . Stück 3.95, **2.95.**

Oberhemden in la Perkal **4.95**

Oberhemden in weiß mit karierter Batist-Brust und Manschetten **4.95**

Oberhemden in hellem Zephyr mit Kragen, Karos **5.95**

Oberhemden mit Trikolin-Einsatz und Manschetten in allen modernen Farben . . . 7.75, **6.90**

Oberhemden in hübschen Jaquardmustern . 9.75, **8.75**

Strümpfe

Dam.-Strümpfe feinmaschig 0.68, **0.38**

Dam.-Strümpfe Macco imit., Doppels. u. Hochf. 0.95, **0.78**

Dam.-Strümpfe echt Macco, beste Strap.-Qual. 1.15, **0.95**

Dam.-Strümpfe best. Seidenfl., Fuß u. Ferse verst. 1.45, **0.95**

Dam.-Strümpfe Waschseide, in vielen Farben . . 2.65, **1.95**

Herren-Socken in bunt Jacquardmustern oder feinfarbig 1.45, 0.95, **0.38**

Taschentücher

Herren-Linontücher weiß **0.12**

Herren-Zephyrtücher mit kleinen Fehlern **0.16**

Herr.-Hohlsaumtüch. mit kleinen Fehlern, ... **0.28**

Dam.-Hohlsaumtüch. weiß, rein Macco, mit klein Fehlern **0.10**

Dam.-Batisttücher Neuheit mit kleinen Fehlern **0.20**

Tischwäsche

Damast-Tischtücher Größe 130×160 cm **1.85**

Halblein.-Tischtücher Größe 110×150 cm **1.95**

Drell-Tischtücher schweres Fabrikat. 110×150 cm . . . **2.25**

Halbl.-Damasttischtücher Karo- und Jacquard-Muster, 120×150 cm **2.95**

Reinlein.-Damasttischtücher Größe 130×160 cm **4.50**

Ein Posten Halblein. Servietten **0.39**

„Koppels"-Hemdentuch

10 Meter Coupons Hausmarke

1	2	3	4
4.80	**5.80**	**6.80**	**7.80**

Ein Posten

Herren- und Damen-Taschentücher darunter die besten Qualitäten mit kleinen Schönheitsfehlern auf Extra-Tischen ausgelegt

0.16, 0.12, **0.10**

Hemd.-Passen

in vollen Weiten aus Klöppelspitzen und Hohlsaum

Stück 0.23, **0.18**

„Koppel"-Kragen

4fach Macco in allen Größen und Formen

Stück **0.45**

Damen-Handschuhe in Zwirn in all. Farben . Paar **0.80**

Dam.-Handschuhe Zwirn, mit bestickter Stulpe Paar **1.10**

Damen-Handschuhe mercerisiert, Fantasie . . . Paar **1.45**

Büstenhalter vorrätig in vielen Formen von **0.58** an

Strumpfbandgürtel mit 4 Haltern zum Auswechseln **0.95**

Hüfthalter mit Gummi-Rückenteil, bequeme Formen 2.95, **1.95**

Badehauben in großer Auswahl von **0.50** an

Badeanzüge schwarzer Trikot mit farbigem Besatz Gr. 60 1.40, **1.10**

Wäschetuche

Roh-Nessel brauchbare Ware **0.28**

Roh-Nessel gute, dichte, westfälische Qualität . . . 0.42, **0.38**

Hemdentuch fein. und grobfädig 0.45, **0.38**

Hemdentuch gute, erprobte Qualität 0.58, **0.48**

Renforcé eine vorzügliche Wäsche-Qualität . . . 0.78, **0.68**

Macco für feine Leibwäsche 0.68, **0.58**

Bettwäsche

Roh-Nessel ca. 160 cm br., solid. westf. Erzeugnis, 0.78, **0.68**

Roh-Nessel ca. 160 cm breit, besonders schwere Qualität 0.98, **0.85**

Hemdentuch 130 cm breit, solide fein- u. grobfädige Qualität . . 1.15, **0.95**

Hemdentuch 160 cm breit, starkfädige Cretonne-Qualität 1.45, **1.25**

Bett-Damast 130 cm breit, schöne Streifenmuster . 1.25, **0.98**

Bett-Damast 160 cm br., Streifen- u. Blumenmuster . . 1.75, **1.45**

Handtuch-Gebild

Handtuch-Gebild Gerstenkorn mit Rand 0.26, **0.19**

Handtuch-Gebild schlesisches Gerstenkorn **0.38**

Gerstenkorngebild Halbleinen, solides Erzeugnis 0.58 **0.48**

Handtuchgebild Reinleinen, besonders vorteilhaft **0.62**

Trockentuchgebild rot kariert, 48 cm breit **0.35**

Trockentuchgebild Halbleinen, gute Qualität 0.78, **0.58**

Frottierwäsche

Frottierhandtücher bunt gestreift und kariert 0.78, **0.58**

Frottierhandtücher weiß mit bunter Blumenkante, 47/100 cm . **0.95**

Frottierhandtücher schwere Qualitäten, weiss mit bunter Kante oder kariert 1.45, **1.35**

Badetücher gute Qualitäten, 100/100, kariert **2.75**, 90/100 **2.45**

Badelaken 100/150 cm, bunt gemustert, schwere Qualitäten . . . 6.50, **3.95**

Waschtischgarnitur. aus Frottierstoff, in weiss u. bunt. Farb., 4.95, **2.75**

Waschstoffe

B'woll-Mousseline hübsche Dessins 0.38, **0.28**

Trachten-Zephyr uni, gestreift und kariert 0.58, 0.45, **0.35**

Wasch-Crêpe in schönen, frischen Dessins 0.58, **0.48**

Kleider-Frotté für Hauskleider 0.78, **0.68**

Woll-Mousseline gemustert 1.25, **0.90**

Woll-Mousseline hübsche, moderne Muster 1.95, **1.65**

Voll-Voile moderne Karos und Blumenmuster . . . 1.65, **1.35**

Voll-Voile neueste, großblumige Dessins, Pastellfarb., 2.45, **1.95**

FERD. KOPPEL

BOCHUM HELLWEG 2

Nr. 151 Zweites Blatt **Bochumer Zeitung** **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Freitag. 1. Juli 1927

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 1. Juli.

Das 83. Westf. Gustav-Adolf-Fest.

Die Stadt Bielefeld stand am Samstag und Sonntag aus Anlaß des 83. Westfälischen Gustav-Adolf-Festes, das zu einem deutsch-evangelischen Tag ausgestaltet wurde, im Zeichen des violetten Kreuzes. Von 5000 Jungmannen und Jungmädchen wurde eine Jugendkundgebung veranstaltet. Zur gleichen Zeit fand im überfüllten Kyffhäuser die große Begrüßungsversammlung statt. Der 1. Vorsitzende des Westfälischen Gustav-Adolf-Vereins, Superintendent D. Niemann-Veltheim, hielt eine Begrüßungsansprache. Als Vertreter der Behörde war Oberbürgermeister Dr. Stapenhorst erschienen. Im Namen der Kreissynode mit ihren 190 000 Gliedern grüßte Superintendent Köhne den feiernden Verein, Pastor Usener, als Vorsitzender des Evangelischen Bundes; Pfarrer Merten, Barmen, im Auftrage des Rheinischen Gustav-Adolf-Vereins. Es wurde eine Festgabe von 7710,44 ℳ überreicht. Dann folgte die Eröffnungsversammlung auf dem Kesselbrink, wo 20 000 Menschen vor der Rednertribüne Aufstellung nahmen. Lic. Broser aus Mähren sprach zu der evangelischen Jugend vom schweren Kampf des evangelischen Deutschtums im Auslande. Den Gruß deutsch-evangelischer Jugend an die kämpfenden Brüder und Schwestern der Diaspora drückte in begeisternder Rede Pastor Köhler aus. Der Hauptfesttag wurde durch feierliche Gottesdienste eingeleitet. Am Nachmittag bewegte sich der Zug der 10 000 nach vier Versammlungsstätten. Hier nahm Sup. Smend aus Lissa das Wort über „Seufzende Seele und singender Mund in der Diaspora Polens." Er betonte, daß diese bedroht sei durch die Entdeutschung der Jugend im Schulwesen, durch Auflösung vieler deutscher evang. Schulen. 12 000 deutsche evangelische Kinder müssen polnische Schulen besuchen. Von 400 evang. Pfarrern sind noch 240 im Lande. Ebenso packend sprach Pastor Debekind, der Leiter der Gesellschaft für die evangelischen Deutschen in Südamerika, über „das Deutschtum im Urwald." Die deutsche evangelische Kirche ist dort nach Entsendung deutscher Pfarrer und Lehrer im Aufblühen. „Stammesart und Glauben wollen wir halten." Pfarrer Lic. Broser aus Neutitschin in Mähren sprach über „Dornen und Sonnenwege in Oesterreich und Mähren", D. Mahnert aus Innsbruck über: „Deutsches Leid und deutsche Treue in Oesterreich." Selten hat Bielefeld solch große, einmütige Kundgebung evangelischen Gemeinsinnes erlebt.

Festsätze für die Gemeindebiersteuer.

Nach dem Beispiele Berlins will auch die Stadt Dortmund von der Berechnung der Gemeindebiersteuer nach dem „Herstellerpreis", über dessen Begriffsbestimmung man sich zurzeit noch gar nicht klar ist, abgesehen und statt dessen den festen Steuersatz zur Anwendung bringen. Nach Verhandlungen mit Vertretern der in Betracht kommenden Gewerbe hat der Magistrat beschlossen, die Steuere auf zwei Mark je Hektoliter ohne Unterschied der Sorten festzusetzen. Aus Gründen der Vereinfachung und im Interesse möglichster Einheitlichkeit darf man hoffen, daß auch die übrigen Städte und Gemeinden in Rheinland und Westfalen, in denen die Gemeindebiersteuer eingeführt werden soll, eine Regelung nach dem Dortmunder Muster treffen werden.

× **Dienstjubiläen.** Vier städtische Beamte begehen heute ihr 25jähriges Dienstjubiläum und zwar die Herren Stadtamtmann Plate, Baupolizeiingenieur Luicke, Verwaltungsinspektor Eberhardt und Gelderheber Ullrich. Herr Plate ist am 1. 7. 1902 beim Amt Hamme eingetreten. Bei der Eingemeindung im Jahre 1904 wurde ihm die Leitung des Militärbüros, des späteren Heeres- und Kriegswohlfahrtsamtes, übertragen. Seit Jahren leitet Herr Plate mit großem Erfolge das städtische Wohlfahrtsamt, um dessen Organisation er sich besonders verdient gemacht hat. Herr Luicke ist bei der Eingemeindung der Gemeinde Wiemelhausen im Jahre 1904 in die städtischen Dienste übernommen worden. Seit dieser Zeit ist er in der städtischen Bauverwaltung — Baupolizeiabteilung — erfolgreich tätig. Herr Eberhardt, der 25 Jahre ununterbrochen in der Stadthauptkasse beschäftigt ist, leitet seit Jahren mit Umsicht die städt. Vollstreckungsabteilung. Herr Ullrich ist ununterbrochen bei den Beleuchtungs- und Wasserwerken tätig. Auch er hat sich durch treue Pflichterfüllung die Achtung und Anerkennung seiner Vorgesetzten erworben.

Hindenburg als Pate. Reichspräsident v. Hindenburg hat bei dem Sohn Wilfried, dem 7. Kinde der Eheleute Reichsbahnassistent Ernst Niggemann, die Ehrenpatenschaft übernommen und seine herzlichsten Glückwünsche nebst Ehrengabe freundlichst übermittelt.

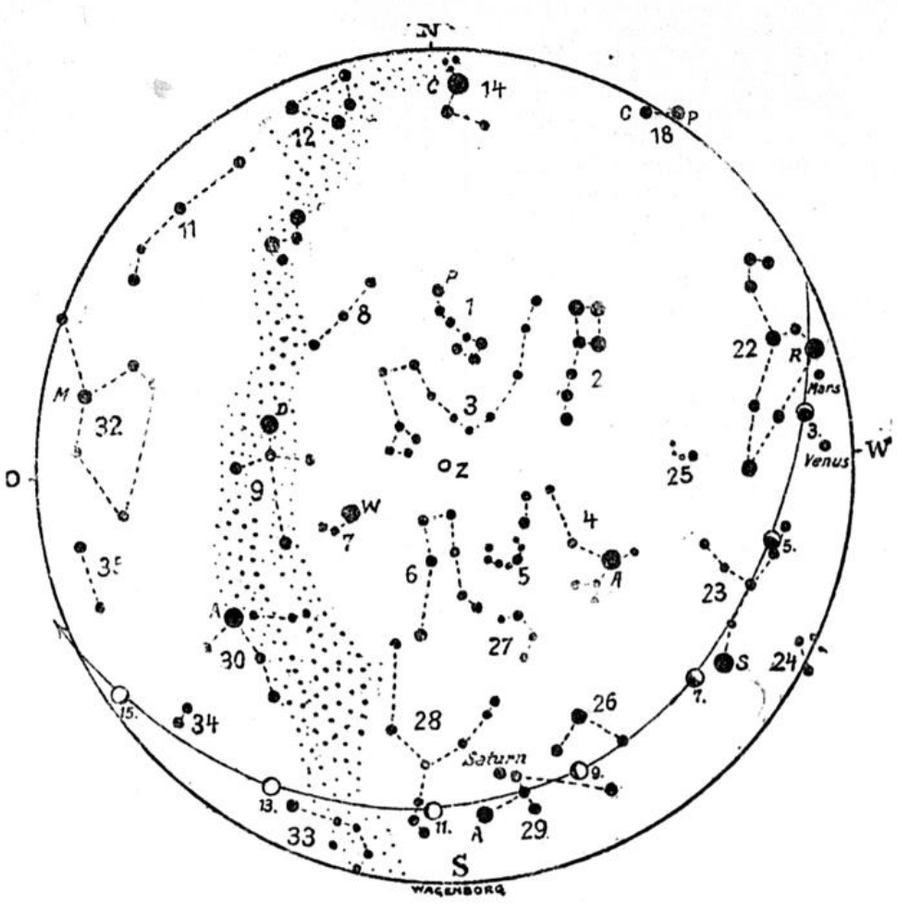
= **Straßenbauten aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge.** Wie der Preußische Minister für Volkswohlfahrt und der Landwirtschaftsminister auf Grund einer Mitteilung des Preußischen Landkreistages in einem Runderlaß ausführt, haben die Landkreise einheitliche Straßenumbauprogramme zur Anpassung an den Automobilverkehr aufgestellt, die mit den entsprechenden Programmen der Provinzialverwaltungen in Einklang gebracht werden sollen. Die Minister ersuchen, dem Amtlichen Preußischen Pressedienst zufolge, um einer Zersplitterung der für Straßenbauten zu bewilligenden Mittel der produktiven Erwerbslosenfürsorge vorzubeugen, nach Möglichkeit Einzelprojekte nur dann aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge zu fördern, wenn sie — abgesehen von den stets in erster Linie zu berücksichtigenden arbeitsmarktpolitischen Voraussetzungen — im Rahmen dieser einheitlichen Programme liegen.

□ **Fahrt an die Kriegergräber in Belgien vom 3. bis 6. Juli 1927.** Die Geschäftsstelle des Bezirksverbandes Ruhrgebiet, Bezirksgruppe des Volksbundes Deutsche Kriegergräber-Fürsorge, hat den Reiseplan für die erste Fahrt zum Besuch der Kriegergräber in Flandern wie folgt festgesetzt: Sonntag, 3. Juli: Dortmund Hbf. ab 10,19 Uhr (mit fahrplanmäßigem Eilzug), Wanne ab 10,48 Uhr, Gelsenkirchen ab 10,57 Uhr, Essen-Altenessen ab 11,06 Uhr, Oberhausen ab 11,20 Uhr, Köln Hbf. ab 14,30 Uhr, Aachen an 15,39 Uhr, Blankenberghe an 21,18 Uhr. Montag, 4. Juli: Tagesrundfahrt mit Gesellschaftsauto über das ganze Schlachtfeldergebiet. Dienstag, 5. Juli: Besuch einzelner Kampfstätten und Friedhöfe nach Wunsch der Teilnehmer. Mittwoch, 6. Juli: Rückfahrt in die Heimat mit kurzem Aufenthalt in Brüssel, und zwar wiederum über Oberhausen-Wanne nach Dortmund. Die Führung der Gesellschaftsfahrt haben die ehemaligen Divisionspfarrer Prior zu Wattenscheid und Warns zu Wassenberg, Bezirk Aachen, übernommen. Die Veranstaltung der Fahrt ist dem Verkehrsverein zu Dortmund übertragen worden, an den allein Meldungen zur Teilnahme zu richten sind. Die Teilnehmerkarte kostet für Fahrt, Verpflegung, Wohnung einschl. Bedienungsgeld, jedoch ohne Getränke, 85 Mark. In diesen Preis ist auch die Tagesrundfahrt am 4. Juli eingeschlossen. Man sende diesen Betrag an den Verkehrsverein zu Dortmund mit Zahlkarte, Aufschrift „Kriegergräberfahrt I", auf dessen Postscheckkonto Dortmund 992 ein, worauf die Zusendung der Teilnehmerkarte mit Angabe des genauen Programms erfolgt. Man unterlasse nach Möglichkeit weitere Rückfragen beim Verkehrsverein. Mündliche Meldungen können grundsätzlich nicht angenommen werden. Wo Anfragen erforderlich werden, muß Rückporto beigefügt sein. Zu dieser Gesellschaftsfahrt, die grundsätzlich als ein Stück Wallfahrt an geheiligte Stätten angesehen wird, werden in erster Linie ehemalige Krieger und deren Angehörige, sowie solche Personen zugelassen, die die Gräber der Ihrigen draußen zu besuchen wünschen. Die Liste der Teilnehmer wird geschlossen, sobald die höchstzulässige Zahl erreicht ist. Paß und Visum sind voraussichtlich nicht erforderlich. Jedem Teilnehmer geht mit der Teilnehmerkarte auch eine Karte des Flandern-Schlachtgebietes unberechnet zu.

an. **Aus dem Stadtteil Weitmar.** Die Bauarbeiten zu den beiden großen Wohnhäusern an der Ecke Hattinger Straße-Knoopstraße, die insgesamt 60 Wohnungen aufweisen werden, sind in vollem Gange. Man hofft die Bauten bei günstigem Wetter in wenigen Wochen unter Dach und Fach zu bringen. Ebenso wurden die Arbeiten zur Durchführung der Knoopstraße bis zur Beerenbecke in Angriff genommen. — Auf der dem Schloßpark von Haus Weitmar gegenüber liegenden

Sternkarte für den Monat Juli 1927.

Die Sternbilder sind durch punktierte Linien verbunden und mit einer Nummer versehen. Die Buchstaben sind Abkürzungen für die Eigennamen der hellen Sterne. Die Stellungen des Mondes sind von zwei zu zwei Tagen eingetragen. Das Datum steht unterhalb des Mondbildes und die Pfeillinie zeigt die Richtung der Mondbahn an.



1. kl Bär P — Polarstern, 2. Gr. Bär, 3. Drache, 4. Bootes, A — Arktur, 5. Krone, 6. Herkules, 7. Leier W — Wega, 8. Cepheus, 9. Schwan, D — Deneb, 10. Cassiopeja, 11. Andromeda, 12. Perseus, 14. Fuhrmann, C — Capella, 18. Zwillinge, C Castor, P — Pollux, 22. Löwe, R — Regulus, 23. Jungfrau, S — Spica, 24. Rabe, 25. Haar d. Berenice, 26. Wage, 27. Schlange, 28. Schlangenträger, 29. Skorpion A — Antares, 30. Adler A — Atair, 32. Pegasus M — Markab, 33. Schütze, 34. Steinbock, 35. Wassermann. Planeten: Venus, Mars, Saturn,. Z — Zenit.

Fernheizung in Bochum.

Ein großzügiger Plan fürs Ehrenfeld.

In einer Reihe deutscher Städte bestehen bereits Fernheizungswerke, und so ist es erfreulich, daß schon vor Jahresfrist die Stadt an die Vereinigten Stahlwerke zwecks Ausarbeitung eines Projekts über eine Fernheizung herangetreten ist. Der Plan ist nun fertiggestellt. Danach will man von der Zeche „Friederika" aus den Stadtteil, der von der Wittener Straße, Trankgasse, Hermannshöhe, Westfalenplatz, Königsallee, Wiemelhauser Straße, Wasserstraße begrenzt wird, mit Fernheizung bedienen. Knappschaft, Stadttheater, Ammoniakverkaufsvereinigung, die in dem Bezirk gelegenen Werke, das Straßenbahndepot, das neue Hotel und die in dem Bezirk gelegenen Schulen sollen an das bereits in kleinem Umfange bestehende Fernheizwerk angeschlossen werden. Die Anlagekosten sind auf 350 000 Mark veranschlagt. Der Ausführung des Planes gedenkt man nunmehr näher zu treten. Sollte sich der Versuch bewähren, so ist für später eine Ausdehnung des Fernheizwerkes auf die ganze Stadt in Aussicht genommen.

Die Mehrzahl der in Betracht kommenden Dampflieferanten ist in der A. G. für Kohleverwertung zusammengeschlossen, weshalb die Durchführung des Projektes mit Hilfe dieser Gesellschaft zu erfolgen hat. Die Dampflieferung erfolgt ab Zeche, Verteilung und Verkauf würde Sache der Gesellschaft bezw. der Stadt sein. Die Frage ist, auf welcher Grundlage das Unternehmen aufgezogen werden soll. Um dieses wirtschaftliche Gebiet nicht den Privatunternehmungen allein zu überlassen, ist man städtischerseits für eine Beteiligung an diesem Unternehmen, jedoch gegen einen gemischtwirtschaftlichen Betrieb, letzteres wegen des Mangels an Erfahrungen auf diesem Gebiet.

Zur Durchführung des Projektes plant man die Gründung einer G. m. b. H. mit einem Kapital von 20 000 Mk., wobei die Stadt zu 51 Prozent, die A. G. für Kohleverwertung zu 49 Prozent beteiligt sein sollen. Der Dampflieferungsvertrag soll sich auf 20 Jahre erstrecken, und einen Uebergang des Unternehmens nach Ablauf dieser Zeit in den Alleinbesitz der Stadt ermöglichen. Die Stadt hat die Möglichkeit, späterhin Fernheizwerke auch an anderen Stellen der Stadt in größerem Umfange zu errichten. Sollte sich die Eigenerzeugung lohnen, denkt man an die Durchführung dieser Projekte unter Ausschluß von Privatunternehmungen.



(Nachdruck verboten.)

Da nahm Dagfin wahr, wie plötzlich die Rechte Assairans in der Tasche seines Rocks verschwand, eine an und für sich harmlose Bewegung, die nur durch den Blick drohend wurde, mit dem er gleichzeitig den General maß.

Aber auch ein anderer hatte die Augen offen: Sabi Bey. Und mit einer Kälte, die beklemmend wirkte, sagte er:

„Wir beide sind Gäste dieses Hauses, Herr Assairan; es wird gut sein, wenn wir daran denken."

Die Hand des Armeniers kam wieder zum Vorschein, sie war leer. Als habe ihn der Türke an etwas erinnert, das ihm für kurze Augenblicke entfallen war, gab er sich mit einemmal harmlos und korrekt.

Er war der erste, der sich wieder setzte. Oder er ließ sich erschöpft von dem soeben Erlebten, das für ihn vielleicht Leben zusammengeballt zu Minuten gewesen war, in den Sessel zurückfallen. Oberst von Gain, sprachlos über diese Begegnung zweier Fremder in seinem Hause, die offenbar Feinde, Todfeinde waren, lud Sabi Bey durch Gebärde ein, auf der anderen Seite des Tischchens Platz zu nehmen. Er wie Dagfin folgten dem Beispiel der beiden Geheimnisvollen.

Assairan saß starr, wie von plötzlicher Stummheit befallen. Aber der General schien sich schneller von jedem Zwang zu befreien. Er wandte sich an den Obersten.

„Eine sehr komische Geschichte, Herr Nachbar! Ich sitze drüben und schreibe, da höre ich, daß Herr Assairan bei Ihnen eingetroffen ist. Und mir kommt der Einfall: ich muß ihn sofo[rt] aufsuchen, er wird sich freuen, mich zu sehen. Nicht [wahr], Sie haben sich gefreut, als ich eintrat?" setzte er hinzu, wobei er spöttisch auf den Armenier sah.

Der nickte, aber er blieb wortlos.

„Es ist natürlich nicht in Ordnung, daß ich Sie so überrasche, Herr Oberst," fuhr der Türke fort, „aber ich wäre wahrhaftig umgekehrt, wäre nicht Licht an Ihren Fenstern gewesen."

Gain beeilte sich, Sabi Bey einzuschenken. Der General sah erfreut zu. „Nichts Schöneres kann ich mir vorstellen, als einen Schluck Rotwein im Kreise von Menschen, die man schätzt und zu denen man in freundnachbarliche Beziehungen treten will. Sie trinken übrigens eine gute Marke, Herr Oberst, Sie sind offenbar Kenner!"

„Ein Vergnügen, Exzellenz, das ich mir aus Gesundheitsrücksichten nicht häufig erlauben darf," antwortete der alte Herr zurückhaltend.

„Um so besser, daß ich zu so seltener Stunde bei Ihnen eingetreten bin. Ihr Wohl, Herr Oberst!"

Man trank steif und gezwungen. Die Wolke lagerte nun dunkler und tiefer über der kleinen Gesellschaft. Irgendwo, so merkte Dagfin, lauerte etwas Grauenhaftes.

Gain machte den schüchternen Versuch, das Gespräch auf Harmloses zu lenken. Er dankte Sabi Bey für den Entschluß, den Prozeß um den Grenzstein beenden zu wollen. Aber der General schien nicht zu wissen, um was es sich handelte, und als der Oberst es ihm erklärte, hörte er unaufmerksam zu. Dafür leerte er sein Glas mit den nächsten Zügen, ließ sich ein zweites füllen und leerte auch dies.

Als Gain die Grenzangelegenheit erörtert hatte, sagte der Türke: „Ja, es soll Friede zwischen den Nachbarn sein. Ich bin überhaupt jeden Streites überdrüssig. Ich bin müde, Herr Oberst, so müde. Nur Ihr Wein hält mich aufrecht. Es ist die Pflicht des Weins, uns zu stärken. Dann reifen in uns Entschlüsse, die wir sonst wie fassen würden. Sie werden gleichsam aus dem Unterbewußtsein emporbefördert."

„Das ist gut beobachtet," stimmte der Hausherr bei, denn er war froh, daß nun die Unterhaltung doch in Fluß zu geraten schien, „was unbewußt in uns geschlummert hat, tritt zutage. Beispielsweise die Lebenslust."

„Oder das Gegenteil! Es gibt Menschen, Herr Oberst, die werden beim Trinken apathisch; andere, die beginnen zu schwärmen; wieder andere, die werden gemein. Es soll sogar Menschen geben," die Stimme des Türken bebte, „die beginnen Blut zu sehen, sobald sie ihr Blut durch den Wein erhitzen. Hier ... hier ist einer von dieser Art!"

Er legte den Zeigefinger der Rechten auf seine Brust.

„Sie setzen sich selbst durch eine solche Behauptung herab," antwortete Gain mit leichtem Tadel.

„Warum? Weil ich damit mein Innerstes Ihnen und unseren beiden Freunden hier preisgebe? Vielleicht will ich das. Wenn Sie aber nichts dagegen einzuwenden haben, Herr Oberst, daß sich Unbewußtes im Trunk offenbart, so dürfen Sie auch nicht darüber staunen, daß dieses Unbewußte einmal ein Blutrausch ist. Oder nennen Sie es einen Blutwunsch. Ganz, wie es Ihnen beliebt."

Gain blieb die Erwiderung schuldig; der Ton, in dem der Türke gesprochen hatte, raubte ihm die Möglichkeit, zu entgegnen. Auch schien dies alles nicht ihm zu gelten; ebensowenig Dagfin Hollberg. Vielmehr war der Blick Sabi Beys während seiner letzten Worte ausschließlich auf sein Gegenüber gerichtet, und die Augen des Armeniers gaben diesen Blick mit unheimlicher Schärfe zurück. Zwei Duellanten prüften darin ihre Waffen.

„Es wird Sie gewiß interessieren, wenn ich Ihnen erzähle, wie es mir einmal gegangen ist," sprach der General weiter, und nun wurde es klar, daß er dabei nur Assairan vor sich sah, „es war vor fast zwei Jahrzehnten ... im Vaterlande unseres Freundes Assairan! Mein Herr, der Sultan, hatte mich der Ehre gewürdigt, im Wilajet Bitlis, dem Zentrum eines Aufstandes, ein hohes Kommando zu bekleiden. Ich kam dorthin, nachdem man meinen Vorgänger aus dem Hinterhalt erschossen hatte. Wir waren schwer gereizt; heimlich kämpften die Landsleute Herrn Assairans, heimlich und tückisch."

Der Armenier zuckte zusammen, aber irgendein Wille schien ihn zu zähmen. Er ließ den Sprecher fortfahren:

„Es war ein Abend wie der heutige, ein Abend ohne Ahnung von Blut und Mord. Ich saß im Gebäude der Kommandantur, es kam ein Bote aus Stambul, brachte mir Befehle. Ein Befehl war darunter, der mich mit Freude erfüllte: ich sollte endlich das Haupt der Natter packen, die ihr Gift gegen uns wirken ließ, den Führer der Aufständigen, von dem jeder Gedanke, jede Tat ausging. Aber man beschwor mich, ihn lebend zu fangen, ihm kein Leid zu tun. Man brauchte eine [Geisel]

Ich trank damals roten Wein, roten Wein aus dem Libanon, den schwersten und betäubendsten Wein, der im Osten gedeiht. Mein Vorgänger hatte ihn mir dort zurückgelassen, wo er zuletzt gelebt hatte. Es war, als tränke ich sein Blut. Es stieg mir zu Kopfe. Der Leutnant stand vor mir, dem ich die Verhaftung jenes Rädelsführers übertragen sollte. Der Wein jagte das Unbewußte in mir empor, den Haß, den Blutrausch, Herr Oberst! Und ich fälschte den Befehl meines Gebieters: ich sprach zu meinem Untergebenen von der Beseitigung aller ... aller, die den verfluchten Namen trugen!"

Von dorther, wo Assairan saß, kam ein schweres Atmen, ein Schlucken, als kämpfe dort jemand gegen Tränen oder gegen ein tollwütendes Aufschreiben. Aber noch immer schien der Blick zu wirken, mit dem Sabi Bey den Armenier umklammert hielt.

„Das ist der Wein, der Vernichter," stieß der Türke hervor, „da haben Sie ihn in seiner unheimlichsten Kraft."

Große Schweißtropfen standen auf seiner Stirn; er zog ein seidenes Tuch und trocknete sie ab. Er war plötzlich weich und kraftlos.

Aber nur für Augenblicke. Dann sagte er zu Gain gewendet: „Vergeben Sie, Herr Oberst, daß ich mich so weit hinreißen lasse!"

Der Oberst suchte nach Worten. „Es ist nur unverzeihlich gegen Sie selbst," stieß er hervor. Er war tief betroffen, und Dagfin Hollberg teilte sein Entsetzen.

„Ich leide unter Kopfschmerzen," ließ sich Sabi Bey wieder vernehmen, und es klang gepreßt, mühsam herausgerungen aus seiner Brust, „ich muß dann nachhelfen ... ein kleines Mittel ..."

Er brachte aus seiner Tasche ein silbernes Büchschen zum Vorschein, öffnete es und schüttete etwas Weißes in den Wein, der vor ihm stand. Nun ergriff er das Glas, schwenkte seinen Inhalt vorsichtig hin und her und prüfte, ob das Pulver in dem roten Rebensaft zerging.

Er trank keinem der Anwesenden zu. Sein Blick irrte sogar von Assairans Gesicht ab, in dem jeder Muskel gespannt war. Sah er auf Dagfin hin? Für einen kurzen Moment kam es dem jungen Manne so vor. Dann aber bemerkte er, wie sich die Augen des Türken schlossen, wie sein Antlitz [fahler] Blässe überzogen war.

(Fortsetzung folgt.)

Arbeitskammerwahl im Ruhrbergbau.

Das amtlich festgestellte Ergebnis.

Am 23. Juni fand im Ruhrgebiet die Arbeitskammerwahl. Im April wurde die Zahl der wahlberechtigten Arbeiter auf 373 000 angegeben. Mittlerweile ist aber die Belegschaft des Ruhrbergbaues von 418 000 Ende März auf 409 000 Ende Mai zurückgegangen. Dementsprechend hat sich auch die Zahl der Wahlberechtigten vermindert. Bemerkenswert ist bei der diesjährigen Wahl die stärkere Wahlbeteiligung. Gegenüber dem Jahre 1925 wird die Wahlbeteiligung um etwa 15—20 Prozent größer gewesen sein. Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands hat gegenüber dem Jahre 1925 um annähernd 6000 Stimmen zugenommen. Bei der Wahl im Jahre 1925 gewann der Gewerkverein 8000 Stimmen, sodaß ein ständiges Anwachsen der Stimmenzahl bei jeder Arbeitskammerwahl erfreulicher Weise zu verzeichnen gewesen ist. Die freien Gewerkschaften bezw. der alte Bergarbeiterverband hat, da die Kommunisten keine Liste wie im Jahre 1925 aufgestellt haben, seine Stimmenzahl gewaltig erhöht. Während er im Jahre 1925 zusammen mit der kommunistischen Union 141 352 Stimmen zu verzeichnen hatte, ist bei der diesjährigen Wahl diese Zahl noch erheblich überschritten worden. Durch die Stimmabgabe der Kommunisten für die freien Gewerkschaften und durch den Ausfall der kommunistischen Union hat der alte Bergarbeiterverband ein Mandat mehr bekommen als im Jahre 1925.

Obwohl der Gewerkverein fast 6000 Stimmen mehr hatte als im Jahre 1925 hat er leider ein Mandat verloren. Dieses Mandat war schon immer stark umstritten, daß es den freien Gewerkschaften zugefallen ist, ist nur auf den Ausfall der kommunistischen Liste zurückzuführen.

Trotzdem ist das Wahlergebnis an und für sich ein Zeichen, daß der christliche Gewerkschaftsgedanke im Ruhrgebiet weitere Fortschritte gemacht hat. Wie bei der letzten Betriebsrätewahl im Ruhrbergbau, so ist auch jetzt bei der Arbeitskammerwahl ein ständiges Anwachsen des Einflusses des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter bei den sozialen Wahlen erfreulicherweise festzustellen:

Das amtliche Ergebnis:

I. Gruppe der Arbeiter.

Es sind insgesamt 239 140 Stimmzettel abgegeben worden. 1515 Stimmzettel wurden für ungültig erklärt. Von den 237 625 gültigen Stimmen entfallen auf Liste 1 (Verband der Bergarbeiter Deutschlands): 163 745 Stimmen, Liste 2 (Gewerkverein christl. Bergarbeiter) :62 762 Stimmen, Liste 3 (Polnische Berufsvereinigung, Abt. Bergbau): 4166 Stimmen, Liste 4 (Hirsch-Duncker, Abt. Bergbau): 6952 Stimmen.

Hiernach sind gewählt: aus Liste 1: 15 Mitglieder und 13 Stellvertreter, aus Liste 2: 5 Mitglieder und 6 Stellvertreter, aus Liste 3: kein Mitglied und kein Stellvertreter, aus Liste 4: kein Mitglied und 1 Stellvertreter. Die Wahlbeteiligung betrug 63,96 Prozent.

II. Gruppe der Angestellten.

Es sind insgesamt 18 839 Stimmzettel abgegeben worden. 128 Stimmzettel wurden für ungültig erklärt. Von den 18 711 gültigen Stimmen sind entfallen auf Liste 1 (Allgemeiner freier Angestelltenbund, Afa) 6868 Stimmen, Liste 2 (Gewerkschaftsbund der Angestellten GDA, und Verband kfm. Grubenbeamten, V. K. G.) 5697 Stimmen, Liste 3 (Reichsverband deutscher Bergbauangestellten, Fachgruppe Bergbau im Gedag) 2692 Stimmen, Liste 4 (Einheitsliste der Zechenbeamten) 3454 Stimmen.

Hiernach sind gewählt: aus Liste 1: 5 Mitglieder und 4 Stellvertreter, aus Liste 2: 4 Mitglieder und 4 Stellvertreter, aus Liste 3: 1 Mitglied und 2 Stellvertreter, aus Liste 4: 2 Mitglieder u. 2 Stellvertreter. Die Wahlbeteiligung betrug 81,88 Prozent.

III. Gruppe der Arbeitgeber.

Von der Arbeitgebergruppe war nur eine Vorschlagsliste eingereicht worden. Eine Wahl hat daher nicht stattgefunden. Der Wahlausschuß der Arbeitgebergruppe hat auf Grund der §§ 11, Abs. 1 Satz 2 und 33 der Wahlordnung die Mitglieder und stellvertretenden Mitglieder der Arbeitgebergruppe aus den Wählbaren berufen.

Seite der Hattinger Straße, an der sich schon mehrere vor dem Kriege erbaute Villen befinden, wurde zwischen der Apotheke und dem Eckholtschen Hause mit dem Bau eines weiteren Zweifamilien-Wohnhauses begonnen.

an. **Schwerer Unfall bei Kanalisationsarbeiten.** Bei den umfangreichen Kanalisationsarbeiten, die die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahngesellschaft auf ihrem Reparaturwerk in Weitmar ausführen läßt, verunglückte der 62jährige Tiefbauarbeiter H. aus Laer. Er stieß mit dem Kopf so heftig gegen einen eisernen Mast, daß er hinterrücks zu Boden fiel. Beim Fallen schlug er obendrein auf einen kantigen Stein so unglücklich auf, daß er eine große und klaffende Wunde am Hinterkopf davontrug. Man schaffte den Verunglückten sofort ins Krankenhaus, wo er in bedenklichem Zustande darniederliegt.

me. **Die Regulierungsarbeiten.** Die durch die Stadt vorgenommenen Regulierungsarbeiten im Wiesental sind beendet. Gewaltige Erdbewegungsarbeiten müssen noch vorgenommen werden, bis die Friederikastraße zum Stadtteil Weitmar durchgebaut ist.

):(**Stadtleihamt Bochum.** Auf die am Donnerstag den 14. Juli 1927 im Stadtleihamt, Trankgasse 7, stattfindende Versteigerung der verfallenen Pfänder aus dem Monat November 1926 wird hierdurch besonders aufmerksam gemacht. Die Einlösung der verfallenen Pfänder ist noch bis zum letzten Geschäftstage vor der Versteigerung zulässig, dagegen wird die Erneuerung dieser verfallenen Pfänder eine Woche vor der Versteigerung unbedingt abgelehnt. (Vgl. Bekanntmachung im Anzeigenteil.)

I. **Bochumer Schrebergarten-Verein Ehrenfeld e. V.** Am Sonntag, 3. Juli, feiert der Verein sein diesjähriges Sommer- und Kinderfest. Abmarsch des Kinderfestzuges vom Westfalenplatz (Restaurant „Teutonia") um 3 Uhr nachmittags. Es sind Belustigungen und Unterhaltungen für Kinder und Erwachsene vorgesehen, außerdem ein Preisschießen. Abends findet eine Illuminierung der Anlage nebst Feuerwerk und Fackelzug statt. Gäste sind herzlichst willkommen.

× **Die 2. Kompagnie des Bochumer Bürger-Schützen-Vereins** hält am Samstag, 2. Juli, abends 7.45 Uhr, einen Exerzierabend auf dem Schlachthof ab. Nach dem Exerzieren gibt es Freibier im evgl. Vereinshaus.

Was die Polizei berichtet . . .

Am 28. Juni sind folgende Verkehrsunfälle gemeldet. gegen 6,15 Uhr nachmittags fand ein Zusammenstoß auf der Hellwegstraße zwischen einem Fuhrwerk und einem Straßenbahnwagen der Linie II statt. Es wurde eine Scheibe des Straßenbahnwagens zertrümmert. Personen sind nicht verletzt worden. Die Schuldfrage wird geklärt. — Gegen 8,15 Uhr, nachm., fand ein Zusammenstoß zwischen zwei Radfahrern statt. Personen sind nicht verletzt. —Gegen 6,30 Uhr, nachm., fuhr ein Radfahrer an der Wittener Straße und Trankgasse-Ecke gegen ein Fuhrwerk und kam mit dem Fahrrade unter den Wagen. Der Radfahrer erlitt leichte Hautabschürfungen am Bein und Kopf. Das Fahrrad ist vollständig zertrümmert. Die Schuldfrage wird geklärt.

Am 29. 6. 27, gegen 12,40 Uhr nachm., fand auf der Königsallee Ecke Friederikastraße ein Zusammenstoß zwischen zwei Motorradfahrern statt. Sie trugen beide leichte Kopfverletzungen und Hautabschürfungen davon.

Am 29. Juni, 9 Uhr nachm., wurde auf der Grenzstraße ein Mädchen aus Gelsenkirchen im bewußtlosen Zustande aufgefunden und dem Elisabeth-Hospital zugeführt. Der Arzt stellte Vergiftungserscheinungen fest. Nach Aussage des Mädchens wollte es sich vergiften. Motiv der Tat ist unbekannt.

Folgende Fahrräder wurden gestohlen: Am 28. 6. 27, gegen 4,45 Uhr nachm., aus dem Flur des Gewerkschaftshauses in der Rottstraße, Tourenrad, Marke und Nummer unbekannt. Am 29. 6. 27, gegen 11,50 Uhr vorm., aus dem Hausflur des Hauses Hochstraße 14, Herrenrad, Marke „Panzer", Nummer 884 998. Beide Fahrräder waren angeschlossen. Vor Ankauf wird gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 35.

Festgenommen wurden je eine Person wegen Umhertreibens, Hehlerei, Betruges und Verdachts der Kuppelei.

Zur Anzeige gelangten 4 Personen wegen Betruges, 2 Personen wegen Diebstahls, je eine Person wegen Einbruchsdiebstahls, Unterschlagung, Bettelei und Uebertretung aus § 361, Ziffer 6 R. Str. G. B.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

Beethovenfeier der Stadt Bochum. Adolf Busch, der am Sonntag, 3. Juli, abends 8 Uhr, im Schützenhof das Violinkonzert D-Dur von Beethoven spielen wird, hat dieses Stück in der vergangenen Saison in mehr als 25 deutschen und ausländischen Städten gespielt und wirkte in den letzten Tagen beim Beethovenfest in Mailand mit. An weiteren Solisten für die C-Dur-Messe und 9. Symphonie mit Schlußchor sind verpflichtet worden: Valeria Brohm-Voß (Sopran), Irene Sentheim (Alt), Alfred Wilde (Tenor), Fred Drißen (Baß), Konrad Sarrazin (Orgel). Nochmals sei darauf hingewiesen, daß Einzelkarten für die Veranstaltungen am 2., 3. und 5. Juli von 1,— Mark an an der Konzertkasse im Stadttheater, sowie in den Vorverkaufsstellen Wicharz, Kortumstraße 6, Verkehrsverein Markt 1 und Gebrüder Alsberg, Hochstraße, zu haben sind.

Städtischer Musikverein. Nochmals wird darauf hingewiesen, daß heute, Freitag, die Generalprobe für das Beethoven-Konzert am 2. Juli stattfindet. Die Probe ist im Schützenhof und beginnt pünktlich abends 8 Uhr. (Siehe Anzeige.)

Der Bochumer Maiaufruhr vor dem Schwurgericht.

Zusammenstöße vor dem Gerichtsgebäude. — Die Beweisaufnahme fortgesetzt.

Die Beweisaufnahme im Hoffmannprozeß wurde am Donnerstag fortgesetzt. Wie am Dienstag, so ergehen sich die Zeugen, welche in den früheren Prozessen den Angeklagten Hoffmann erheblich belastet haben, in vielfachen Ausflüchten, indem sie erklären, sich der Vorgänge nicht mehr zu erinnern, insbesondere über die Führerschaft Hoffmanns bei den Ereignissen in der Sonntagnacht.

Der Zeuge Langwald, welcher wegen seiner Beteiligung an den Maiunruhen zu einem Jahre 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, befand sich in der Truppe, die in der Nacht zum Sonntag gegen die Eisenbahnbrücke in der Wiemelhauser Straße vorstieß. Er macht seine Aussagen äußerst zögernd, wie Sobiela, so weiß auch er sich der Vorgänge in der Sonntagnacht kaum mehr zu entsinnen. Der Vorsitzende hält ihm

seine früheren Hoffmann belastenden Aussagen

vor dem Untersuchungsrichter eingehend vor, er muß schließlich zugeben, daß, wenn er vor dem Untersuchungsrichter behauptet, daß Hoffmann, unterhalb der Eisenbahnbrücke an der Wiemelhauser Straße stehend, auf die vorgeschobenen Posten des Feuerwehrdepots geschossen habe, dieses der Wahrheit entspreche. Diese Erklärung wiederholt er wohl viermal in seiner mehrstündigen Vernehmung, selbst auf Vorhaltungen der Verteidigung hin. Der Zeuge wird seitens der Verteidigung und des 1. Staatsanwalts in ein

Kreuzverhör

genommen. Er bleibt bei seiner jetzigen andersartigen Erklärung über die Beteiligung Hoffmanns an der Schießerei unterhalb der Eisenbahnbrücke. Der Vorsitzende hält ihm noch weiter vor, daß er vor dem Untersuchungsrichter angegeben, Hoffmann sei mit der Pistole in der Hand bis zur Eisenbahnbrücke gegangen. Langwald erwiderte, ob Hoffmann die Pistole in der Hand getragen, wisse er heute nicht mehr. Am Schluß seiner Vernehmung kommt Langwald mit Aussagen, die allenthalben im ganze Saale Aufsehen erregten. Er erklärte, er könne nicht mehr sagen, daß Hoffmann unter der Eisenbahnbrücke geschossen habe. Seine früheren Aussagen vermöge er heute nicht mehr aufrecht zu erhalten. Auch die, daß Hoffmann auf dem Vorstoß zur Eisenbahnbrücke eine Pistole bei sich geführt habe. Bei dieser Behauptung verbleibt der Zeuge Langwald, so daß auf seine weitere Vernehmung verzichtet wird. Im Zuhörerraum fallen verschiedene Aeußerungen. Der Vorsitzende droht damit, daß bei weiteren Störungen der Zuhörerraum geräumt werde.

Der nächste Zeuge ist der in diesem Prozesse mehrfach erwähnte Seppel Vornehm, welcher wegen seiner führenden Beteiligung bei den Vorgängen in den Maiunruhtagen ebenfalls verurteilt worden ist. In den Ereignissen bei Kramer, dem Hauptquartier der Kampfleitung und in den Vorgängen der blutigen Sonntagnacht spielte er eine gewisse Rolle. Wie verwirrt er seine früheren Aussagen in den Prozessen gemacht hat, so auch in diesem Prozeß. Er ist inzwischen Oberinspektor einer Lebensversicherung geworden. Er macht seine Aussagen zögernd, mit allerlei Einschränkungen, wobei er seine Blicke des öfteren auf den Angeklagten Hoffmann richtet. Er bekundet, daß Hoffmann Führer der Hundertschaft „Stahl" gewesen, er, der Zeuge, in dieser Zugführer. Als solcher stand er an der Leitung eines Stoßtrupps. Er kommt dann mit der Behauptung, daß Hoffmann noch vor den Tagen der blutigen Ereignisse als Hundertschaftsführer abgesetzt worden sei. Vornehm will sich auch nicht entsinnen können von der Anwesenheit Hoffmanns bei dem Feuerüberfall der Hundertschaft auf die in die Rottstraße hineingefahrene Vortruppe der Feuerwehrdepotbesatzung, wohl aber vermag er sich zu entsinnen, daß Hoffmann an der Rottstraße nicht geschossen habe. Vornehm bezichtigt sich in seiner weiteren Vernehmung selbst, daß er in der betreffenden Zeit, an verschiedenen Stellen des Moltkeplatzviertels die Feuermelder habe ziehen lassen, um die Feuerwehr in einen Hinterhalt zu locken. Weiter erklärt Vornehm in seiner Vernehmung, man habe in den früheren Prozessen alles auf Hoffmann geschoben, in der Annahme, daß er, weil in Rußland geboren, nach Rußland geflüchtet sei. Der Vorsitzende macht aus den Akten die Feststellung, daß Vornehm in seinen Aussagen über den in der Kampfleitung besprochenen Plan,

Dynamitsprengungen vorzunehmen,

früher bekundet habe, daß gegen diesen Plan Pietrowski, Hoffmann und ein anderer gewesen sei. Diese Feststellung begleitet der Vorsitzende mit der Erklärung: „Damit haben Sie Hoffmann doch nicht belastet." 1. Staatsanwalt Hartmann: „Zeuge, mit wem haben Sie in den letzten Tagen über das Schießen bei der Eisenbahnbrücke an der Wiemelhauser Straße gesprochen?" Zeuge Vornehm: „Mit niemandem." 1. Staatsanwalt: „Sind Sie nicht am Dienstag dieser Woche, also während des Prozesses, an der Ecke der Brüder- und Wiemelhauser Straße mit Ahorn, Langwald und anderen gewesen, haben Sie da nicht über das Schießen gesprochen?" Der Zeuge muß dieses zugeben. 1. Staatsanwalt: „Dann haben Sie eben gelogen. Ich habe gewußt, woher die heutigen zum ersten Male auftretenden Behauptungen über ein Schießen aus den Häusern der Wiemelhauser Straße gekommen sind."

Es wird dann als Zeuge aufgerufen der Abtist Ahorn, welcher in der fraglichen Nacht auf dem Heimwege von einer Festlichkeit durch die Wiemelhauser Straße gekommen und von dem Trupp Hoffmann angehalten worden ist. Der Zeuge vermag sich auffallend nicht mehr zu entsinnen, wer von der Truppe ihn angehalten hat. Vor dem Untersuchungsrichter hat Ahorn sich dahin geäußert, für ihn sei wohl sicher, daß Hoffmann an der Eisenbahnbrücke an der Wiemelhauser Straße gewesen, es werde ihm immer mehr zur Sicherheit, daß Hoffmann zur Brücke gegangen sei. Heute wisse er es nicht mehr, ob er an der Brücke gewesen. Bei seiner früheren Vernehmung vor der Polizei hat Ahorn bekundet, der Führer der Truppe sei ein ganz großer Mann gewesen, dunkelblond, bekleidet mit einem Anzuge aus Pfeffer und Salz. Diese

Beschreibung paßt genau auf Hoffmann,

der in dem gegenwärtigen Prozesse selbst gesagt, er habe damals einen grauen Anzug getragen.

*

Eine Verhaftung.

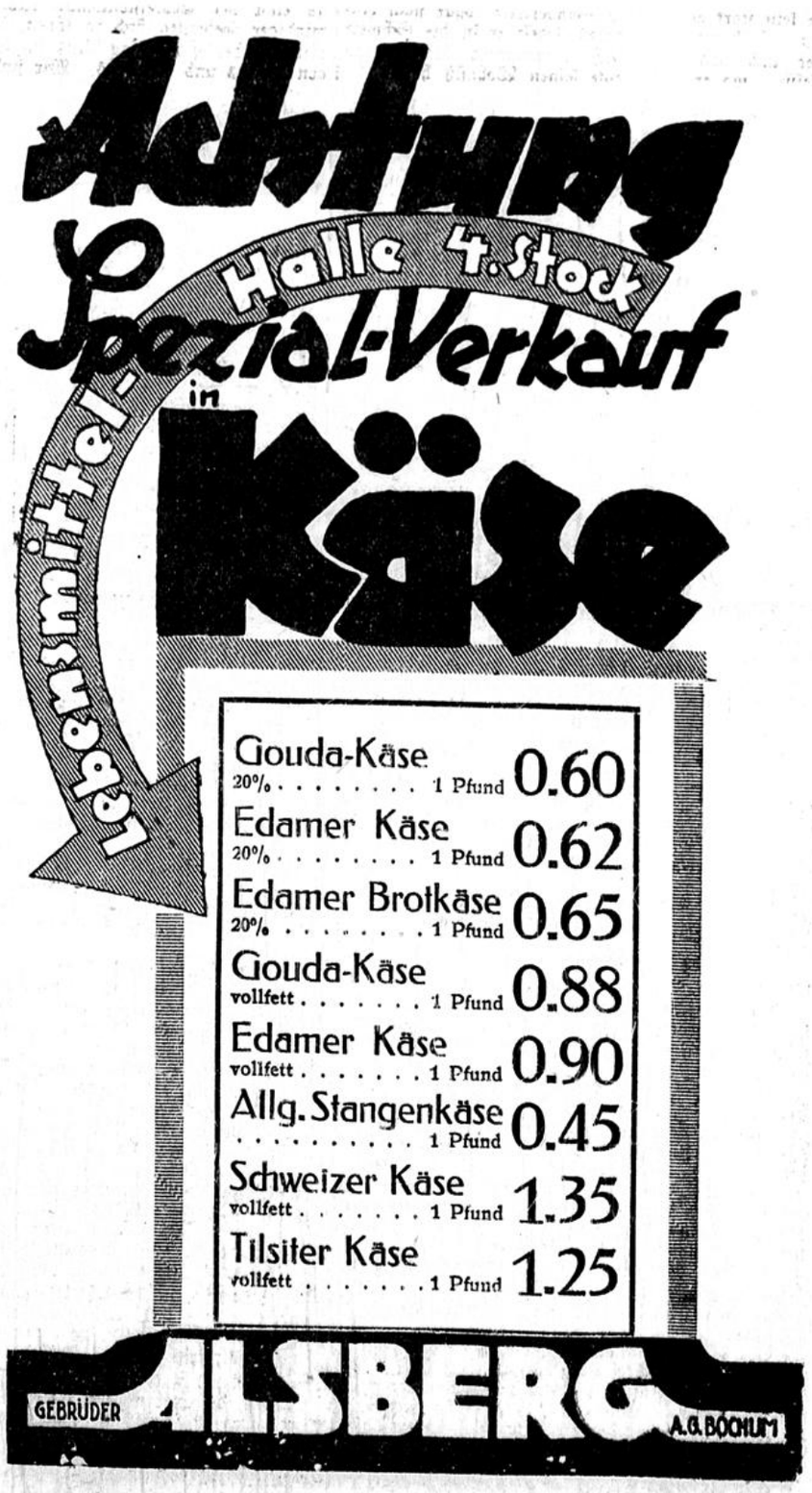
dt. Gestern abend kam es nach Schluß der Gerichtsverhandlung vor dem Landgerichtsgebäude noch zu Zusammenstößen. Vor dem Gebäude des Landgerichts hatte sich eine große Menge angesammelt, die gegen die dort postierten Beamten handgreiflich zu werden drohte. Die Beamten hatten Mühe, die Straße zu säubern. Erst nachdem Verstärkung eingetroffen war, konnte die Ruhe vor dem Landgericht wieder hergestellt werden. Eine Person wurde festgenommen.

Aus dem Vereinsleben.

Verein ehem. Angehöriger des 1. Armeekorps Bochum und Umgebung. Der Verein hielt am Sonntag, 26. Juni, seine Monatsversammlung ab. Trotz des schlechten Wetters war die Versammlung zahlreich besucht. Infolge der anhaltenden schlechten Witterung mußten der für Sonntag, 26. Juni angesetzte Ausflug auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Zur Neuaufnahme hatten sich acht Kameraden gemeldet. Der Schriftführer erstattete Bericht über die Vertretertagung des Kreis-Kriegerverbandes Bochum-Stadt. Infolge der Jubelfeier in Essen nahm der Verein in diesem Jahre laut Versammlungsbeschluß Abstand von dem Schießen des K. K. V. Eingehend berichtete der Vorsitzende über die Jubelfeier in Essen. Diese Feier findet statt am 10. Juli. Der Verein beschloß, in voller Stärke in Essen zu erscheinen. Ferner wurde beschlossen, ein Trommlerkorps mitzunehmen. Es ist daher Ehrenpflicht eines jeden Kameraden, der beim ersten Korps gedient hat, sich an der Jubelfeier in Essen zu beteiligen. Die weiteren Punkte der Tagesordnung wurden schnell erledigt. Zum Schluß beglückwünschte der Vorsitzende den Kameraden Opalka, der in der letzten Woche seinen 60. Geburtstag begehen konnte und seit langen Jahren im Verein das Amt des Fahnenoffiziers bekleidet.

Die Bochumer Ortsgruppe des Ehrenbundes der Verdun- und Argonnenkämpfer hielt am 25. Juni 1927 im Vereinsheim Koch, Hermannshöhe ihre Pflichtversammlung ab. Der Vorsitzende Barthelmes eröffnete diese um 9 Uhr. Trotz der Reichhaltigkeit der Tagesordnung wickelte sich diese infolge der Einmütigkeit der Mitglieder schnell ab. Herr Wehner ,Witten, von der Bundesleitung, der persönlich erschien, konnte eine Anzahl Ehrenzeichen an Kameraden verteilen. Durch Beschluß der Versammlung beteiligt sich die Ortsgruppe Bochum an der Festlichkeit ehem. 219er und 159er am Samstag, 16. Juli. Besondere Einladung hierzu ergeht noch im Vereinskalender. Infolge des starken Anwachsens der Ortsgruppe Bochum ist von der Bundesleitung Bochum als Sitz der Landesverbandsleitung in Aussicht genommen worden. Der Vorsitzende Barthelmes wies in seinem Schlußwort auf die Notwendigkeit durch rege Propaganda aller Mitglieder mitzuhelfen an dem Aufbau der Organisation zum Blühen und Gedeihen des deutschen Vaterlandes. Um 11½ Uhr wurde die so anregend verlaufene Versammlung geschlossen. Nächste Versammlung wird im Vereinskalender bekannt gegeben.

Der Jungstahlhelm Bochum hatte zu einer am Dienstag, 28. Juni, im Lokale Schäfer, Ringstraße, stattfindenden Blockversammlung eingeladen. Der Blockführer Kamerad Kiefer konnte zahlreiche Gäste, darunter das Ehrenmitglied des Stahlhelm, Ortsgruppe Bochum, Oberstleutnant a. D. Meier, begrüßen. Eine stattliche Anzahl junger Kameraden konnte verpflichtet werden. Im Mittelpunkt des Abends stand der Vortrag über die Schlacht bei Tannenberg. In klarer, eindrucksvoller Weise verstand es der Blockführer die Größe und die Bedeutung der Schlacht zu schildern. Oberstleutnant Meier dankte dem Redner für seine lehrreichen Ausführungen und gab seiner Freude darüber Ausdruck, wieder einmal unter der Jugend weilen zu dürfen. Mit dem Gedanken an den Geburtstag des Bundesführers, Kameraden Seldte, am Mittwoch, 29. Juni, fand die Blockversammlung in würdiger Weise ihren Abschluß.



Teilzahlung Mettner

gut, reell, billig



aus eigener

Kleider-Fabrik

unserer Gesellschafter, deshalb diese billigen Preise.

¼ Anzahlung — 4 Monatsraten

Modernen Anzügen
aus starken Buxkin- und Cheviot-Stoffen 49.00, 42.00, 35.00, **24.00**

Gabardine-Anzügen
in den neuesten Farben, 1- und 2-reihige Formen 74.00, 68.00, 55.00, **48.00**

Blauen Anzügen
in 1- und 2-reihigen Formen, erstklassige Qualitäten und elegante Verarbeitg. 98.00, 75.00, 69.00, **58.00**

Gekaufte Ware wird nach geleisteter Anzahlung sofort ausgehändigt.

Franz Mettner G M B H

Bochum, Hofstraße 14.

Die Erd-, Maurer- u. Betonarbeiten für die Anlage einer Karrenbahn zwisch. Empfangsgebäude und Gleis 2 und die Höherlegung des Bahnsteigs 1 auf Bahnhof Bochum Hbf. sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Verdingungsunterlagen können, soweit der Vorrat reicht, vom Reichsbahnbetriebsamt Bochum, Königsallee 47 gegen post- u. bestellgeldfreie Einsendung von 2 RM. in bar bezogen werden. Angebote werden versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Dienstag, den 12. Juli 1927 entgegengenommen.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Frist für die Fertigstellung: 8 Wochen.

Termin für die Besichtigung: Freitag, den 8. Juli, vorm. 11 Uhr. Treffpunkt: Sperre des Empfangsgebäud. Bochum Hbf.

Reichsbahn-Betriebsamt Bochum.

Zwangs-Versteigerung

Am Sonnabend, d. 2. Juli 1927, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1.
ein Küchenschrank

2.
eine Nähmaschine

3.
eine Schreibmaschine (Smith Premier)

4.
ein Bücherschrank
ein runder Tisch
vier Stühle
ein Teppich

5.
ein Klavier

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2

Bochum, 30. Juni 1927

Pannerich,
Ober-Gerichtsvollzieh in Bochum.
Hugo-Schultzstr. 29.

Herren-Wäsche

Erstklassige Bielefelder Fabrikate
Guter Schnitt, beste Verarbeitung

Oberhemden „Perkal", beste waschechte Stoffe 5.50 6.30 7.75
Oberhemden „Zephir", mod. Streifen und Karos 7.30 8.75 11.50
Oberhemden „Trikolin", neue aparte Muster 7.50 13.50 15.50
Oberhemden „weiss" Pique od. „Trikolin" Ein. 6.90 8.50 9.50
Nachthemden hübsche Ausführungen 4.90 6.50 8.50
Schlafanzüge / Sporthemden / Halsfreie-Hemden

Elegante Maß-Anfertigung, sehr preiswert

Kragen moderne Formen, alle Weiten
Die grosse Mode Einstoff-Kragen neueste Formen

Pullover / Strickwesten / Sportstrümpfe

Krawatten täglich Eingang von Neuheiten

Selbstbinder	95₰	1.25	1.75	2.50
Reine Seide	1.75	2.50	2.95	3.50
Marke „Rotsiegel" .	5.50	6.75	8.25	9.00

Taschentücher / Handschuhe / Hosenträger

Unterkleidung, Socken
Seit Gründung des Geschäfts besonders gepflegte Spezialität

Joh. Mertens Söhne

Bochum, Obere Marktstrasse 39
Gegründet 1868



Fahrräder
Nähmaschinen, Waschmaschinen
Sprechapparate.
Große Auswahl. Leichte Zahlungsbedingungen.

Gerhard Paetgen,
Bochum, Maarbrückerstr. 9, Ecke Humboldtstr. Telefon 2828.

Farben trocken und streichfertig
Leinöl doppelgekocht.
Lacke Bernstein- und Möbellack, in allen Farben
Bronzen
Pinsel liefert in besten Qualitäten und preiswert.

Emil Frings
Luddenbergstr. 7

Reparaturen

an Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern u. Grammophonen werden billig und bestens ausgeführt be

A. Wolters, Bochum
Friedrichstraße 9

Stadtleihamt Bochum.

Die Versteigerung der verfallenen Pfänder aus dem Monat November 1926, Pfandnummern 152471—154955 und 1—1308, bestehend in Trau- und sonstigen Ringen, Brillantsachen, silbernen und goldenen Damen- und Herrenuhren, Gold- und Silberwaren und anderen Wert- und Gebrauchsgegenständen, Musikinstrumenten, Wäsche, Kleiderstoffen, Bekleidungsstücken aller Art, Schuhen, Fahrrädern, photogr. Apparaten, Ferngläsern, Bestecken, 2 Nähmaschinen, 1 Schreibmaschine, 4 Rechenmaschinen, findet am

Donnerstag, 14. Juli 1927, vormittags von 9 Uhr ab

im Stadtleihamt, Trankgasse 7, statt. **Der Leihbetrieb ist an diesem Tage geschlossen.**

Die bei der Versteigerung etwa erzielten Ueberschüsse können innerhalb Jahresfrist nach dem Verkauf bei der Leihamtskasse in Empfang genommen werden. Nach Ablauf dieser Frist verfallen sie zu Gunsten der Armenfürsorge.

Die Einlösung der verfallenen Pfänder ist noch bis zum letzten Geschäftstage vor der Versteigerung zulässig, dagegen wird die Erneuerung dieser verfallenen Pfänder eine Woche vor der Versteigerung unbedingt abgelehnt.

Bochum, 27. Juni 1927.

Der Magistrat.

Zum Rathaus-Neubau
tüchtige Maurer
gesucht.
Baugeschäft Adolf Schmale
Telefon 567 und 582

Eis-schränke
in grosser Auswahl
zu billigsten Preisen.
Peter Schlipper
Kortumstr. 2.

Planoffenlegung.

Die Reichsbahndirektion Essen beabsichtigt, den Bahnhof Bochum—Riemke (Gußstahlstrecke) von Kilom. 18,6 + 92 bis 20,2 einschließlich der Fußgängerüberführung in Kilom. 19,2 + 42, welche die Riemker Straße mit der Straße „Auf dem Dahlacker" verbindet, infolge eingetretener Bergschäden zu heben.

Der Plan liegt vom 1. Juli bis einschließlich zum 14. 7. 27 in der Stadterweiterungsabteilung, Verwaltungsgebäude Trankgasse, Eingang B, Zimmer 37, während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht und zur Erhebung von Einsprüchen offen.

Bochum, 30. Juni 1927.

Der Magistrat.

Oeffentliche Mahnung.

Nachdem die Fälligkeitstermine zur Zahlung der Grundvermögens- und Hauszinssteuer sowie der Gemeindezuschläge für den Monat Juni 1927 in den Gemeinden Langendreer, Stockum, Somborn und Düren und des Schulgeldes für das Realgymnasium und die Mädchenmittelschule für die Monate April, Mai und Juni 1927 verstrichen sind, werden diejenigen Zahlungspflichtigen welche mit der Zahlung dieser Abgaben im Rückstande geblieben, hierdurch mit dreitägiger Frist angemahnt.

Nach Ablauf dieser Frist wird die zwangsweise Beitreibung der Reste erfolgen.

Eine Behändigung von Mahnzetteln findet nicht statt.

Langendreer, den 25. Juni 1927.

Die Amtskasse als Vollstreckungsbehörde.

Für das kaufmännische Büro eines hiesigen industriellen Handelsunternehmens wird ein

junger Mann

zum sofortigen Eintritt gesucht, der in der Krankenversicherung und Krankenkassen-Abrechnung erfahren sein muß.

Angebote unter Nr. 50334 an die Geschäftsstelle der Zeitung erbeten.

Erfinder — Vorwärts
strebende gute Verdienstmöglichkeit? Aufklärung und Anregung gebende Broschüre „Ein neuer Geist" gratis durch Bramann & Co. Berlin, Königgrätzer Straße 71.

Nach langjähriger Tätigkeit an Handelsschulen, bei Industrie- und Grosshandelsunternehmungen und im Reichsfinanzdienst habe ich mich in **Bochum** als

Steuer-, Buch- u. Bilanz-Sachverständiger

niedergelassen.

Dr. F. X. Aulinger
Beratender Volkswirt B. D. V.
Büro: Hochstrasse 12/I
Fernruf: Amt Bochum Nr. 1133.

Freibank.
Fleischverkauf
am Samstag, 2. Juli von 7½ Uhr. vorm. ab.
Schlachthofverwaltung.

Fast neuer
Promenaden-Wagen
preiswert zu verkaufen.
Peterstraße 21

Gut erhaltene
Kanthölzer Ziegelsteine usw.
für
Wochenend bauten u. Lauben
verkauft billig
Pillig
Hattingerstr. Haltestelle „Zum Deutschen Eck." Fernruf 8412.

Klubsessel
mit modernem Plüsch,
Chaiselongue
gestreifter Moquett neu
sehr preiswert zu verk.
Hattingerstr. 64
1. Etage.

Im Arzt-Haushalt von 4 Personen wird ein solides, braves, kräft.
Zweitmädchen
gesucht. Fahrt frei.
Dr. Lohmann,
Eickel, Rainerstraße 2.

Wenig gebrauchter
Korb-Promenaden-Wagen
billig zu verkaufen.
Querenburg,
Marktstraße 44.

Gebrauchte
PIANOS u. FLÜGEL
in bestem Zustand, äusserst preiswert, auch gegen bequeme Zahlungsbedingungen
finden Sie stets im
PIANOHAUS MARKS
KAISER-WILHELM-STRASSE.
MIET-PIANOS zu günst. Bedingung.



Fahrräder
Nähmaschinen
Waschmaschinen
Herde etc.
empfehle in nur erstklassigen Fabrikaten zu mäßigen Preisen und günstigen Bedingungen
Michael Paetgen
Am Kaiser-Friedrich-Platz.
Tel. [illegible] Gegr. 1 98

Harry Wolff
Steuerberatung
Rechtsbüro
Luisenstraße 6 I.
Telefon 1464.

Bitte beachten Sie meine Schaufenster!

Trotz hoher Viehpreise bleiben meine billigen Fleischpreise ohne Aufschlag für diese Woche bestehen.

Jean Meyer
Heinrichstr. 7
Telephon 1145



Ata
Henkel's Scheuer-Pulver in handlicher Streuflasche!
Sichert sparsamste Verwendung

Herrschaftliches
Einfamilienhaus
zu mieten gesucht. Kauf nicht ausgeschlossen.
Angebote sind zu richten unter
O. W. 4253 an
Ala, Hasenbein & Vogler A.-G. Essen-Ruhr.

Städtischer Musikverein, Bochum
Heute, Freitag, den 1. Juli 1927, abends 8 Uhr
im Schützenhof
Generalprobe.

Bochumer Bürger-Schützen-Verein
2. Kompagnie.

Samstag, den 2. Juli, abds. 7¼ Uhr
Exerzierabend
auf dem Schlachthof. Nach dem Exerzieren Freibier im evg. Vereinshaus.
Um pünktliches Erscheinen bittet
Franz Biermann
Hauptmann der 2. Komp.

Herde Gasherde
nur Qualitätswaren.
Auf Wunsch Teilzahlung.
Peter Schlipper
Kortumstr. 2.

Die billigen Preise für die richtigen Saisonwaren

Damen-Hüte

aus Stroh-Fantasiegeflechten und Seide, nur moderne fesche Formen in schönen hellen Farben

Serie I **Jugendliche Hüte** aus gutem Stroh in verschiedenen Formen mit Bandgarnitur . . . . . **-.95**

Serie II **Fesche Damenhüte** große und kleine Formen aus modern. Fantasiegeflecht **1.65**

Serie III **Frauenhüte** aus Tagalstroh, mittelgroße Form mit Rand und Blumen garniert **2.45**

Serie IV **Damenhüte** aus Fantasieborde mit Seide verarbeitet, nur helle Modefarben **3.85**

Kunstseid. Strümpfe

Kunstseiden-Strümpfe mit Doppelsohle, Ferse und Spitze, schwarz und farbig . . . . . **-.78**

Seidenflor-Strümpfe schwarz und farbig, gute Qualität mit sechsfacher Sohle **1.45**

Adler-Bemberg-Waschseide in vollendeter Art, in allen Modefarben . **2.35**

Kindersöckchen mit schönfarbig. Wollrändchen

1	2	3	4	5	6	
-.35	-.40	-.45	-.50	-.55	-.60	usw.

Kinderstrümpfe feste Strapazierqualitäten . . .

1	2	3	4	5	6	
-.20	-.26	-.32	-.38	-.44	-.50	usw.

Herren-Oberhemden

gute Perkalqualität mit verschiedenen Streifen u. einem Kragen, teils angestaubt **2.90**

prima Zephirqualitäten, gestreifte feinfädige Art oder Perkalkaros mit einem Kragen **4.45**

prima Mako-Zephir, feine Streifen oder Perkalkaros mit einem Kragen **5.75**

Herren-Einsatzhemden gute Trikotqualität mit schönen Einsätzen . **1.45**

Herren-Nachthemden Kragen- oder Geishaform mit farbigem Wäscheband in guter Ausführung **2.85**

Herren-Socken Wandersocken, starkfädige Qualität . . **-.28**

Fantasie-Socken kariert, schöne Muster . . . . . **-.58**

Fantasie-Socken Kunstseide platt. . . . . **-.95**

4 Serien echte Handklöppelspitzen
ca. 4—6 cm breit, herrliche Muster für gute Wäsche, für Handarbeiten etc. hervorragend geeignet

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
-.38	-.58	-.75	-.95

Vier Serien **Moderne Waschkleider**
aus Zephyr, Mousseline etc., in schönen flotten Formen und großen Farbsortimenten

1.65 **2.45** **2.90** **3.90**

Vier Serien **Waschseiden-Kleider**
reizende Neuheiten, kariert, bedruckt und bastfarbig in geschmackvoller Aufmachung

2.25 **3.85** **4.90** **5.90**

Vier Serien **Rohseidene Kleider**
reine Seide, hübsch garniert, teils bedruckt, teils mit Bulgaren-Stickerei, teilweise mit langem Arm

8.75 **12.75** **19.50** **24.50**

Vier Serien **Imprägnierte Mäntel**
in modernen Karos, neueste Sport-Form, mit der kleidsamen Rücken-Partie

6.75 **12.75** **17.50** **24.50**

Vier Serien **Wasch-Mousseline**
moderne Druckmuster, in unseren bekannt guten Qualitäten

-.28 **-.38-. 55** **-.65**

Vier Serien **Trachten-Stoffe**
erstklassige Zephyrqualitäten, uni, kariert und gestreift

-.35 **-.45** **-.58** **-.65**

Vier Serien **Wasch-Seiden**
schöne Karos, moderne Drucks, in Blumen- und Fantasiemustern

-.50 **-.75** **-.95** **1.25**

Damen-Schürzen

aus guten Siamosen, Zephyr oder Satin besonders preiswert

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
-.58	-.95	1.65	1.95

3 teilige Valenciennes-Garnitur in eleganter Ausführung
Taghemd 2.65
Beinkleid 2.65
Nachthemd 3.90

2 teilige Garnitur, gute Qualität mit Klöppelspitze, beste Verarbeitung.
Taghemd 1.65
Beinkleid 1.65

Damen-Wäsche

Taghemden Träger- oder Achselform aus gutem Wäschetuch mit Stickerei oder Klöppel verarbeitet
-.85 **1.45** **1.95** **2.65**

Beinkleider geschlossen, aus gutem Stoff mit Klöppel, Hohlsaum oder Feston garniert
-.85 **1.35** **1.85** **2.25**

Hemdhosen Windelform, vorzügliche Qualitäten, Klöppel-An- und -Einsatz oder Stickerei mit Hohlsaum reich garniert
-.98 **1.45** **1.95** **2.90**

Nachthemden aus gutem Wäschetuch, Schlupf- oder Kragenform mit Klöppel-Stickerei oder Valenciennes entzückend verarbeitet
1.95 **3.25** **3.75** **6.75**

Untertaillen Jumperform mit Klöppel oder Stickerei ringsherum breit garniert
-.50 **-.68** **1.10** **1.65**

Prinzeßröcke aus guten Stoffen, reich garniert mit Klöppel-Stickerei oder Valenciennes
1.95 **2.90** **3.90** **4.85**

4 besondere Qualitäten
FrottierHandtücher
schwere gemusterte Ware mit farbigen Streifen
-.58 **-.95** **1.45** **1.95**

4 besondere Qualitäten
Frottier-Badetücher
vorzügliche weiche Ware mit farbigen Streifen

80/100 cm	100/100 cm	100/150 cm	10/180 cm
1.10	2.45	3.60	5.90

4 besondere Qualitäten
Jacquard-Handtücher
schwere halbleinene Damastware

48/100 cm	48/110 cm	48/100 cm	48/100 cm
-.58	-.78	-.88	-.95

4 besondere Qualitäten
Künstler-Decken 130/160 cm groß
aparte Ranken- und Blumenmuster, entzückende Farben
3.85 **5.45** **6.85** **8.75**

4 besondere Qualitäten
Kaffeedecken
in schöner neuer Ausmusterung, schwere solide Ware
1.25 **1.85** **2.85** **3.60**

4 Serien Kleider- und Jakettkragen

prima Batist, weiß, runde Formen . **-.25**
teils glatt Voile oder Rips, teils mit Spitze entzückend garniert . . . . . **-.55**
Crêpe de chine, weiß u. creme, mit zarter Valenciennesspitze verziert . . **-.75**
teils bestickter Voll-Voile, teils mit breiter Spitze verarbeitet . . . . . **-.95**

Waechter

Bochumer Bürger-Schützen-Verein
1. Kompagnie.

Samstag, den 2. Juli

Exerzierabend
mit Gruppen-Einteilung.

Antreten der Kompagnie im Hauptquartier Scheer, abends 7½ Uhr. — Ausweise sind mitzubringen. Einschreibeliste liegt noch auf.

Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Hauptmann der 1. Kompagnie:
Karl Döhmann jr.

Stadttheater Bochum.

Freitag, 1. Juli, 8—10 Uhr
Roter Ring 6
Zum ersten Male
Ein Spiel von Tod und Liebe
v. Romain Rolland.

Samstag, 2. Juli 7½—10¾ Uhr
C. 35
König Heinrich VI.
3 Teil

Mit klingendem Spiel und Fahnen

durch die Zeit des „Grossen Königs" mit seinen langen Kerls, in den Weltkrieg und bis zu unseren Tagen führt der ausgezeichnete neue deutsche Grossfilm:

Potsdam
das Schicksal einer Residenz
8 überaus spannende Akte.

Der schwarze Jack

König Fußball II. Teil

Die neue Wochenschau

ufa **Theater** Tonhalle

Fahrräder Ia. Marken
Kayser / Dixi / Goericke und Viktoria
von Mk. **95.-** an.
3 Jahre Garantie auf Teilzahlung in Wochenraten von Mk. 5.00
A. Wolters Friedrichstr. 17 Ecke Rottstr.





Entwickeln
Kopieren
Vergrößern
schnell, billig und gut im
Photo-Haus
Hucklenbroich
Brückstraße 55

Sie müssen

Ihre Beziehungen ausnützen, wenn Sie Geld für eine **Badereise** verdienen wollen. Die Arbeit nehmen wir Ihnen ab; schreiben Sie noch heute an das Postschliessfach Dortmund 572.

Schmuck- und Klein-Silberwaren
Homborg
Bochum, Hochstraße 3a

Wenn ein **PIANO**
Flügel oder Harmonium
in Ihrem Hause noch fehlt, wenden Sie sich wegen Katalog und Bedingungen **direkt** an
Roth & Junius Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik **Hagen i.W. 126**
Bequeme Monatsraten. Lieferung frei Haus, langjähr. Garantie
Staatsmedaille, goldene Ausstellungspreise.

Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt

Hermann Hesse.

Zu seinem 50. Geburtstage.

„Ich möchte empfinden, daß der Schmerz und die Freude aus gleicher Quelle kommen und Bewegungen derselben Kraft und Takte derselben Musik sind, jedes schön und notwendig," läßt Hermann Hesse in „Gertrud" seinen glückshungrigen Musikus bekennen, und wenn jemand dieser Empfindung überzeugend ureigensten Ausdruck verliehen im Leben und Schaffen, so hat es wie selten ein anderer der Dichter selbst vermocht. Es sind, bedenkt man es recht, nur die Stillen und Inschichgekehrten im Lande, denen der Name des nunmehr Fünfzigjährigen so etwas wie eine Offenbarung sein verästelter seelischer Regungen bedeutet.

Erst wer die geistige Leere unserer von Maschinenlärm durchbrausten Gegenwart zutiefst erkannt und überwunden, wer, ein geharnischter Kämpe ewiger Werte, durch schlagende Wetter entseelter Materie geschritten, mit der bohrenden Sehnsucht nach rechter Erleuchtung im Herzen, wird — am farbigen Abglanz haben wir die Welt — ein wenig müde und doch seltsam beschwingt besonnte Pfade wandeln. Abseits von großen, geräuschvollen Heerstraßen deutscher Dichtung quer durch die liebliche Anmut schwäbischen Unterlandes läuft da ein Weg, der über Hölderlin und Mörike zu Hesse, den Stillen, Gehaltvollen leitet.

Gottfried Keller hat Pate gestanden bei der Geburt der Hesseschen Muse, er, der am Ende seiner Erdentage so klar erkannte: „Alles Schaffen aus dem Notwendigen heraus ist Leben und Mühe, die sich selbst verzehren, wie im Blühen das Vergehen schon herannaht." In diesen Worten haben wir den Schlüssel zum Verständnis der Wesens- und Dichtart des Schwaben Hermann Hesse. Doch ist mit solcher landsmannschaftlichen Bezeichnung wenig mehr angedeutet als das Vorhandensein gewisser alemannischer Stammeseigentümlichkeiten, als da sind: eine Mischung von traumschwerer Versonnenheit und leiser Melancholie, Herzlichkeit des Gemütes und einer Schalkhaftigkeit, nicht selten bis zur Selbstironie erweitert. Im übrigen ist Hesse eine viel zu selbständige, eigenwillige Natur, als daß man ihn als typischen Schwaben, geschweige denn als schwäbischen Heimatdichter bezeichnen könnte. Abschließend sich schon heute ein Urteil über sein Schaffen zu bilden, wäre ebenso ungerecht wie verfehlt; ein Mann, der „Peter Camenzind" (1904) und „Demian" (1919) wunderreiche Gestalt verlieh, kann innerlich nicht abgeschlossen haben, muß voller Spannungen und Wandlungsmöglichkeiten sein und bleiben wie der Regsten einer.

Sein äußeres Leben weist keine sonderlichen Kurven auf, verläuft gradlinig, wenn auch anfangs etwas mühsam. Am 2. Juli 1877 kommt Hermann Hesse zu Calw, einer kleinen württembergischen Ortschaft, zur Welt. Die Eltern schicken ihn zu einem Mechaniker in die Lehre. Dann finden wir ihn als unverfälschten Peter Camenzind in einer Buchhandlung zu Basel. Er hört dort literarische und kunstgeschichtliche Vorlesungen, vergräbt sich anschließend im Jahre 1905 für die Dauer von neun Jahren in die ländliche Einsamkeit von Gaienhofen in der Nähe des Bodensees. Für einige Zeit trägt ihn sein stark entwickelter Wandertrieb sogar nach Indien. Während des Krieges siedelt er in die Schweiz über und von dort nach Montagnola bei Lugano (Tessin), wo er noch heute seinen Wohnsitz hat.

Merkwürdigerweise weichen immer noch die maßgeblichen Einzelurteile, selbst unter zünftigen Literarhistorikern und Kritikern, über sein bisheriges Schaffen stärker voneinander ab, als man es bei der Stetigkeit seiner inneren Entwicklung vermuten sollte. Die einen schätzen in ihm den feinsinnigen Novellisten, die anderen einen der besten lebenden Verfasser entwicklungsgeschichtlicher Romane, die vorwiegend reine Bekenntnisdichtung sind; wieder andere erblicken in ihm einen Lyriker voll reinster, harmonischer Klangwirkungen und bedeutsamer gedanklicher Eigenart. Inwieweit überhaupt eine solche Hervorkehrung im einzelnen berechtigt ist oder nicht, sei hier dahingestellt, fest steht heute jedenfalls, daß Hermann Hesse sich auf allen drei Gebieten bewährt hat, in einem Maße, das ihn weit über den Durchschnitt der erzählenden und poetischen Literatur unserer Tage erhebt.

Mit seinem Erstlingswerk, den „Romantischen Liedern" (1898), erregte der damals Einundzwanzigjährige kein besonderes Aufsehen, ebensowenig mit der Skizzensammlung „Eine Stunde nach Mitternacht" (1899) und der Novelle „Hermann Lauschers Nachlaß" (1901), sowie einer Reihe gesammelter „Gedichte" (1902). Erst mit dem prachtvoll unbekümmerten „Peter Camenzind" (1904), der, im Genre „Wilhelm Meisters" und des „Grünen Heinrich" gemalt, wenn auch in viel gedrängterer Form, in farbiger, bildhafter Sprache die krausen Lehr- und Wanderjahre eines Schwarzwälder Bauernbuben schildert, errang Hesse jenen ungeahnten Erfolg, der ihn mit einem Schlage in die Reihe der bedeutendsten erzählenden deutschen Dichter des jungen zwanzigsten Jahrhunderts rückte.

Aus seinen Novellen und kleinen Erzählungen („Diesseits", „Nachbarn", „Umwege", „Knulp", „Schön ist die Jugend" und „Klingsohrs letzter Sommer") atmet geruhsam eine friedvolle, fest in sich verankerte Persönlichkeit. Es sind feine kleine Schöpfungen, die oft in ihrer gewollten Handlungsarmut, sieht man von der kultivierten Sprache Hesses ab, wie spät geborene Musenkinder des seligen Adalbert Stifter anmuten. Es weht trotz gelegentlicher leiser Schwermut, alles in allem, ein gesunder, milder Erdgeruch durch sämtliche Dichtungen Hermann Hesses. Keine blutleeren Grübeleien, keine exaltierten Empfindungen, wie sie einst der Expressionismus liebte, keine Akrobatik windiger Gedanken sind in ihnen, sondern wir spüren vielmehr den Pulsschlag eines im Stillen rastlos tätigen Lebens und Strebens. Wir sind bei ihm, um ein schönes Wort des Dichters selbst hier auszusprechen, „ans Herz des Daseins gekommen". Das aber besteht aus Wirklichkeiten, die nur aus schöpferischer Seelenkraft heraus verstanden werden können; deshalb sind es gerade die Insichgekehrten im Lande, die Hermann Hesse am meisten verehren.

Dr. Ernst Kortner.

250 Jahrfeier der Universität Innsbruck.



Einziehen der Chargierten in die Universitätskapelle.

Die Universität Innsbruck konnte jetzt auf ein Vierteljahrtausend akademischer Forschungs- und Erziehungsarbeit zurückblicken. Die Jubelfeier, der zahlreiche Persönlichkeiten der Wissenschaft und auch der Politik beiwohnten, gestaltete sich zu einem unvergeßlichen Erlebnis für die Teilnehmer.

Verkehrsflugzeuge im Gewitter.

Während des Sommerluftverkehrs wird von vielen Seiten erneut die Frage aufgeworfen, wie weit ein Flugzeug im Gewitter gefährdet ist. Es ist nicht möglich, mit ein paar Worten eine bindende Erklärung auf diese Frage zu geben. Man hat diesem Problem stets größte Beachtung geschenkt, solange der Luftverkehr überhaupt besteht. Auf Grund der bisherigen praktischen Erfahrungen, die bis auf die Zeit des Krieges zurückgehen, kann man wohl zu einem gewissen Schluß gelangen, wenn auch diese Kenntnisse es vorläufig nicht zulassen, auf wissenschaftlich-physikalischer Grundlage Gesetze aufzustellen.

Ehemalige Militär- und erprobte Verkehrsflieger schufen sich nach ihren bisherigen Erfahrungen selbst ein Gesetz, das mit wenigen Worten zu dieser Frage sagt: Zieht ein Gewitter auf, dann wird der Gewitterherd nach Möglichkeit in einem großen Bogen umflogen. Besteht zu dieser Maßnahme keine Möglichkeit mehr, so bleibt nur der kürzeste Weg durch das Wetter übrig. Keinesfalls kommt aber eine Landung in Frage.

Dem Laien wird dieser Standpunkt nicht ganz verständlich sein. Wenn man sich aber vergegenwärtigt, daß der Blitz auf dem Lande eine ungeheuer große Anzahl von Unglücksfällen herbeiführt, so kommt man dieser Fliegertheorie schon bedeutend näher. Wie oft liest man in den Sommermonaten, daß Menschen und Tiere auf dem Felde vom Blitz erschlagen werden. Ein Flugzeug, das eine Landung im Gewitter vornimmt, gleicht in diesem Augenblick einem Blitzableiter, denn die Metallteile bilden eine gute Erdleitung. Da ein Flugzeug nur auf freiem Felde landen kann, so ist es begreiflich, daß nach menschlichem Ermessen der Führer und auch die Fahrgäste kaum die Zeit haben werden, sich vor dem in jedem Augenblick zu erwartenden Blitzschlag in Sicherheit zu bringen. Genau so verhält es sich bei dem Start. Beim Nahen eines Gewitters ist es das Vernünftigste, den Start zu beschleunigen und abzufliegen. Dadurch, daß sich das Flugzeug von der Erde löst, wird der Erdschluß unterbrochen. In einem solchen Falle wird es natürlich kaum mehr möglich sein, den Gewitterherd zu umfliegen; es bleibt also nichts weiter übrig, als den Weg hindurch zu nehmen.

Es ist ja einige Male vorgekommen, daß ein Flugzeug vom Blitz getroffen wurde, in der deutschen Verkehrsfliegerei jedoch nur ein einziges Mal. Derartige Unglücksfälle stehen so vereinzelt da, daß mit ihnen kaum praktisch gerechnet zu werden braucht. Die Piloten und auch die ständigen Wetterstellen auf allen Fluaplätzen beobachten die Witterung stets und geben die entsprechenden Weisungen. Der Umstand, daß viele Flugzeuge freiwillig oder unfreiwillig ihren Weg gerade durch das Gewitter nahmen, ohne daß sie dabei Schaden erlitten, ließ die Frage entstehen, ob überhaupt und wieweit Flugzeuge in der Luft gegen Blitzschläge gefeit sind. Hier allerdings versagen die physikalischen Gesetze. Man könnte allenfalls annehmen, daß ein in der Luft befindliches Flugzeug für den Blitz keinerlei Anziehung besitzt, da keine Verbindung zur Erde besteht. Viele Flieger haben beobachtet, daß die Blitze haarscharf an ihren Maschinen vorbei gingen, ohne das Flugzeug zu gefährden. Eine andere Wahrnehmung ist die, daß der fliegende Mensch im Gewitter niemals das Empfinden hat, sich in Gefahr zu befinden. Die Wissenschaft hat bisher nicht feststellen können, ob der Blitz eine Bedrohung für reisende Flugzeuge bedeutet.

Wenn nun aber eine Maschine tatsächlich einmal vom Blitz getroffen wird, so gibt es zunächst keine andere Erklärung, als die des selten unglücklichen Zufalles. Es ist immerhin denkbar, daß gerade in jenem Bruchteil der Sekunde, als der Blitzstrahl seinen Weg zur Erde nahm, das betreffende Flugzeug seine Bahn kreuzte. Dann allerdings ist die Maschine verloren, denn der elektrische Strahl zerstört bei einer solchen Berührung den Motor, außerdem wird der Blitz durch die Wärme die mitgeführten Benzinmengen zur Explosion bringen. Die Behauptung, die unter dem Flugzeuge befindliche Luftsäule wirke unbedingt leitend für den Blitz, ist nicht bewiesen und steht auch im Widerspruch zu den gemachten Erfahrungen. Ebenso ist kaum anzunehmen, daß die Metallteile des Flugzeuges als Ableiter wirken.

Man kann zusammenfassend sagen, daß nach den gewonnenen Erfahrungen ein Gewitter keine erhöhte Gefährdung für Verkehrsflugzeuge bedeutet. Man neigt sogar zu der Behauptung, daß im Gewitter nirgends eine so große Sicherheit besteht wie in der Luft.

Hanns Wagner-Berlin.

Wachstumwunder durch Gas.

Da der Kohlenstoff für den Aufbau des Pflanzenkörpers so überaus wichtig ist, kann man sich vorstellen, daß durch die Einwirkung gasförmiger Kohlenstoffverbindungen eine bedeutende Förderung des Pflanzenwuchses erzielt werden muß. Von diesem Gedanken ausgehend, haben im Laufe der letzten Jahre deutsche Forscher Kohlensäure und kohlensäurehaltige Abgase mit gutem Erfolg als gasförmigen Dünger benutzt. Die Erkenntnis von dieser wundertätigen Wirkung des Gases ist aber viel älter, und bereits die alten Chinesen verwendeten die durch das Brennen von Weihrauch entstandenen Gase zur Beschleunigung des Reifevorgangs bei Obst.

Umfassende Versuche auf diesem Gebiet hat, wie Dr. Alfred Gradenwitz in „Reclams Universum" ausführt, Prof. H. R. Harvey von der Universität Minnesota vorgenommen. Er erzielt die beschleunigte Reife von Obst und Gemüse durch gewisse Kohlenwasserstoffe, wie Aethylen, Propylen und Azetylen. Bei diesen Gasen gewinnen die Früchte einen größeren Zuckergehalt als sonst, hauptsächlich durch Aethylen. Behandelt man z. B. Sellerie mit diesem Gase, so besitzen die Pflanzen 30 Prozent mehr Zucker als die ohne Einwirkung von Aethylen aufgezogenen Kontrollpflanzen. Aehnliche Ergebnisse hat man bei Bananen, Tomaten und anderen Küchenpflanzen. So werden unreife Früchte marktfähig.

Aethylen läßt sich auch dazu benutzen, um ein Uebermaß an Säure bei Obst und Gemüse auszugleichen, Gerb- und andere unerwünschte Stoffe zu beseitigen. Ganz unreife grüne Tomaten, die bei ihrer Abnahme vom Strauch nur 5 Zentimeter Durchmesser hatten, waren durch Behandlung mit Aethylen nach sechs bis acht Tagen reif gemacht. Die auf diese Weise gezogenen Früchte haben ein feineres Aroma, und außerdem läßt sich die Dauer der Tomatenzeit verlängern und das Erfrieren von Früchten verhindern. So gut wie alle tropischen Früchte und Gemüse, sind aber auch die der gemäßigten Zonen auf diese Weise zu schneller Reife zu bringen. Der Raum, in dem die Behandlung ausgeführt wird, muß eine Temperatur von 18 bis 21 Grad Celsius haben. Da Aethylen fast gleiche Dichte besitzt, findet schnelle Ausbreitung in den Obstkästen statt und die Kosten des Verfahrens sind ganz unerheblich.

Der Geschickte.

Ein Schauspieler renommiert damit, daß er jeden Dialekt der Welt spielen könne. „Nun," sagt sein Direktor, „jetzt habe ich eine Rolle für Sie, — aber ich bin neugierig, ob Sie sie wirklich spielen können?"

„Nun, erzählen Sie," sagte der Schauspieler, „ich habe noch nie versagt!"

„Gut," sagt der Direktor, „darum brauche ich mir keine Sorge zu machen. Die Rolle, die ich Ihnen geben möchte, ist die eines Franzosen . . ."

„Das ist ganz leicht!"

„Ja, aber er war nicht in Frankreich geboren, wissen Sie. Er war in Japan geboren, von irischen Eltern. Ein Jahr nach seiner Geburt kam er nach Norwegen, wo er von einem Spanier erzogen wurde."

„Ich verstehe," murmelte der Schauspieler, „ich muß also eine Art gebrochenes Spanisch sprechen, wie?"

„Nein, das nicht ganz. Der Schauplatz des Stückes ist Italien, und dieser Mann versucht einer deutschen Familie einzureden, daß er Russe sei. Können Sie das darstellen?"

Immer wieder verlangt es der nüchterne Verstand:

Merken Sie sich den Namen:

Schürmann

und erinnern Sie sich dieses Namens in dem Augenblick, in welchem die Anschaffung einer Aussteuer, eines einzelnen Zimmers oder Möbelteils für Sie zur Notwendigkeit wird. Sie dürfen guten Gewissens auch Ihren Freunden und Verwandten sagen, dass es **keine bessere Firma für gediegene Wohnungseinrichtungen, Teppiche u. Dekorationen** gibt, als die als grösste des Deutschen Reiches bekannte

Firma **Gebrüder Schürmann, Essen, am Rathaus** und Köln Zeppelinhaus

...eis Bochum.

Laer, 30. Juni.

...g der **Unterstützungen** für die Ortsarmen, Sozial- und Kleinrentner für den Monat ... erfolgt am Freitag, 1. Juli, vormittags von 9 bis 10 Uhr im Sitzungszimmer des Gemeindehauses. Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Auszahlung der Beträge nur an die Empfänger erfolgt, auf deren Namen die Anweisung lautet. Die vorgeschriebene Zeit ist unbedingt innezuhalten.

ma. **Straßeninstandsetzung.** In der Gemeinde Laer ist man augenblicklich mit verschiedenen Straßeninstandsetzungsarbeiten beschäftigt. Einem dringenden Wunsche der Bewohner von Laerheide wegen Neudeckung der Schützenstraße ist man endlich nachgekommen. Die Schützenstraße ist nunmehr in ihrer ganzen Länge auch bei schlechtem Wetter zu passieren. In Laerfeld ist man mit der Aubesserung eines Teiles der arg zerfahrenen Friedrichstraße beschäftigt.

ma. **Heimattreuer Ost- und Westpreußenverein.** Die Monatsversammlung des Heimattreuen Ost- und Westpreußenvereins fällt am kommenden Sonntag aus Anlaß des Bezirksfestes in Bochum-Riemke aus. Diejenigen Mitglieder, die an dem Bezirksfest teilnehmen, treffen sich am Sonntag, 3. Juli, 1.30 Uhr nachmittags, im Vereinslokal Kuhweide zum gemeinsamen Abmarsch. Es wird erwartet, daß die Mitglieder recht zahlreich erscheinen. Die Sonntag ausfallende Versammlung findet am 10. Juli, nachm. 4 Uhr, im Vereinslokal statt.

ma. **Krieger- und Landwehrverein.** Der Krieger- und Landwehrverein Laer veranstaltet am Sonntag, 3. Juli, im Saale des Wirts August Heckmann in Laer sein 56. Stiftungsfest. Die Veranstaltung beginnt um 4 Uhr nachmittags. Das Programm verspricht einige heitere und fröhliche Stunden, sodaß die Besucher bei dem verhältnismäßig geringen Eintrittspreis voll auf ihre Kosten kommen werden.

ma. **Knappschaftszahltermin.** Die Auszahlung der Knappschaftsrenten erfolgt für die beiden Bezirke der Gemeinde Laer am Mittwoch nachmittag, 6. Juli, in den Lokalen Kuhweide und Küpper, Laer.

Werne, 30. Juni.

ro. **Schrebergärten.** In den im Frühjahr neu angelegten Schrebergärten „Familienwohl" hinter dem Friedhofe herrscht jetzt eine überaus lebhafte Tätigkeit denn jedes Vereinsmitglied will nicht nur sein Gärtchen in tadellosem Zustande präsentieren, sondern man wünscht auch allgemein im Besitze eines hübschen Gartenhäuschens oder einer schmucken Gartenlaube zu sein. Einzelne haben dieses Ziel auch bereits erreicht, denn in der letzten Zeit sind unsere anheimelnden und repräsentablen Gartenhäuschen entstanden, einige sogar in massiver Bauart mit Veranda und Wohnraum, die in ihren mannigfachen Farbenanstrichen und mit ihren bunten Dächern einen angenehmen Eindruck auf die Beschauer und Passanten des zur Wilhelmshöhe führenden Weges gewähren. Auch kostspielige Lattenzäune sind zu sehen. Dieses neuerstandene Erdenfleckchen, eingebettet in Grünanlagen und gepflegten Blumenbeeten, bildet für alle Natur- und Gartenfreunde besonders an Sonntagen ein gern aufgesuchtes Ziel zur Erholung von den Alltagsmühen. — Große Bautätigkeit. Die Neubauten der Kaufleute Heinrich Niggemeier und Robert Abel sind soweit gefördert, daß schon mit den Innenarbeiten begonnen ist, ebenso der Bau des Kriegsbeschädigten Heitmann an der Toimenstraße. Niggemeier läßt ein Acht-Familienhaus, Abel zwei Wohnhäuser für zusammen sechzehn Familien und Heitmann ein Haus für drei Familien errichten. Die großen Bauten der Genossenschaft Kriegerheimstätte Langendreer-Werne mit drei sechs-Familienhäusern schreiten schnell hoch. Mit den Ausschachtungsarbeiten hat der Fuhrunternehmer Steinhard für ein acht-Familienhaus an der Rheinischen Straße begonnen. Die Bau-Genossenschaft Altersruh hat ihren Bau bezugsfertig.

Langendreer, 30. Juni.

ro. **Wünsche der Badenden.** Obwohl der Ruf nach einer geschlossenen Schwimmanstalt immer lauter wird, so ist es doch erfreulich, daß die Gemeinde schon ein so schönes Licht-, Luft- und Schwimmbad besitzt. Der Wunsch der Badenden geht dahin, die Vormittagszeiten auch für Erwachsene freizugeben und wenigstens einen vollen Tag in der Woche für das Familienbad anzusetzen, denn Vater und Mutter mit den Kindern wollen sich auch gerne gemeinsam im Wasser erfrischen und auf dem Rasen oder im Sande sich turnend und spielend betätigen. Einige Bäume müßten geopfert werden, um der Sonne mehr Zugang zu verschaffen.

Gerthe-Harpen.

Gerthe-Harpen, 30. Juni.

Gut Schuß! Der Schützenbund Voßkuhle Gerthe-Hiltrop nahm am Sonntag, 26. Juni 1927, an dem Schützenfest des Schützenvereins Sevinghausen-Höntrop teil, und errang dort unter starker Konkurrenz der ganzen Vereine des Rhein.westf. Schützenbundes, mit der 1. und 2. Gruppe den 2. 4. sowie den Hauptehrenpreis.

Aus Wanne-Eickel.

Stadtverordnetensitzung.

Wanne-Eickel, 30. Juni.

dt. Unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Kiwit fand im Sitzungssaal des Rathauses an der Richard Wagner-Straße eine Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums statt. Eingangs derselben begrüßte der Oberbürgermeister den Beigeordneten Dr. Maßmann, der sich bereit erklärt hat, sein Amt bereits jetzt anzutreten, obgleich die Bestätigung seitens der Aufsichtsbehörde noch nicht vorliegt. Der Löschung der zugunsten der Stadt auf den Grundstücken der Sparkasse Heerstraße 46 und 48 eingetragenen Rechte wurde zugestimmt. Die Grundstücke will die Firma Polinsky u. Zöllner erwerben.

Zu dem Erlaß einer Biersteuerordnung, die nach der Vorlage 7 Proz. betragen soll, beantragten die Kommunisten Herabsetzung des Steuersatzes auf 3 Proz. Stadtver. Schulte (W. P.) lehnte die Vorlage ab. Stadtver. Nieblich (Soz.) war an und für sich gegen jede Landessteuer. Um aber den Haushaltsplan nicht über den Haufen zu werfen, stimme seine Fraktion der Vorlage zu. Oberbürgermeister Kiwit wies darauf hin, daß eine Herabsetzung der Steuersätze einen großen Ausfall bedeute, der bei der gespannten Finanzlage schwere Auswirkungen zeitigen könne. Der Antrag der Kommunisten wurde abgelehnt und die Vorlage gegen die Stimmen der Kommunisten, der Wirtschaftspartei und der Kriegsopfer mit Mehrheit angenommen.

Einige Abänderungen im Ortsgesetz zum Schutze der Stadt Wanne-Eickel gegen die Veranstaltung fanden die Zustimmung des Stadtverordneten-Kollegiums.

Das Stadtverordneten-Kollegium gab ferner seine Zustimmung zu der Uebereignung von Baugrundstücken an die städt. Sparkasse, an den Gemeinen Heimstätten-Bauverein, an den Kaufmann Mönnighoff und an den Spar- und Bauverein. Die Verhandlungen mit einigen Grundstückseigentümern über den Kaufpreis für das benötigte Gelände für den Ausbau der Straße „Auf der Wenge" und Hannoverstraße haben zu keinem Ergebnis geführt, da die geforderten Preise viel zu hoch für die Stadt sind. Die Verwaltung hat um die Genehmigung zur Einleitung des Enteignungsverfahrens, die einstimmig erteilt wurde. Um die Räume im Rathaus für die Unterbringung des Amtsgerichtes frei zu bekommen, ist eine anderweitige Unterbringung der staatlichen Polizei, die jetzt diese Räume in Benutzung hat, erforderlich. Auch müssen für das Gesundheitsamt andere Räume beschafft werden. Zu diesem Zweck soll die Besitzung des Kaufmanns Josef Möller, Gelsenkirchener Straße 25/27, gepachtet werden. Der Mietpreis für das Grundstück beträgt 7500 M jährlich. Die für den Umbau des Gebäudes zu Büroräumen erforderlichen Aufwendungen, die von der Stadt zu tragen sind, betragen 25 000 M. Die Verwaltungsvorlage wurde mit Mehrheit angenommen.

Der Rentner H. Stefflinghoff gut. Erlemann, München, hat der Stadt seine an der Bochumer-, Luther-, Fichte-, Otto-, Westfalen- und Rheinische Straße gelegenen Baugrundstücke in Gesamtgröße von 215,46 Ar mit dem aufstehenden Wohnhaus Lutherstraße 8 nach längeren Verhandlungen für 160 000 M zum Kauf angeboten. Die Grundstücke sind sämtlich baureif. Anzuzahlen sind 25 000 M. Die restlichen 135 000 M werden der Stadt zu jährlich 6 Proz. auf 5 Jahre gegen Schuldschein gestundet. Die Stadtversammlung stimmte dem Ankauf des Geländes zu.

Die Müllabfuhrgebühren für das Rechnungsjahr wurden auf 2 Proz. des Gebäudesteuernutzungswertes festgesetzt.

Stadtv. Friedrichs (D. V. P.) wünschte eine Nachprüfung in 3 Monaten, mit der Maßgabe, ob eine Ermäßigung möglich sei. Die Verwaltung sagte eine Nachprüfung zu dem gewünschten Termin zu.

Die Pachtsumme für die drei städtischen Wirtschaften wurde wie folgt festgesetzt: Es wird für die Wirtschaft im Stadtgarten Wanne ein Zuschlag von 40 Proz., für das Volkshaus in Röhlinghausen 25 Proz. und für die Wirtschaft im Volksgarten Eickel 30 Proz. des tatsächlichen Biereinkaufspreises erhoben.

Wanne-Eickel, 30. Juni.

rt. **D. V. P. Jugendgruppen.** Die Gruppe Wanne-Süd macht Samstag bis Sonntag eine Sauerlandwanderung nach Werdohl. Es wurde ferner beschlossen, einen Werbeabend mit Theateraufführungen und Deklamationen zu veranstalten.

rt. **Betrug.** Von dem Bochumer Schöffengericht wurde der Invalide W. aus Wanne-Eickel zu einer Woche Gefängnis verurteilt, weil er bei Stellung eines Unterstützungsantrages den Tod seiner Ehefrau verschwiegen hatte und so widerrechtlich ein Jahr lang für sie Gelder bezogen hatte. Der Fall diene zur Warnung.

Kreistagssitzung in Hattingen.

Selbständiges Vorgehen des Kreises in der Frage der Ueberlandbahn Hattingen—Gelsenkirchen beschlossen. — Die Koster Brücke soll übernommen werden.

Hattingen, 30. Juni.

m. Landrat Friedrich eröffnet die Sitzung des Kreistages und verpflichtet den neuen Kreistagsabgeordneten Wehrmann (Dem.) Herbede anstelle des ausgeschiedenen Mitgliedes Kathol.

Vom 1. 4. 27 ab darf eine Steuer vom Kleinhandelspreis alkoholischer Getränke aller Art (Getränkesteuer) nicht mehr erhoben werden. Zugelassen bleibt vom 1. 4. 27 ab nur noch die Erhebung der Biersteuer, die aber vom 1. 7. 27 an nur noch 7 Proz. des Herstellerpreises des im Bezirk verbrauchten Bieres betragen darf. Infolgedessen wird vom 1. 4. 27 bis 30. 6. 27 auf Grund der Getränkesteuerordnung nur noch die Biersteuer erhoben. Der Entwurf einer Kreisbiersteuerordnung, die anstelle der bisherigen Getränkesteuerordnung treten soll, ist jedem Kreistagsabgeordneten zugestellt worden. Er deckt sich im wesentlichen mit der bisherigen Kreisgetränkesteuerordnung. Zunächst ist die Steuer auf den zulässigen Höchstsatz von 7 Proz. zu bisher 5 Proz. des Kleinhandelspreises (= 10 Proz. des Herstellerpreises) festgesetzt. Die Steuerabrechnung erfolgt zukünftig nicht mehr mit den Wirten, sondern mit den Brauereien, sowie denjenigen Lieferanten und sonstigen Personen, die das Bier in den Kreis Hattingen einführen. Zum Geltungsbereich der Ordnung gehört nicht der Stadtbezirk Hattingen, da die Stadt Hattingen zum Erlaß einer eigenen Biersteuerordnung berechtigt ist. Sofern die Stadtverwaltung eine Biersteuerordnung nicht erlassen sollte, gilt diese Ordnung auch für die Stadt Hattingen. Der vorliegende Entwurf wird mit Wirkung vom 1. 7. 27 beschlossen. — Einer redaktionellen Aenderung der Wertzuwachssteuerordnung wird zugestimmt.

In Sachen der Ueberlandbahn Hattingen—Gelsenkirchen will der Kreis mit den in Frage kommenden Städten Wattenscheid und Gelsenkirchen, die in Kürze ebenfalls Stellung zu dieser Frage nehmen werden, selbständig vorgehen und beschließt, den Kreisausschuß zu allen weiteren Schritten in der Angelegenheit bzw. zum Abschluß entsprechender Verträge mit den beiden Kommunalverwaltungen bzw. Siedlungsverband zu ermächtigen.

Der Gemeinde Welper soll zum Bau eines Fürsorgehauses und Errichtung eines Röntgenzimmers ein Zuschuß von 15 000 M gewährt werden unter der Bedingung, daß a) die Röntgeneinrichtung sowie das Röntgenzimmer nur zur Verfügung des Kreiswohlfahrtsamtes bzw. der Kreiskommunalärzte des Kreises Hattingen stehen, solange die augenblickliche Art der Organisation der Gesundheitsfürsorge im Kreise besteht, b) daß die den Apparat bedienende Schwester vom Kreiswohlfahrtsamte bestellt wird, daß eine Behandlung im Röntgenzimmer nicht erfolgt und daß alle der Fürsorge nicht unterliegenden Personen ausgeschlossen sind, c) daß das nach a) dem Kreise zustehende Benutzungsrecht sich ohne Entschädigung auf alle Röntgenaufnahmen erstreckt, die durch die Fürsorge auch für die übrigen Teile erforderlich werden.

Die Koster Brücke soll von der Gemeinde Stiepel mit allen Rechten und Pflichten übernommen werden gegen Abtretung der Brückengeldberechtigung bzw. Abfindung für diese sowie gegen Abtretung des aus Brückengelderträgen angesammelten Bestandes der Gemeinde (23 000 M) nach Maßgabe eines entsprechenden Vertrages. Der Kreisausschuß wird ermächtigt, einen entsprechenden Vertrag mit der Gemeinde abzuschließen. Die Instandsetzung und die Verstärkung der Brücke, die einen ungefähren Kostenaufwand von 30 000 Mark erfordern, soll in nächster Zeit in Angriff genommen werden. Kreistagsabg. Thierhoff gibt dabei dem Wunsche der Gemeinde Stiepel Ausdruck, die Brückengelderhebung recht bald zu beseitigen.

Die Uebernahme einer Garantie für die Aufnahme eines Werbefilms in Höhe von 6000 M wird beschlossen. Davon werden einen Teil die in Frage kommenden Verkehrsgesellschaften, den Rest der Kreis und die Gemeinden anteilig tragen.

Der Kreistag hat in seiner letzten Sitzung einen neuen kleinen Wohlfahrtsausschuß, bestehend aus 6 Personen, gewählt, da der bisherige große Wohlfahrtsausschuß zu viele Mitglieder zählte. Um aber auch den Vertretern der Allgem. Ortskrankenkasse, der freien Wohlfahrtspflege und der übrigen Kassen Gelegenheit zu geben, die von diesen gestellten Anträge zu unterstützen, sollen aus diesen Kreisen sechs Stellvertreter gewählt werden. Auf Grund der Ziffer 17 der Ausführungsbestimmungen für das Heimstättenwesen werden die beiden Sachverständigen Bauunternehmer Amand Nophut und Arbeiter Rosenstock gewählt. Gegen 5.30 Uhr war die Sitzung beendet.

Hattingen, 30. Juni.

Gegen die Drahtseilbahn. Der Bürgerverein Hattingen wendet sich mit folgendem Aufrufe an die Verkehrsvereine des Industriegebiets: Ein verborgener Anschlag der Kohlen-Elektrizitäts-Industrie bereitet sich vor. Es ist beabsichtigt, vom Gemeinschaftswerk in Hattingen der zu diesem gehörigen Zeche, Alte Haase in Sprockhövel, quer durch den Schulenbergwald bei Hattingen eine Drahtseilbahn zu bauen. Einspruch von seiten der Stadt Hattingen, des Kreises und der zuständigen Vereinigungen ist erfolgt. Und der Erfolg? Es verlautet, daß der Siedlungs- und Verbandspräsident nicht zuständig sei und von der Regierung in Arnsberg die Entscheidung bald folgen soll. Von den Bewohnern der umliegenden Großstädte Bochum, Essen, Gelsenkirchen usw. wird der Hattinger Schulenbergwald als Erholungsgebiet stets massenweise aufgesucht. Noch größere Bedeutung hat dieser Wald als „Lunge fürs Industriegebiet", wenn das Schnellbahnprojekt Gelsenkirchen—Hattingen Tatsache geworden ist. Der Wald verliert — ganz abgesehen von seiner Bedeutung als Naturschönheit — seine Bedeutung als Erholungsstätte durch Kohlenstaub und herabfallendes Gestein! Also Augen auf, ehe es zu spät ist!

Linden-Dahlhausen, 30. Juni.

o. **Der Haushaltsplan der Großgemeinde Linden-Dahlhausen.** Auch für das Rechnungsjahr 1927 bestehen die bisherigen Schwierigkeiten bezüglich der Haushaltsbalanzierung fort. Aus dem in der letzten Gemeinderatssitzung angenommenen Haupttehat seien hier folgende wesentliche Zahlen genannt: Einnahme: Aus Kapitalvermögen 16 682,19 M, aus Grundvermögen 24 480 M, Veranstaltungen und Einrichtungen der Gemeinde mit Ausschluß der Schulen und Armenlasten 24 000 M, Schulzwecke 145 000 M, Wohlfahrtszwecke 242 000 M, Verschiedene Einnahmen 24 977 M, Durchlaufende Einnahmen 122 660 M. Ausgabe: Gebäudeunterhaltungskosten 7000 M, Waldungen 1000 M, Gemeindeabgaben 16 500 M, Steuern und Lasten der Gemeinde 10 700 M, Beiträge zu den Bedürfnissen des Kreises 111 000 M, Allgemeine Verwaltung 342 644 M 10 ₰ und 17 084,10 M, Veranstaltungen und Einrichtungen der Gemeinde mit Ausschluß der Schulen und Armenlasten 122 681,90 M, Schulzwecke 481 700 M, Wohlfahrtszwecke 468 160 M, Schulden und Zinsen 90 492 M, Verschiedene Ausgaben 69 561 M, Durchlaufende Ausgaben 122 660 M. Die Beschlußfassung über die Höhe der Gewerbesteuer und über die Höhe der Zuschläge zur Grundvermögenssteuer steht noch aus. Auch hierüber wird sich die Gemeindevertretung in einer der nächsten Sitzungen zu beschäftigen haben.

rt. **Am Türpfosten erhängt.** Der Bergmann Weimar, Alte Kolonie in Eickel wohnhaft, wurde erhängt an seinem Türpfosten aufgefunden. Er hatte in der letzten Zeit seine Angehörigen mehrfach belästigt und mit dem Messer angegriffen. Man nimmt an, daß Weimar in einem plötzlichen Anfall grenzenloser Wut Selbstmord verübte.

rt. **Unfälle.** Der jugendliche Arbeiter K. verunglückte im Untertagebetrieb der Zeche Unser Fritz. Er war mit Rohrlegen beschäftigt und brach sich dabei beide Hände. — Der Steiger A. erlitt auf derselben Schachtanlage schwere Verletzungen durch Steinfall aus dem Hangenden. Beide fanden Aufnahme im Krankenhaus.

rt. **Empfindlich geschädigt** wurde die Familie Ahlfänger aus der Florastraße. Diebe erbrachen in der vergangenen Nacht die verschlossene Waschküche und stahlen die Wäsche, die sich im Waschkessel befand und schaffte sie im Korbe weg.

rt. **Vom Tode des Ertrinkens gerettet** wurde gestern vormittag ein kleiner Junge, der beim Spielen an der Kanalböschung in den Osthafen gestürzt war. Hilfe Erwachsener war nicht zur Stelle. Ein vorüberfahrender Schiffer sprang in voller Kleidung ins Wasser und rettete den mit dem Tode Kämpfenden vom Tode des Ertrinkens.

rt. **Ausflug.** Der Frauenverein Wanne-Süd machte vorgestern mit Pastor Keinath eine Wagenfahrt nach der „Stadt im Grünen". Auf Schloß Berge wurde der Kaffee eingenommen, daran anschließend besuchte man noch den Stadtwald. — Der Stadtverband der Frauenhilfen unternahm mit Sonderzug eine Fahrt nach der alten Wittekindsfeste Hohensyburg. Am Denkmal fand eine kleine Feier statt. Pastor Beckmann-Eickel sowie Pastor Beckmann-Wiesbaden richteten herzliche Worte an die Teilnehmer. Am Abend kehrten die Frauen mit viel Sonne im Herzen wieder heim.

Aus Wattenscheid.

Wattenscheid, 1. Juli 1927.

op. **Von der Baugenossenschaft „Heimat".** Die Baugenossenschaft „Heimat" hat in dem Hause Bismarckstraße 35 eine Geschäftsstelle eröffnet.

op. **Neue Arbeitsgemeinschaft.** Es sind Bestrebungen im Gange, eine Arbeitsgemeinschaft der Krankenkasse, des Wohlfahrts- und Gesundheitsamtes der Stadt Wattenscheid zu schaffen. Diese Arbeitsgemeinschaft hat vielerlei Bedeutung. Es soll in der Hauptsache erreicht werden, daß eine doppelte Hilfe ausgeschaltet wird. Eine Sitzung hat kürzlich bereits stattgefunden in der Satzungen durchberaten wurden, sodaß demnächst wohl die endgültige Bildung der Arbeitsgemeinschaft erfolgen wird.

op. **Vom evangelischen Frauenverein Leithe.** Am kommenden Mittwoch beabsichtigt der Frauenverein eine Wagentour nach Witten zu unternehmen. Es soll das Wittener Mutterhaus besichtigt werden. Auch wird hier der Kaffee eingenommen. Im Anschluß daran findet ein Besuch der Freilichtspiele statt. Die Bezirksfrauen nehmen Anmeldungen bis heute (Freitag) entgegen. Die Abfahrt erfolgt 9 Uhr vormittags.

op. **Unglücksfall.** Der Lehrhauer Heinrich Hirschbach kam auf der Zeche Hannover 1-2 dadurch zu Tode, als beim Kohlenladen die Strecke zu Bruch ging und er vollkommen eingeschlossen wurde. Er stand im Alter von 22 Jahren und war seit 2 Monaten verheiratet.

Aus der Deutschen Volkspartei.

10. und 11. Stadtbezirk. In einer Vertrauensmännersitzung des 10. und 11. Stadtbezirks bei Velten wurde unter dem Vorsitz des Rechtsanwalts Dr. Hünnebeck II über den Ausbau dieses Bezirks gesprochen. Geschäftsführer Weber sprach über den Aufbau und die Ziele der Deutschen Volkspartei. An der Aussprache nahmen u. a. die Herren Dr. Hünnebeck II, Rechtsanwalt Bartram und Schornsteinfegermeister Schmidt teil. Es wurde beschlossen, jeden Monat eine Mitgliederversammlung im 10. und 11. Stadtbezirk stattfinden zu lassen.

Die Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei des 1. und westl. Stadtbezirks beschloß, am Sonntag, den 3. Juli 1927 eine Wanderung ins Ardeygebirge zu unternehmen. Die Mitglieder versammeln sich um 6 Uhr vormittags am Hauptbahnhof, von wo aus es dann mit der Bahn nach Witten geht. Eine schöne Wanderstrcke führt durch Wald und Feld nach Wetter zum Harkortdenkmal. Rege Beteiligung ist erwünscht.

Aus den Provinzen.

Die Umgemeindungsfrage.

Dortmund, 30. Juni. Die Eingabe des Magistrats Dortmund betr. Umgemeindungen im südlichen Randgebiet des Ruhrkohlenbezirks, war Gegenstand der Beratungen im Gemeindeausschuß des Landtages. In Verbindung damit stand die Eingabe des Magistrats Herne, betr. Vereinigung des Amtes Sodingen mit der Stadt Herne. Während der Berichterstatter, Abgeordneter Brunk sich vorläufig eines Antrages enthielt, beantragte Abg. Bürgermeister Hirsch Ueberweisung der Dortmunder Eingabe an die Regierung zur Berücksichtigung. Er kritisierte scharf die Haltung des Ministeriums, man habe sich in der Eingemeindungsfrage nicht von wirtschaftlichen Erwägungen, sondern lediglich von der Leistungsfähigkeit der Kreise leiten lassen und sei infolge dieser verkehrten Einstellung im Laufe eines Jahres zu widerspruchsvollen Entscheidungen gekommen. Die Ueberweisung zur Berücksichtigung haben den Zweck, der Regierung schon vor Einbringung ihrer Vorlage die Meinung des Landtags kund zu tun. Im Gegensatz hierzu bat Ministerialdirektor v. Leyden, von einer Beschlußfassung in diesem Stadium abzusehen und zu warten, bis die Vorlage der Regierung eingebracht sei. Er schlug vor, zunächst die weitere Entwicklung der Landkreise abzuwarten, und erklärte, daß die Regierung in allerkürzester Zeit ihre Vorlage dem Provinzialausschuß zuleiten werde. Der Landtag werde sich hoffentlich im Spätherbst damit befassen. Den Wunsch der Stadt Herne auf Regelung der Sodinger Verhältnisse durch Sondergesetz bat er abzulehnen. Zu einer Entscheidung kam es noch nicht. Die Verhandlungen wurden am späten Abend abgebrochen und auf unbestimmte Zeit vertagt.

Siegen, 30. Juni. An einer Kirsche erstickt. Dem 2½jährigen Kinde des Schneiders Dornhöfer von hier, hatte die Mutter einige Kirschen gegeben und dann ins Bett gebracht. Beim Genuß geriet dem Kinde eine Kirsche in die Luftröhre. Auf der Fahrt ins Krankenhaus ist es gestorben.

Mülheim, 30. Juni. Der Postschaffner Kurt Tilles ermittelt. In der vergangenen Woche unterschlug, wie bereits berichtet, der Postschaffner Kurt Tilles etwa 4000 Mark Postgelder, die er nach Heißen zur Aufgabe bringen sollte. Tilles wurde jetzt in Berlin ermittelt. Er versuchte dort seinem Leben durch Gasvergiftung ein Ende zu machen, wurde aber daran gehindert und in ein Krankenhaus gebracht. Lebensgefahr besteht nicht mehr. In seinem Besitz befanden sich noch etwa 1000 Mark. Er wurde im Krankenhaus von der Polizei verhaftet.

Hamborn, 29. Juni. Hamborn wird zweitgrößter Binnenhafen Deutschlands. Wie die städtische Nachrichtenstelle mitteilt, wurden im Kalenderjahr 1926 in den Hamborner Häfen 7 528 377 T. umgeschlagen. Es handelt sich dabei außer dem städtischen Hafen um die Industriehäfen der Vereinigten Stahlwerke der Zeche Neumühl und der Gutehoffnungshütte, die im Hamborner Wirtschaftsgebiet liegen. Hamborn steht damit im deutschen Binnenverkehr an dritter Stelle, die erste und zweite Stelle nehmen Duisburg-Ruhrort und Hamburg ein. Da aber die durch Gründung der Vereinigten Stahlwerke eingeleitete Betriebsumstellung sich für Hamborn noch weiter vorteilhaft auswirken wird, dürfte unsere Stadt künftig Hamburg überflügeln und sich zum zweitgrößten Binnenhafen Deutschlands entwickeln. Die beiden größten deutschen Binnenhäfen werden dann in zwei Nachbarstädten am Niederrhein liegen.

Mainz, 30. Juni. Das schnellste Rennboot der Welt auf dem Rhein. Ein Schauspiel besonderen Reizes bot sich den Mainzern anläßlich des Starts des schnellsten Rennbootes der Welt auf dem Rhein. Mit einer auf dem Wasser unerhörten Geschwindigkeit von 100-Stunden-Kilometern zog das mit zwei Motoren von zusammen 500 PS ausgerüstete Boot zum Erstaunen der vielen Hundert von Zuschauer seine stolze Bahn. Der bekannte Sportsmann Fritz v. Opel hat das als zweimotoriges Stufengleisboot erbaute Rennboot angekauft und wird mit dem nunmehr in Mainz liegenden Boot in nächster Zeit nationale und internationale Wettbewerbe bestreiten.

Aus dem Gerichtssaal.

Der Kommunisten-Ueberfall auf Stahlhelm und Jungdo von Herbede am 17. Juli 1926 wird augenblicklich im großen Harnickallschen Saale in Herbede durch das Landgericht Essen erledigt. Angeklagt sind 31 Kommunisten und Reichsbannerleute wegen Landfriedensbruchs. In Herbede haben aus Anlaß des Prozesses viele benachbarte Landjäger Quartier genommen. Ueber den Ausgang läßt sich Entscheidendes noch nicht sagen. Stark belastet werden bisher drei Angeklagte. Die Rechtsanwälte Levy-Essen und Siensen-Düsseldorf sind Verteidiger.

Vereinskalender

Anzeigen unter dieser Rubrik kostet die Zeile 40 Pfennig, bei Rechnungserteilung 45 Pfennig

1. **Bezirk Bochumer Krieger- und Landwehrverein.** Sonntag den 3. Juli d. J., vorm. 11 Uhr, Bezirksversammlung im Bochumer Hof, Alleestraße. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand

Blick in ein Reisebüro.

Von Observator.

Bereits seit geraumer Zeit hat sich die Reiselust wieder beträchtlich gehoben, die während des Krieges mehr und mehr eingeschlummert war. Die Schwierigkeiten, die damals selbst mit den einfachsten Plänen verknüpft waren, sind längst behoben, und genau wie vor den unseligen Kriegsjahren kann man heute wieder die ganze Welt bereisen.

Nur daß das Kursbuch ein wenig umständlicher geworden ist. Denn es dient nicht mehr ausschließlich den Zwecken der Reichseisenbahnen und allenfalls einiger Schiffahrtslinien, auch die Fluganschlüsse sind darin verzeichnet. Dazu kommt die neue Vierundzwanzigstundenzeit, die manchen noch ein schweres Kopfzerbrechen macht, so einfach sie auch ist. Besonders läßt sich diese Tatsache auf den Bahnhöfen beobachten, wo man vielfach vor den Fahrplänen emsig rechnende Herren und Damen erblickt, die die neuen Fahrtziffern in die alten umrechnen. Und an den Fahrkartenschaltern entspinnen sich eifrige Debatten um den gleichen Gegenstand, die von den Beamten nicht immer sehr geduldig angehört werden. Denn jeder möchte zur Zeit seinen Zug erreichen, und lange Umrechnungsauskünfte verhindern die schnelle Abfertigung der Reisenden ungemein.

Seit Jahren sind überall in größeren Städten amtliche Reisebüros errichtet, deren Angestellte jede nur erdenkliche Auskunft erteilen, Bett- und Fahrkarten besorgen und mit allen Dingen vertraut sind, die mit dem Reisen zusammenhängen. Prospekte aller möglichen Bäder, Städte und Länder liegen hier aus und können mit nach Hause genommen werden. Wer also kein Geld hat, die schöne Welt zu durchreisen, kann sie wenigstens auf gedrucktem Wege kennen lernen und sich an Bildern aus aller Herren Länder erfreuen.

Der Aufenthalt in einem solchen Reisebüro ist für alle die, die Studien zu treiben lieben, äußerst interessant. Menschen aller Stände und Rassen gehen hier ein und aus, kurz, die Räume sind völlig international.

Zahlreiche Sprachen schwirren durcheinander. Auch die Angestellten beherrschen meist mehrere Sprachen, um sich verständigen zu können. Denn von der bescheidenen Frage der alten deutschen Kleinbürgerin, wann der nächste Zug in irgend einen nahegelegenen Ort geht, bis zu der umständlichen Auskunft, fremde Länder betreffend, müssen sie tausend Sachen zu beantworten verstehen.

Da steht ein Japaner vor dem großen Tisch mit den Glasplatten, unter denen Karten und Pläne aller Art ausgebreitet liegen, die zum leichteren Verständnis der Reiseerläuterungen dienen. Wie alle seine Landsleute ständig lächelnd, erkundigt sich der junge Mann über Reisemöglichkeiten nach Tokio. Er will seine Heimat aber nicht per Schiff, sondern durch die transsibirische Eisenbahn erreichen, und nur die letzte Strecke mit dem Dampfer ausführen. Während der Beamte, der ihm die Auskunft erteilt, dickleibige Bücher wälzt, macht sich der Jüngling, der wie ein Student aussieht, emsige Notizen. Der Weg ist nicht so ganz einfach. Oh, nein, keineswegs. Er führt über Eydtkuhnen, Riga, Petrograd, Moskau direkt nach Sibirien hinein. Ueber Charkow und einige andere Knotenpunkte geht der Weg, der ungefähr vierzehn Tage in der Eisenbahn beansprucht, weiter nach Wladiwostock und von hier aus direkt in das Reich des Mikado. Die Kosten sind jedoch weit geringer, wie wenn die Reise mit einem Schiff unternommen würde — und sie ist sicherlich auch bei weitem fesselnder. Denn wenn es auch meilenweit durch ödes Steppengebiet geht, so wird dies doch unterbrochen durch Ortschaften, die interessantesten Charakter tragen, und der Reisende sammelt auf diese Weise Eindrücke fürs Leben.

Während der Student sich noch weiter mit dem die Auskunft erteilenden Beamten unterhält, hat sich hinter ihm eine wahre Menschenkette gebildet. Der Nächste, der an die Reihe kommt, ist ein Unternehmungslustiger, der eine Nordlandreise antreten will und sich über die Anschlüsse informiert. Ihm folgt eine junge Frau, die Fluggelegenheit über den Kanal wünscht, möglichst mit einer Zwischenlandung in Ostende. Sie sieht ganz so aus, als ob ihre Wünsche dort dem Kasino gelten ...

Das Hauptkontingent stellen augenblicklich jedoch die Ferienreisenden, die mit Weib und Kind die obligate Sommererholung anzutreten gedenken. Sie lassen sich auch über Unterbringungsmöglichkeiten beraten und häufen Prospekte über Prospekte in ihre Taschen, die abends gemeinsam durchstudiert werden. Dazwischen tauchen einige Bürourlauberinnen auf, die Wandertouren ausführen wollen und nur nach einigen Knotenpunkten fragen, von denen aus sie Eisenbahn oder Schiffe benutzen können.

Erstaunlich ist die Zunahme derjenigen Passagiere, die zu fliegen wünschen, gegen diejenigen des letzten Jahres. Sogar Plätze für Kinder werden belegt. Scheinbar haben die drei mutigen Ozeanflieger dazu beigetragen, die Luft besonders populär zu machen. Trotzdem war man neulich auf einem großen Reisebüro reichlich perplex, als dort scheinbar ein Spaßvogel genaue Auskunft darüber verlangte, wann das nächste Ozeanflugzeug abginge und ob er einen guten Kabinenplatz darin belegen könne!

Sollte dieser Hypermoderne den Tatsachen nicht doch ein wenig zu weit vorausgeeilt sein?

Der kluge Mönch.

Volkslegende von Iwan dem Schrecklichen.

Als Zar Iwan einmal im Sergijew-Kloster weilte, wurde er auf einen alten Mönch aufmerksam, der sich durch seinen schönen Gesang auszeichnete. Der Zar schickte seinen Bojaren zu ihm und ließ ihn fragen, woher der Greis komme.

„Von überall her bin ich ein Greis", gab der Alte zur Antwort und schaute an sich herunter.

Der Bojar kam zurück und sagte: „Majestät, ich wage dir nicht mitzuteilen, was mir der Greis zur Antwort gegeben hat. Von überall her bin ich ein Greis, von vorn und auch von hinten", meinte er."

Der Zar schickte den Bojaren noch einmal zu dem Alten und ließ fragen, wo er geschoren worden sei. Der Alte hob seine Kapuze in die Höhe, sagte: „Dort bin ich geschoren worden," und deutete auf seinen Kopf.

Als der Zar diese Antwort übermittelt bekam, wurde er zornig. Er befahl, den Mönch hart zu strafen, wenn er nicht folgende Aufgabe vollbringe: Er solle weder zu Roß noch zu Fuß, weder im Gewand noch unbekleidet zu ihm in die Hauptstadt kommen.

Da machte sich der Greis samt anderen Mönchen auf den Weg. Und als sie in der Nähe der Residenz waren, befahl er seinen Gefährten, Fischnetze anzuziehen und einander abwechselnd zu tragen. Der Zar schaute vom Kreml herab und wunderte sich über die Klugheit des Greises. Er ließ die Greise an einer Tafel Platz nehmen und allen statt der Löffel so lange Gabeln geben, daß sie keiner selbst zum Munde führen konnte. Aber die Greise begannen zu essen, indem sie sich die Speisen gegenseitig über den Tisch hinweg in den Mund hineinschoben. Als man dies dem Zaren sagte, erstaunte er über den Verstand der Alten.

Nach vielen Gerichten ließ der Zar die Mönche fragen, ob sie satt wären. Sie bejahten es. Da brachte man ihnen auf des Zaren Geheiß seine eigene Virogge, und sie machten sich daran und aßen sie auf. Der Zar sagte: „Warum lügt ihr denn, Mönche, und sagt, daß ihr satt seid, während ihr noch die ganze Virogge habt essen können?"

Da gab der Greis zur Antwort: „Es kommt ja auch manchmal vor, daß der Dom brückend voll von Menschen ist. Plötzlich tritt der Zar ein, um zu beten, und siehe da, gleich öffnet sich ihm eine breite Gasse. So war es auch bei uns mit der zarischen Virogge."

Der Zar war über den klugen Greis so erstaunt, daß er ihn nicht bestrafen, sondern belohnen ließ. Der Alte wies jedoch jede Gabe zurück und antwortete: „Ein Greis bedarf nicht viel, Zar. Mehr als warm, feucht und weich braucht es nicht zu sein."

Die Bojaren wunderten sich, daß der gemeine Mönch so unziemlich mit dem Zaren sprach. Doch dieser bemerkte: „Er will nichts weiter haben als eine warme Zelle, einen reichlichen Krug Wasser und ein Stück weiches Brot."

Und Zar Iwan der Schreckliche gab Befehl, diesen Greis mehr als alle anderen Brüder zu ehren.

(Uebertragen von Erich Müller.)

Vermischtes.

kos. Die Unterscheidung echter Naturperlen von japanischen Kulturperlen. Da in Japan immer mehr Kulturperlen mit Perlmutterkern erzeugt waren, mußte man darauf bedacht sein, ein Verfahren zu finden, das das sichere Erkennen dieser Perlen ermöglichte. Man fand auch ein solches, aber dieses beruht auf dem Durchbohren der Perlen. Einen neuen, einfachen und wissenschaftlich einwandfreien Weg gefunden zu haben ist das Verdienst des Direktors des mineralogischen Instituts an der Universität Frankfurt a. M., des Herrn Professor Dr. Nacken, und seines Mitarbeiters, des Herrn Dr Jaeger. Das Verfahren der beiden Forscher, das im „Kosmos" beschrieben wird, gründet sich auf das Verhalten einer Perlmutterkugel im magnetischen Feld Bringt man nämlich eine solche Kugel zwischen die Pole eines Magneten, so sucht sie sich durch Drehung so einzustellen, daß ihre Schichten parallel zu den Kraftlinien des magnetischen Feldes verlaufen. Die Anwendung dieser Erscheinung auf die Unterscheidung der natürlichen Perlen von den japanischen Kulturperlen beruht auf der Verschiedenheit des inneren Aufbaues der beiden Perlenarten. Die auf natürliche Weise in der Perlmuschel entstandenen Perlen besitzen einen winzig kleinen Kern, um den sich die Kalkspat- oder Aragonitkriställchen in konzentrischen Schichten ablagern. Die Zuchtperle enthält dagegen einen verhältnismäßig großen Permutterkern, den nur wenige Schichten echter Perlsubstanz umschließen. Eine echte Naturperle wird sich also, in das Kraftfeld eines Magneten gebracht, vollkommen ruhig verhalten, da sie in allen Richtungen gleichartig von den Kraftlinien durchzogen wird.

d. **Ein annehmbares Filmhonorar.** Charlie Chaplins Bruder, Sid, landete vor einigen Tagen in Southampton. Er ist für einen englischen Film verpflichtet worden, in dem er die Hauptrolle spielen soll. Ob man seinen eigenen Namen oder denjenigen seines berühmteren Bruders so gut bezahlt, ist nicht in Erfahrung zu bringen. Fest steht indessen, daß er für ein Engagement von 10 Wochen das angenehme Filmhonorar von sechshunderttausend Mark bezieht. Bei der Verfilmung handelt es sich um ein Theaterstück, das zwei Jahre lang die Sensation Londons bildete.



Aussteuer-Woche

Eine Höchstleistung in Bezug auf Preis und Qualität! Nicht nur aus Gewohnheit kauft man bei uns, sondern aus Ueberzeugung wirklich reell und vorteilhaft bedient zu werden!

Diese Preise haben nur während der Aussteuer-Woche Gültigkeit!

Weiß-Waren

Hemdentuch 80 cm breit, gute Süddeutsche Qualität 0.67
Macotuch 80 cm breit hervorragend für feine Leibwäsche . . 0.98
Bett-Damast 160 cm gute Qual. schöne Muster 2.40. 150 cm aparte Streif. u. Blum.-Must. 1.95. 1.85
Haustuch 150 cm breit, bewährte Qualität, rasengebleicht . . . 1.80
Bettuch-H.-Leinen 150 cm breit, hervorragende Bielefelder Qualität . . 2.40

Hemdentuch

Unsere bewährten Qualitäts-Marken
10 mtr. „Rot-Stern" kräftige, süddeutsche Qualität . . . 6.50
10 mtr. Blau-Stern" Linon, feinste Bleiche 8.50
10 mtr. „Goldstern" ersikl. Bläß. Aussteuer-Qualität . . 9.80

Betten und Bettwaren

Aus unserer Spezial-Abteilung:

Bettinlett echt rot, 160 cm 3.75, 2.60 — 150 cm 3.25 — 2.10 — 80 cm 1.90 1.10
½-Daunen unsere Aussteuer-Qualität 5.90, hellgrau, hervorragend füllkräftig 3.25
Metall-Betten Fußteil u. schw. Messing-Verz. 55.- 32 mm nahtloses Stahlrohr 19.50
Auflege-Matratzen 4teilig, guter gestreifter Drell 25.50, gestr. Zufeleinen, Ia Füllung . . . 17.50
Stepp-Decken Daunen-Decken, f. Seiden-Satin, 58.-, vollgroß, guter Satin 17.50

Auf Extra-Tischen ausgelegt!
Restbestände Oberhemden
gute Bielefelder Fabrikate, leicht angestaubt, Zefir, Perkal u. Batist
u. a. 6.90 4.50 3.50

Damen-Wäsche

Taghemd mit Valenciennne-Spitze u. Einsatz 1.95, stumpf mit Hohlsaum 0.95
Nachthemd mit farbigem Besatz, verschiedene Ausführungen . . . 4.25, 3.75
Jumper-Taille mit Stickerei und Spitze . . . . . 1.75, mit Spitze und Einsatz 0.95
Hemdhose stumpf, mit Stick.-Eins. 3.90, solider Wäschestoff, mit Valenciennne-Einsatz und Spitze 3.50
Prinzessrock mit Stickerei-Einsatz und Spitze 4.25, mit Valenciennne-Spitze und Einsatz . . 3.50

Außergewöhnlich vorteilhaft!

Garnitur mit breiter Valenciennne-Spitze und Einsatz aus gutem Wäschestoff:
Taghemd 2.95
Beinkleid 3.25
Nachthemd 5.50
Hemdhose 4.50
Jumper-Taille 2.50
Prinzeß-Rock 5.75

Restbestände Damen-Wäsche
leicht angestaubt, teils Muster-Wäsche
— zu bedeutend herabgesetzten Preisen! —

Bett-Wäsche

Kissen-Bezug 80 x 80, 2 x Handg. Hohlsaum 2.50 80x80, pr. Linon, 5seitig ausgebogt, 1.85, 1.45
Parade-Kissen 80x80 mit Stickerei und Einsatz reich garniert 5.90 . . . . . 5.25
Bettuch Haustuch, 150x240, gute westfäl. Ware 160x240, solide Gebrauchs-Qual. 4.50, 3.90
Bettbezug 150x200, pr. gestr. Handknopflöcher, guter südd. Linon 150x200 Damast. Handknopflöcher 9.50, 7.90
Ueberlaken 150 x 250 ausgebogt, erstklassige Linon-Qualität 6.90

Restposten Bett-Wäsche
erstklassige Qualitätswaren, leicht angestaubt
außergewöhnlich billig!

Tisch-Wäsche

Tischtuch 150x160, gute Jacquard-Qualität . . . Serviette 60x60 dazu passend . . 0.65, 4.25
Tischtuch 120x170, erstkl. Bielefelder H.-Leinen Serviette 60x60 dazu passend . . 1.00, 5.75
Tischtuch 150x160 cm, Rein-Leinen-Damast . . hervorragende Aussteuer-Qualitäten . Serviette 62x62 dazu passend . . 1.65, 9.50
Kaffee-Gedeck H.-Leinen, mit farbigem Rand und 6 Servietten 7.90
Hohlsaum-Gedeck farbiger Damast mit 6 Servietten hervorragende Qualität 12.75

Auf Extra-Tischen ausgelegt:
Reste-Tischwäsche
hervorragende Bielefelder Qualitäten zu
erstaunlich billigen Preisen!

Haus- u. Küchenwäsche

Trockentuch 60x60, rot karliert, vorzügliches Bielefelder Fabrikat 0.32
Trockentuch 60x60, rot karliert, bestes Bielefelder Rein-Leinen 0.78
Handtuch 48x100, Gerstenkorn mit rotem Rand 45x100, guter H.-Leinen-Drell . . 0.69, 0.48
Frottier-Handtuch 45x100, echtfarbig, gute Qualität 0.98, 0.75
Badelaken 100x100 außergewöhnlich vorteilhaft 130 x 160, schwere Qualität 6.50, 2.95

Auf Extra-Tischen ausgelegt!
Restbestände Kragen
Bielefelder Fabrikate, teils 4fach, Rein-Leinen, teils 4fach Maco
u. a. 50.- 25.- 10.-

Hermann
Buschhoff
Bochum · Hoch- und Harmoniestr.-Ecke

Sommer Verkauf waren



Voll-Voile-Kleider, Wasch-Seidenkleider, Bordüren-Kleider, Blusenjumper

5.50

Reinseid. Bastkleid., Imprägn. Damen-Mäntel, Bembergseiden-Kleider, Gummimäntel

10.50

Herrenstoff- u. Ramagem. Strickkleider mit Lederbesatz, Crep de chine-Kleider

15.50

Damen-Hüte

Ripa-Südwester	viele aparte Formen	0.95
Frauenhut	Ripsseide, Diesenrand und Bandgarn,	2.95
Eleganter Litzenhut	fesche Formen	1.95
Jugendlicher Hut	Seidenrand mit Strohkopf und Blumengarnitur	3.95
Eleganter Trotteur-Ombrie	Florinastroh und Bandgarnitur	4.95
Fescher Backfischhut	aus Fantasieborde in nur modernen Farben und eleg. Bandgarn.	5.95
Bubikopf-Hut	aus Litze mit Ripsband.Garnitur, besonders vorteilhaft	3.90
Damen-Hut	neuartige Wellenborde. schöne Bandgarnitur	4.75
Eleganter Frauenhut	mit Band- und Reiher-Garnitur	6.75
Für unsere Kleinen!	Kinderhüte und Mützen, in Stroh, Seide und Fantasieborden, in großer Auswahl von 75 Pfg. an	

Elegante Modellhüte Florentiner- und Panamastroh, in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Schuhwaren

Damen-Lederspangen-Schuhe schwarz, mit franz. und amerik. Absätzen	6.95
Damen-Leder-Zug- u. Spangenschuhe braun, verschied. Ausführungen	7.95
Damen-Lackschuhe Spangen und Zug, gute Qualität, mit französischen und amerikanischen Absätzen 8.75,	7.90
Graue D.-Spangenschuhe mit franz. Absätzen, bes. preiswert 10.50,	8.95
Naturfarbige Griechensandalen äußerst bequem u. angenehm im Tragen	9.75
Damen-Wildleder-Spangenschuhe in schwarz, grau und braun 14.50,	12.50
Damen-Sportstiefel mit geschlossener Lasche und wasserd. Futter	12.75
Schwarze Herren-Rindleder-Stiefel Spitze und breite Form, kräftige Ausführung	8.75
Braune Herren-Halbschuhe mit und ohne Einsätze 14.50, 12.50, 10.50,	9.50
Herren-Lack-Halbschuhe moderne Form, gute Qualität	12.50
Damen Leinen-Spangenschuhe mit geschn. und Hochabsätzen in weiß, grau, beige und Kroko 6.50,	5.50
Restposten Kinderschuhe schwarz, Lack und farbig 4.95, 3.95, 2.95,	1.95

Waschstoffe

Wasch-Mousseline	schöne, diesjährige Muster Meter 0.75	0.38
Trachten-Kleiderstoffe	echtfarbig, in blau und mod. Farben, beliebte Dessins Meter 0.95	0.75
Kleider-Zefir	einfarb., gestreift u. kariert, in allen Farben u. Mustern Mtr. 0.75, 0.55	0.48
Wasch-Voile	in mod. Blumengeschmack, enorm billig, solange Vorrat Meter	0.95
Wasch-Ripse	in groß. Farbsortiment, für Kinder-Kleider, Spielanzüge etc. 1.45	1.25
Voil-Voile	bedruckt, ca. 100 cm breit fesche Muster Meter 2.65, 1.95	1.45
Voil-Voile-Bordüren	ca. 125 cm breit, neueste, aparte Dessins Meter 4.20	3.60
Voil-Voile-Bordüren	letzte Neuheiten, ca. 125 cm br., handgem. u. gestickt 6.50	4.95

Seidenstoffe

Waschseide	nur moderne, diesjährige Muster in enormer Auswahl, sehr billig Mtr. 1.25, 0. 85	0.65
Rohseide	naturfarbig, gute Qualitäten Meter 2.95, 2.25	1.65
Rohseiden-Druck	auf guter Grundware, moderne farbenprächt. Muster 4.90, 4.50	3.60
Crêpe de chine	75/100 cm breit, gute reinseid. Qualitäten, in neuen, modern Farben 7.50, 6.50	4.95
Kleider-Bordüren	Waschseiden, mod., beliebte Muster 3.50	2.95
Crêpe-Marocaine-Druck	ca. 100 cm breit, schöne aparte Dessins 3.60	2.95

Kleiderstoffe

Woll-Mousseline	bedruckt, schöne Muster Mtr. 2.45	1.95
Woll-Mousseline	bedruckt, wundervolle, aparte Muster, Riesenauswahl 3.25	2.95
Woll-Mousseline-Bordüren	ca. 125 cm breit, die große Mode, in begehrten Farben und Mustern	5.50
Pulloverstoffe	neue moderne Dessins Mtr. 1.65	0.95
Papillon-Schotten	reine Wolle, in aparten Farbstellungen Mtr. 2.45	1.95

In **weißer Ware** wie Popeline, Rips, Batist, usw. unterhalten wir stets ein großes Lager.

Tract „Hekowa"-Kleider! Hekowa, das neue Gewebe, ohne jede Appretur, im Tragen erprobt, indanthren gefärbt, in auserlesenen Druckmustern und 46 Uni-Farben, bedruckt Meter 1.93, einfarbig Meter **1.45**. Besichtigen Sie unser „Hecowa"-Spezial-Fenster.

Besonders billig! Crêpe de chine Drucks **6.90** wundervolle vielfarbige Muster ca. 100 cm breit, solide Qual. Mtr.



Weiße Wollrips-Kleider, Wollrips-Mäntel, Farb. Gummimäntel, Bedr. Crepe de chine-Kleider

19.50

Hocheleg. weiße Wollkleider, Damenmäntel aus Herrenstoffen, Jackenkleider a. Shetland

29.50

Velouline-Kleid, Hocheleg. Herrenstoff-Mäntel, Komposé-Kostüm, Crêpe de chine-Kleider

39.00

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

Heute beginnt die große Reklame für 1927

OTTO MESS

gibt ein vollständiges

23teilig. Tafel-Service

(bestes Porzellan)

OTTO MESS

Lebensmittel-Spezialgeschäfte

Bochum, Buddenbergstr. 4, Marienstr. 24, Brückstr. 30 u. Alleestr. 107

Sichern Sie sich einen **Berechtigungs-Schein**

Billig und gut!

nicht dem Schein nach, sondern

billig und gut durch Qualität!

Anzüge, Paletots, Hosen, Wettermäntel

trotz der billigen Preise

20% Sonderrabatt

Etagen-Spezial-Geschäft

Herm. Lewin

Bochum, Friedrichstr. 3,
nur eine Treppe hoch.

Empfehle täglich frisch eintreffend:

Suppenhühner	Pfd.	1.35
Bratpoulets	Pfd.	1.50
Hafermastgänse	Pfd.	1.60
Rehblätter	Pfd.	1.50

sowie:

junge Hahnen
deutsche Poularden
Enten und
sämtliche Delikatessen

Franz Brunnstein

Schützenbahn 1 / Ruf 308



Waschmaschinen

prima Eichenholz, nur beste Fabrikate
Mk. 45.-, 46.-, 48.-
mit verzinkten Reifen und Füssen
Mk. 59.-
mit Wassermotor Mk. 82.- und 90.-

Wringmaschinen

Heisswringer 5 Jahre Garantie,
Mk. 17.-, 18.-, 19.75

Wäschemangeln

von Mk. 30.- an.
Grösste Auswahl, — Lieferung frei Haus.
Bequeme Zahlungsweise.

Eduard Gremme

Obere Marktstraße 16 — Ruf 3027

Ausflugsfahrten mit Autoomnibus

zur Hohensyburg

Jeden Mittwoch- u. Sonnabend-Nachm.
2⁴⁵ (14⁴⁵) Uhr ab Wilhelmstr.

Fahrpreis für Hin- u. Rückfahrt aus. 3.00 RM.
„ „ Kinder bis zu 10 Jahren
ohne Anspruch auf Sitzplatz zus. 1.50 RM.
Vorverkauf beim Verkehrsverein, Alter Markt und Bahnhofsvorplatz.

Kraftverkehrsgesellschaft Ruhr G. m. b. H.

Telefon Bochum 181 u. 182 u. Castrop 60.

Metallbetten

Stahlmatratzen, Kinderbetten günstigst. Private. Katalog 3541 frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Photo
Hellweg 1

Photoarbeiten!

Entwickeln
Kopieren
Vergrössern

Photo-Apparate u. Bedarfsartikel

Drogerie Störing, Hellweg 1

Wörishofener

Nieren- und Blasentee

Wörishofener Kräuterhaus

Bochum, Viktoriastr. 3 gegenüber der Hauptpost.

Trotz bedeutender Preissteigerung

bleiben die alten Preise

im Räumungs-Verkauf von Fleisch- und Fettwaren aus eigener Schlachtung.

Ger. hiesigen fetten Speck	1.00
bei 5 Pfund	0.95
Reines Flomenschmalz	1.00
bei 5 Pfund	0.95
Nierenfett	0.50
Th. Knoblauchwurst Dauerw.	1.20
bei 5 Pfund	1.10
Ia. Hessischen Preßkopf	1.20
bei 5 Pfund	1.10
Ia. Blutwurst Thüringer	0.80
Mettwurst reines Schweinefleisch	1.50
Schweinefleisch von	0.90 an
Ia. Mastkalbfleisch	1.20–1.40

Metzgerei Döhmann

Rottstraße 31

neben Wintergarten. Fernruf 2936

Nr. 151 Viertes Blatt — Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt — Freitag, 1. Juli 1927

Sitzung der Bochumer Stadtverordnetenversammlung

Annahme der neuen Biersteuer- und der Schankerlaubnis-Ordnung. — Genehmigung umfangreicher Straßenbauten. — Zustimmung zur Inangriffnahme der Arbeiten zum neuen Ostfriedhof. — Der Milchhof ein Zuschußbetrieb?

Bochum, 30. Juni.

Da der kleine Parkhaussaal, in dem jetzt die Sitzungen der Stadtverordneten-Versammlung stattzufinden pflegen, am Abend für einen anderen Zweck in Anspruch genommen war, mußten sich heute selbst unsere Kommunisten kurz fassen, schlugen aber doch noch im Reden jeden Rekord. Eine ergötzliche Auseinandersetzung gab es zwischen den beiden feindlichen Brüdern auf der Linken insbesondere über das Strandbad der Arbeitersportvereine an der Koster Brücke. Aber alles Reden der Linken dabei nutzte nicht viel, denn die bürgerliche Mehrheit war der ganz richtigen Ansicht, daß es sich hier um ein regelrechtes Klassenbad handele. Warum sind die Arbeitersportvereine nicht an die Ruhrgemeinden herangetreten und haben sich zur Unterstützung eines Gemeindebades bereit erklärt? Da redet man soviel von Volksgemeinschaft, aber wie es in Wahrheit damit auf der Linken aussieht, zeigt ja dieses Beispiel. Auch in diesem Jahre kamen wieder die Kommunisten mit einem Antrage betr. eine Beihilfe für die „Rote Hilfe", wurden aber ebenso wie in den Vorjahren abgewiesen. Das wird sie aber wohl nicht hindern, in den nächsten Jahren mit demselben Anliegen zu kommen. In der heutigen Sitzung wurde auch die neue Schankerlaubnis-Ordnung und die neue Biersteuer-Ordnung unter Dach und Fach gebracht. Die letztere bedeutet die Durchführung eines schon bei der Haushaltsberatung gefaßten Beschlusses, wonach in Bochum eine Gemeindebiersteuer erhoben werden soll. Sie beträgt 7 Proz. des Herstellerpreises. Den Hauptteil der Sitzung aber füllte die Bewilligung von Mitteln für Straßenausbauten aus, für die im ganzen über eine Million angefordert wurden. Der Grund dafür liegt allerdings darin, daß man in diesem Jahre von der Aufstellung eines Außerordentlichen Haushaltsplanes abgesehen hat, sodaß die sonst dort stehenden Posten einzeln bewilligt werden müssen. Der interessanteste Punkt der Sitzung, die Gewährung eines Zuschusses und Darlehns an den städtischen Milchhof, mußte wegen der vorgerückten Zeit vertagt werden, aber man wird sich darauf gefaßt machen können, daß es darüber in der nächsten Stadtverordneten-Sitzung zu recht lebhaften Auseinandersetzungen kommen wird. Auf eine derartige Ueberraschung war man sicherlich in Stadtverordnetenkreisen nicht gefaßt.

*

Sitzungsbericht.

Am Magistratstisch: Oberbürgermeister Dr. Rüer, Stadtbaurat Diefenbach, Stadträte Stumpf, Gilsing, Thöne, Krüsmann, Magistratsrat Wolff und Stadtkämmerer Stottuth.

Der stellv. Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Ramitzki eröffnete und leitete die Verhandlungen. Er gab zunächst Kenntnis von Anfragen und Anträgen, die am Schlusse der Sitzung zur Verhandlung kommen sollen. Darunter befand sich ein Antrag der Deutschen Volkspartei betr. Straßensicherheit (Autoverkehr), der in der nächsten Sitzung zur Erörterung kommen wird.

Anschließend wurde beschlossen, den 1. Punkt der gehobenen Sitzung öffentlich zu verhandeln. Wie man erfuhr, handelte es sich dabei um die Bewilligung eines Zuschusses von 100000 Mark für den Milchhof und die Gewährung eines Darlehens an den Milchhof in derselben Höhe.

Ein

Nachtrag zur Schankerlaubnis-Steuerordnung

war der erste Verhandlungsgegenstand. Stadtv. Evers (Soz.) erstattete den Bericht. Die Vorlage sei in den Vereinigten Ausschüssen angenommen, die Verwaltung habe aber bereits vorher im § 3a den Absatz „Der Eigentümer und der Inhaber der Nebenerlaubnis haften als Gesamtschuldner für die Steuer" gestrichen.

Stadtv. Schultheiß (Wirtschaftl. Fraktion) ersuchte um Aenderung der Sätze.

Der Oberbürgermeister und Stadtrat Stumpf hielten es für unmöglich, die Sätze zu ermäßigen, da sonst andere Steuern erhöht werden müßten. Es liege in der neuen Steuerverordnung keine Mehrbesteuerung, sondern ein Ausgleich für ausgefallene Positionen. Durch die neue Berechnung trete keine Erhöhung ein. Stadtv. Ostwald ersucht um Zurückverweisung an den Magistrat.

Stadtv. Klein (Soz.) erklärte, daß nach Berechnungen die Einnahmen wesentlich höher seien als bisher.

Stadtrat Stumpf betonte nochmals, daß eine höhere Belastung damit nicht eintrete. Den Berechnungen des Stadtv. Klein seien versehentlich nicht die richtigen Maßstäbe zugrunde gelegt worden. Sollten sich höhere Belastungen ergeben, so werde vom Härteparagraphen Gebrauch gemacht werden.

Stadtv. Gerhard (dtn.) war für die Magistratsvorlage. Beim Härteporographen müßten die Außenbezirke mehr berücksichtigt werden.

Stadtv. Ranft (Kom.) wandte sich gegen die Vorlage und bat um Zurückverweisung an den Magistrat.

Stadtrat Stumpf hob hervor, daß die Dinge bei dieser Steuer nicht so einfach liegen. Wir können die Ausfälle nicht mehr ertragen. Er bat deshalb um baldige Entscheidung. Mit den Wirtschaftsverbänden habe in der vergangenen Woche eine Besprechung stattgefunden. Es sei also die Möglichkeit gegeben gewesen, alles rechtzeitig nachzuprüfen. Eine zu lange Verzögerung würde große Nachteile haben. Deshalb sei eine baldige Verabschiedung nötig.

Stadtv. Dr. Küppers (D. V.) war für baldige Verabschiedung der Vorlage. Es sei aber bedauerlich, daß die Eingaben immer so spät kommen. Das Merkmal der Grundpächte habe nach der Eingabe der Wirte einen ungünstigen Einfluß. Die in der Eingabe angestellten Berechnungen hätten der heutigen Berechnung bereits zugrunde gelegt werden müssen. Auch zur Berechnung habe sich der Magistrat noch nicht geäußert.

Der Oberbürgermeister bat um Ablehnung des Vertagungsantrages. Der Wirteverband habe es nicht einmal für nötig gehalten, seine Berechnungen dem Magistrat zur Kenntnis zu geben. Es dürfe jedenfalls keine Verzögerung eintreten.

Bei der Abstimmung wurde der Vertagungsantrag der Kommunisten und des Zentrums abgelehnt, die Vorlage dann in der Magistratsfassung angenommen.

Ueber die neue

Biersteuerordnung

berichtete Stadtv. Gerhard (Dn.) und stimmte der Vorlage zu.

Stadtv. Ranft (Kom.) war für Ablehnung.

Der Oberbürgermeister bemerkte, daß die Aufhebung der Getränkesteuer nirgends schärfer als von den Städten kritisiert worden sei. Die Steuer treffe nur den Herstellerpreis. An Steuer auf das halbe Liter Bier komme nur einunddreizehntel Pfennige. Man könne aber auf diese Einnahme nicht verzichten. Es sei heute letzter Termin für die Biersteuer.

Stadtv. Löhn (Wirtsch. Fraktion) lehnte die Steuer ab, da die Brauereien sie doch abwälzen würden.

Stadtv. Klein (Soz.) glaubte nicht an eine Ermäßigung der Bierpreise im Falle des Wegfalls der neuen Steuer und war daher für die Erhebung der Abgabe.

Stadtv. Pöppe (Komm.) war gegen die Steuer, ebenso Stadtv. Springer (Komm.).

Stadtv. Ostwald (Ztr.) stimmte der Vorlage in der Magistratsfassung zu.

Die Vorlage fand dann mit großer Mehrheit Annahme.

Zur Pflasterung neuer Bürgersteige soll eine Anleihe von 40 000 Mk. aufgenommen werden. Darüber berichtete Stadtv. Diekamp (Ztr.).

Stadtv. Schultheiß (Wirtsch. Fraktion) war gegen die Aufnahme von Anleihen und für Stimmenthaltung seiner Fraktion.

Stadtbaurat Diefenbach bezeichnete Neu- und Straßenbauten aller Art als bestes Mittel zur Entlastung der Wohlfahrtspflege. Die Straßenbaukosten kommen bei Neubauten wieder herein. Es handele sich hier um allernotwendigste Ausgaben.

Ein soz. Stadtv. nahm sich des Ausbaues der Hordeler Straßen an, die komm. Fraktion erklärte weiter durch ihren Redner sich für die Vorlage.

Stadtv. Schultheiß hielt dagegen seinen Standpunkt aufrecht. Der Stadtbaurat war jedoch für Beschränkung auf das Notwendige.

Bei der Abstimmung wurde die Vorlage angenommen.

Straßenbauten.

Zum Ausbau der Pilgrimstraße innerhalb der Siedlung an der Wohlfahrtsstraße sind 40 000 Mk. erforderlich, von denen aber 35 000 Mk. von den Anliegern wieder einkommen.

Stadtv. Gerhard (Dn.) bezeichnet es als nicht angängig, Gelder zu bewilligen, wenn sie ausgegeben sind.

Der Vorlage wurde dann zugestimmt.

Stadtv. Schrader (Ztr.) berichtete über den Ausbau der Wattenscheider Straße, der insgesamt 250 000 Mk. erfordert. Von diesen sollen 140 000 Mk. aus Anleihemitteln entnommen werden. Damit war man einverstanden.

Zum Ausbau der Tippelsberger Straße sowie der Nixen-, Elfen- und Feenstraße in Riemke sind 130 000 Mk. notwendig. Davon sollen 115 000 Mk. aus Anleihemitteln genommen werden. Dies fand Annahme.

Der Ausbau des Freigrafendamms in Altenbochum bedingt eine Ausgabe von 210 000 Mk. Von diesen kommen 150 000 Mk. auf eine Anleihe. Auch dieser Vorlage stimmte man zu.

Weitere Vorlagen betrafen die Aufschließung des Geländes zwischen Hattinger, Stens- und Wasserstraße und den Fluchtlinienplan der Straße Tippelspfad.

Für den neuen Ostfriedhof soll der erste Bauabschnitt Erdarbeiten in Angriff genommen werden. Erforderlich sind dafür 80 000 ℳ, von denen aber 27 500 ℳ von der Regierung wieder eingehen. Auch diese Vorlage fand Annahme.

Stadtv. Dr. Küppers (D. V.) machte bei dieser Gelegenheit auf die Notwendigkeit der Schaffung guter Verbindungen mit Wiemelhausen aufmerksam. Insbesondere werde der Straßenbahnverkehr durch die Wasser- und Ottostraße geleitet werden müssen. Das müsse im Auge behalten werden.

Stadtv. Bergemann (dtn.) bat um Einhaltung der bezgl. des Wiemelhauser Friedhofs bei der Eingemeindung gegebenen Zusagen.

Der Oberbürgermeister erklärte demgegenüber, daß ihm von Zusagen bezgl. des Friedhofs nichts bekannt sei.

Der Stadtbaurat betonte seinerseits, daß Bochum heute 12 Friedhöfe habe. Eine Großstadt müsse einen großen Friedhof mit Nebeneinrichtungen haben. Der neue Friedhof liege günstig. Es sei der Wunsch geäußert, örtliche Friedhöfe zu erweitern. Das sei bei Wiemelhausen geschehen. Die Benutzung des Weitmarer Friedhofs durch ganz Wiemelhausen habe abgelehnt werden müssen. Etwas anderes sei es mit der Benutzung dieses Friedhofs durch einen Teil Wiemelhausens. Der Redner bat schließlich um Zustimmung zur Vorlage.

Stadtv. Bergmann (dtn.) erklärte, daß bei einer persönlichen Besprechung die Zusagen bezgl. des Friedhofs gegeben worden seien.

Die Vorlage fand dann Annahme, ebenso die Vorlage betr. Bereitstellung von Mitteln für den Maarbach und Goldhammerbach und Bewilligung von Mitteln für die als Notstandsarbeiten genehmigten Kanalisierungen verschiedener Straßen.

Verschönerung des Straßenbildes.

Der nächste Punkt der Tagesordnung bezog sich auf die Verbreiterung der bisher 3 Meter breiten Vorgärten in einer Reihe von Straßen auf 5 Meter. Wir haben über diese für die Zukunft der Stadt Bochum sehr bedeutsame Vorlage bereits berichtet. Sie fand erfreulicherweise ohne Aussprache Annahme.

Die Kommunisten hatten die Bewilligung eines Betrages von 6000 ℳ für das neue Strandbad an der Koster-Brücke beantragt. Die Gesamtkosten des Strandbades, das von Arbeitersportvereinen errichtet wird, belaufen sich auf 26 000 — 27 000 ℳ. Die Sozialdemokraten beantragten eine Beihilfe von 3000 ℳ. 2000 ℳ habe bereits der Bochumer Sportausschuß bewilligt. Den soz. Antrag begründete eingehend Stadtv. Sommerlad. Stadtv. Pöppe (Komm.) sprach für den komm. Antrag und machte den Sozialdemokraten den Vorwurf, sie hätten für den Sport wenig übrig. Dem soz. Antrag glaubte er aber zustimmen zu können.

Der Stadtbaurat bedauerte, daß man für das Strandbad nicht habe mehr tun können. In der Stadt selbst habe man große Aufgaben, die man noch nicht durchführen könne. Er bat, es bei der bewilligten Summe zu belassen.

Stadtv. Hasler (Ztr.) lehnte beide Anträge ab. Die Stadtverwaltung sollte selbst ein Strandbad errichten.

Stadtv. Schumann (Soz.) trat noch einmal für den soz. Antrag ein.

Die Vorlage wurde dann gegen die gesamte Linke abgelehnt.

Der Fluchtlinienfestsetzung für die Steinstraße wurde zugestimmt.

Die komm. Fraktion hatte einen Antrag auf Beschaffung von Kinderspielplätzen gestellt. Stadtv. Küppers (D. V.) empfahl im Auftrage des Verwaltungsausschusses, den Antrag dem Magistrat zu überweisen. Dem wurde zugestimmt.

Ein weiterer Antrag der Kommunisten betr. Bewilligung von 5000 ℳ für die „Rote Hilfe" verfiel gegen die Antragsteller der Ablehnung. Auch der Finanzausschuß hatte sich für die Ablehnung ausgesprochen. Die Ueberweisung an den Sozialen Ausschuß wurde gleichfalls abgelehnt.

Am Schlusse sollte noch der Antrag des städt. Milchhofes verhandelt werden. Da aber der Saal zu einer bestimmten Zeit geräumt werden mußte, war man genötigt, die Sache zu vertagen. Gleichzeitig fand ein Antrag Annahme, wonach ein Ausschuß aus 7 Stadtverordneten zur Prüfung der Verhältnisse gebildet werden soll, die die Gewährung eines städtischen Zuschusses von 100 000 ℳ rechtfertigen sollen.

Schluß der öffentlichen Sitzung 16,45 Uhr.

Fernheizung unter der Mitternachtssonne.

Ein großzügiges neues Projekt.

Abgesehen von Neuseeland dürfte kaum ein Fleck der Erde so ausgesprochen vulkanisches Gelände darstellen, wie die Insel Island mit ihren 29 Vulkanen, von denen sieben immer noch in Tätigkeit sind. Außerdem weist die Insel eine große Anzahl kleiner Quellen mit Wasser von über 100 Grad Celsius auf, während der weltberühmte große Geyser sogar eine Temperatur von 127 Grad besitzt. Da diese Insel, abgesehen von angeschwemmtem Treibholz, kaum über irgendwelche verwertbaren Brennstoffe verfügt, lag der Gedanke nahe, die in so reichem Maße zur Verfügung stehenden vulkanischen Wärmequellen auszunützen, wobei man sich auf das durchaus gelungene Vorbild von Larderello in Toskana berufen konnte, wo die durch Bohrlöcher angezapfte Erdwärme ihre Energie an zugepumptes Wasser abgibt, das sie in Hochdruckdampf verwandelt nach den Maschinen schickt.

Island heißt Eisland und trägt seinen Namen von den ungeheuren Gletschermassiven, die etwa ein Achtel der Insel bedecken. Dieser einsame Fleck im nördlichen Eismeer ist nämlich eine Stätte der Gegensätze. Unten im Schoße der Erde toben die vulkanischen Kräfte und werfen immer wieder neue Massen glühender Lava über die Insel, oben aber sind alle Berge bereits von 1000 Meter Höhe an mit ewigem Eise bedeckt, aus dessen Gletschertoren gewaltige Wassermassen herausquellen, die das schon ohnehin unebene, mit Geröll und Felsblöcken bedeckte Land noch weiter zerfressen, Schluchten, Rinnsale und Wasserfälle bilden, bis sie sich schließlich ins Meer ergießen. Weite Geröllfelder, wüste steinerne Meere aus erstarrter Lava in ödem Schweigen kennzeichnen diese außerordentlich spärlich besiedelte Insel, die dem Menschen so wenig zu bieten hat. Nur ein Einwohner kommt auf einen Quadratkilometer Landes. Von den 100 000 Menschen, die die Insel bevölkern, wohnt ein Fünftel in der kleinen Stadt Reykjavik, der Rest haust zerstreut auf der Insel, die nur geringe durch Raubwirtschaft fast vernichtete Bestände von Birkenwäldern an einigen geschützten Stellen aufweist. Obgleich unmittelbar am Rande des nördlichen Polarkreises gelegen, besitzt Island doch ähnlich wie Norwegen ein ziemlich mildes Seeklima, weil es noch von den Ausläufern des Golfstromes bespült wird. Allerdings drängt sich die isländische Bevölkerung an den Küsten und auf den küstennahen Grasländern. Bis heute noch ohne Eisenbahn bedient sich der Isländer bei seinen Touren über Land immer noch des Pferdes, neuerdings aber auch schon vielfach des Autos.

Doch diese rauhe, für den gewöhnlichen Europäer unwirtliche Insel, die weiter nichts aufweist als einige grausige Naturschönheiten, ist jetzt dazu bestimmt, das großzügigste Fernheiznetz der Erde zu bekommen. Man will nämlich das heiße Wasser der Quellen in Speichern sammeln und mit Rohrleitungen nach der kleinen Haupt-

stadt führen, wo es immer noch warm genug ankommt, um zur Heizung der Häuser zu dienen. Aber man gedenkt noch weiter zu gehen, man spricht davon, große weite Wirtschaftsstrecken treibhausartig anzubauen und ihnen durch geeignete Verteilung von Warmwasserrohrnetzen eine das ganze Jahr über gleichmäßige Temperatur zu erteilen. Sollte diese Absicht tatsächlich zur Durchführung gelangen, dann dürfte aus Island bald eine Blumeninsel werden, die bei rationeller Bewirtschaftung in kurzem für die Gemüseversorgung Europas nicht weniger wichtiger sein würde als heute Holland und die Gefilde südlich der Alpen. Besondere technische Schwierigkeiten, die das Vorhaben illusorisch machen könnten, bestehen kaum. Die Frage ist nur, wie es mit der Finanzierung steht, aber anscheinend hat die dänische Regierung die Möglichkeiten und die Tragweite dieses Projektes erfaßt und der Angelegenheit bereits ihr Augenmerk zugewendet. Damit dürfte aus der öden, fernen Insel Thule, die lange Zeit keine der Großmächte haben wollte, bald ein wertvoller wichtiger Besitz werden. Auch das lange verachtete Spitzbergen muß ja heute seine Kohlenschätze hergeben und neuerdings will man sogar die umfangreichen Kohlenfelder dort nach dem Bergiwerfahren auf Oel aufarbeiten. Die Arktis ist also beinahe in den Bannkreis der Technik einbezogen, und wer kann wissen, was für Schätze sich bei näherer Untersuchung der Insel auf Island den kundigen Augen der Ingenieure erschließen werden? F. T. K.

Lumpl ist krank.

Bilder aus der Tierärztlichen Hochschule.

Da liegt er im Körbchen und mag nicht herauskommen, nicht zum Fressen, nicht zum Spielen; matt wedelt er, wenn Frauchen nach ihm sieht, und schaut sie mit großen, klagenden Augen an. Er ist geduldig und still, nur wenn der Quälgeist Schmerz ihn allzu stark anfällt, winselt er leise und bittend. Vielleicht bekommt er allerhand Medikamente, Salben und Umschläge, wird immer elender, immer schwächer dabei ... bis Frauchen sich entschließt, den Patienten in das große Haus im Grünen zu bringen, in dem kluge Menschen die Aufgabe ihres Lebens darin sehen, kranken Tieren Helfer zu sein.

In dem riesigen Gartenkomplex der Tierärztlichen Hochschule mitten in der Großstadt liegen die kleinen und großen Gebäude verteilt, jede Abteilung für sich, manche wiederum in eigenen Komplexen, wie die Klinik für kleine Haustiere: Hunde, Katzen, Papageien, und was da sonst kreucht und fleucht. Da gibt es alle Spezialabteilungen, die die Krankenhäuser für Menschen aufweisen: eine Station für Hautkrankheiten, eine Poliklinik, eine chirurgische Abteilung, überall angeschlossen die blitzsauberen Stallungen mit Einzelboxen für jeden Patienten. Eine Fiebertafel über dem Boxeneingang trägt die Namen des Besitzers und des Patienten, sein Alter, sein Leiden, Behandlung usw. Es ist durchaus erstklassige Gesellschaft, die hier zur Erholung weilt; man liest herzogliche, fürstliche und gräfliche Namen. Auch vornehme Ausländer hat der Weltruf, den die Berliner Tierärztliche Hochschule genießt, herbeigezogen; so einen kostbaren Schäferhund aus London, der das Bewußtsein, 9000 Mark gekostet zu haben, mit der entsprechenden Würde trägt.

Im hellen „Sprechzimmer" steht in der Mitte der desinfizierbare Untersuchungstisch, Waschgelegenheit, auf anderen Tischen einige unentbehrliche Laboratoriumsingredienzien, an den Wänden neben wissenschaftlichen Tafeln die Lichtbilder dankbarer Patienten. Der Sachlage nach zeugen sie mehr von der Erkenntlichkeit der Besitzer, während die Patienten selbst viel unmittelbarer ihren Gefühlen Ausdruck geben: betritt der behandelnde Arzt den Boxenraum, oder erklingt die dunkle Stimme des Professors Hinz, des Direktors der Klinik für kleine Haustiere, in der Nähe, so geht ein Jaulen, Kläffen und Kreischen los, je nach Temperament und Art, das nicht wieder aufhört, bis jeder Patient sein Quantum an Zärtlichkeit erhalten hat. Mit grenzenlosem Vertrauen geben sie sich dem Arzt in die Hände, lassen mit sich geschehen, was geschehen muß. Die Verständigkeit dieser stummen, so oft verkannten Geschöpfe geht so weit, daß die meisten ohne Maulkorb behandelt, ja operiert werden können. Allerdings geschieht alles, was irgendwie schmerzhaft sein könnte, unter lokaler Betäubung oder Vollnarkose. So kommt es, daß als geheilt entlassene Patienten in späteren Tagen, kommen sie in die Nähe der Tierärztlichen Hochschule, den lebhaften Wunsch zeigen, hineinzustürmen in den großen Garten, um die freundlichen Helfer wieder aufzusuchen und sich zu bedanken.

Zahlen sind meist eine langweilige Sache, geben aber manchmal ein gutes Bild. Die Klinik für kleine Haustiere, die seit Gründung der Tierärztlichen Hochschule, 1790, besteht, behandelt heute jährlich 12 000 Patienten, das sind ungefähr ebenso viele täglich, wie etwa fünfundzwanzig Jahre nach der Gründung der Klinik im Verlaufe eines Jahres zur Aufnahme kamen. Mag noch erwähnt sein, um einem häufigen Vorurteil zu begegnen, daß zur Behandlung eingelieferte Tiere niemals als Versuchstiere zu wissenschaftlichen Arbeiten verwendet werden.

Ueberhaupt betätigt sich die experimentelle Forschung auch in der Tierheilkunde in erster Linie im Laboratorium. In dem der Klinik für kleine Haustiere angeschlossenen Pharmakologischen Institut findet sich eine Fülle unheimlich komplizierter Apparate, mittels deren die wissenschaftlichen Theorien aller in Frage kommenden Gebiete der Tierheilkunde bewiesen werden; der nur in unentbehrlichen Fällen folgende Tierversuch an eigens zu diesem Zweck gehaltenen Tieren ist dann nur noch Bestätigung.

Die Klinik der kranken Pferde ist eine der neuesten der Tierärztlichen Hochschule und ebenfalls mit allem nur erdenklichen Komfort ausgestattet. Die räumliche Trennung zwischen infektiösen und nichtinfektiösen Patienten ist selbstverständlich. Ein riesiger heller Operationssaal enthält alle modernen Apparate zur Unterstützung des Arztes: die Operationsmatratze, den großen, maschinell umlegbaren Operationstisch, der das immer etwas gewaltsame Umlegen der Pferde vermeidbar macht; in Nebenräumen sind die Instrumentarien und das Röntgenlaboratorium untergebracht. Auch ein hochherrschaftliches Brausebad gibt es, und in der Abteilung für Huf- und Beinkranke eine Hängevorrichtung, die eine erfolgreiche Behandlung von Beinbrüchen ermöglicht. Im ersten Stock liegen die wissenschaftlichen Arbeitsräume: Bibliothek und Laboratorium, anatomische Sammlungen und der Hörsaal, der ebenso wie die Hörsäle aller andern Abteilungen mit Projektionsapparaten und allen Hilfsmitteln der Technik ausgestattet ist. — Von den Instituten der Tierärztlichen Hochschule, die dem Studium und der wissenschaftlichen Arbeit gehören und demzufolge keinen so direkten Konnex mit dem Publikum haben wie die Heilinstitute, ist wohl das interessanteste das Anatomische Institut, das in seiner Reichhaltigkeit ein wahres Raritätenkabinett darstellt. Da steht das Skelett des treuen Schimmels Condé, der den großen Preußenkönig seit 1777 bis zu seinem letzten Ritt am 4. Juli 1786 trug und dann bis zu seinem eigenen Tode 1804 das Gnadenbrot erhielt; da gibt es eine Sammlung von Dromedarschädeln, vom Ungeborenen bis zum Dreißigjährigen; sie hat den Neid der ganzen Welt erregt — soweit sie an solchen Dingen wissenschaftlich interessiert ist —, da ihre Vollständigkeit die erstmalige Erforschung und Altersbestimmung der Tiere ermöglichte gemäß den Zahnveränderungen, deren Gesetzmäßigkeiten auch den Wüstenvölkern unbekannt sind. Eine andere Schädelsammlung zeigt die Entwicklung des Schweines vom schmalen Langschädel des Wildschweines bis zum „Neuadel" des Yorkshire. Vergleichsstudien sind auch auf anderen Gebieten möglich: Da stehen die Skelette vom russischen Windhund bis zum Teckel friedlich nebeneinander, an anderer Stelle diejenigen der verschiedenen Pferderassen vom Vollblüter über den Trakehner zum Kaltblüter; auch der kleine Shetlandpony fehlt nicht, dessen Knochenbau ebenfalls die Hochzuchtrasse verrät. Der Vollständigkeit halber hat man auch das Skelett eines Menschenaffen neben das eines zwanzigjährigen Mädchens gestellt als handgreiflichen Beweis für die Unhaltbarkeit der Theorie dieser Abstammungslehre.

Ein unsterbliches Denkmal aus grauer Germanenvorzeit sind die Prachtschädel eines Auerochsen (Bison priscus) und eines Urhirsches. Sie sind dunkelbraun vom langen Lagern in der Erde und haben in ihrer wunderbar erhaltenen Schönheit und Einzigartigkeit oft schon das helle Begehren großer Auslandsinstitute erregt. Die Geschichte ihres Erwerbs ist komisch genug: Ein Oberpräparator des Instituts fand sie bei einer Entdeckungsreise in einem Lumpenkeller unter alten Knochen, wo sie ein durchaus unbeachtetes, beschauliches Dasein fristeten. Eine etwa hundertjährige, mumifizierte Katze schaut aus unheimlichen Augenhöhlen verständnislos auf die sie umgebenden Präparate von normal und abweichend gebildeten Organen und ganzen Organismen, die ein neues chemisches Verfahren durchsichtig machte wie Glas. Nebenan liegen auch hier die Präparier- und Hörsäle, Zeugen eifrigen Studiums und ernster Arbeit zum Heil der Welt der stillen Geschöpfe, die den klugen und gütigen Menschen als ihren Herrn erkennen und lieben wollen. Fast ausnahmslos ist es echte Liebe zum Tier, die diesem Studium seine Anhänger zuführt; so gehört die Tierärztliche Hochschule in Wahrheit zu den Instituten, die in Sinn und Auswirkung Zentren hoher Menschlichkeit sind.

Lucy Cornelßen.

Turnen Sport und Spiel

Von den Mittwoch-Rennen.



Start zum 80-Klm.-Mannschaftsfahren.

Neue Weltrekorde.

2 Motor-, 4 Flugbestleistungen.

Wieder mußten auf der Pariser Monthlery-Bahn zwei Motorweltrekorde ihr Leben lassen. Konnte unlängst Marchand die Höchstleistung mit seiner 550-ccm-Maschine verbessern, so gelang es jetzt Diany, mit einer 500-ccm-Maschine die Weltrekorde über fünf Kilometer und 5 Meilen zu drücken. Seine Zeiten: 5 Kilometer: 1:41:19/100 (Mittel 177,888, alte Bestleistung Levaque 168,980). 5 Meilen: 2:43:5/100 (Mittel 177,664, alte Bestleistung Levaque 168,960).

Der Junkers-Pilot Zimmermann stellte auf der Strecke Dessau—Leipzig—Halle jetzt vier neue Weltrekorde mit 1000 und 2000 Kg. Nutzlast über Strecken von 500 und 1000 Klm. auf. Seine Höchstgeschwindigkeit war über 1000 Klm. mit einer Nutzlast von 2000 Kg. 208,738 Stunden-Kilometer.

Peltzer noch nicht in Hochform.

Ob er nach England geht?

Der deutsche Meister und Rekordmann Dr. Peltzer versuchte sein Können zum letzten Male bei den „Nationalen" in Ulm, mußte aber die bedauerliche Feststellung machen, daß er noch nicht in Hochform ist. Er beteiligte sich mit der Preußenstaffel an der 3mal 1000-Meter-Konkurrenz und führte seine Leute mit einer Einzelheit von 2:33 in der guten Zeit von 7:48,8 zum Siege. Bei Peltzer machte sich unverhofft erneut die Muskelverletzung bemerkbar, so daß wir nun wohl endgültig die Hoffnung aufgeben müssen, Peltzer in London am Start zu sehen. Mit 12 Meter Abstand kam in der Staffel Minden 1860 ein.

Radländerkampf Deutschland — Holland 116:129 Punkte.

Die neue Radrennbahn des Kölner Stadions wurde am Mittwochabend vor rund 10 000 Zuschauern mit dem Rad-Länderkampf Deutschland—Holland eingeweiht. Der Bürgermeister Dr. Billstein hielt eine kurze Eröffnungsrede und übergab die neue Anlage der Sportgemeinde im Namen der Stadt Köln. Die Kämpfe selbst brachten ausgezeichneten Sport und wurden im Gesamtklassement von den Holländern knapp mit 129:116 Punkten gewonnen. Das Hauptfahren wurde von dem Holländer Mazairak vor Engel gewonnen. Den 3. Platz belegte Steffes. Das Verfolgungsrennen über 4 Km. wurde eine Beute der Holländer, die im ersten Lauf die deutschen Fahrer in 5:12 Min. und im zweiten Lauf in 4:52 Min. einholten. Engel holte sich dann das 1000 Mtr. Zeitfahren in 1:12,2 Min. und 12 Pft. vor Mazairak. Der Kölner stellte damit einen neuen Bahnrekord auf. Auch das nächste Rennen, ein Zweisitzerfahren, wurde eine Beute der Deutschen. Sieger waren hier Engel/Steffes vor Leene/van Dyk, Rausch/Scharfenberg. Als letzte Konkurrenz wurde ein 50 Km.-Mannschaftsrennen ausgefahren, das von Kislich/Frach-Deutschland mit 23 Punkten vor van der Wulp/van der Heyden-Holland gewonnen wurde.

Radsport

Eine Radfernfahrt durch Holland über 840 Klm. soll im Rahmen der olympischen Spiele 1928 in Amsterdam ausgefahren werden. In vier Etappen und zwar: 17. August Amsterdam—Maastricht (248 Klm); 19. August Zwolle—Leeuwarden—Groningen (150 Klm.); 20. August Groningen—Amsterdam (218 Klm.) wird die Rundfahrt, an der nicht über 50 Fahrer teilnehmen sollen, ausgetragen werden.

Max Schmeling offiziell Europameister.

Max Schmeling, der unlängst in der Dortmunder Westfalenhalle sich den Titel eines Europameisters im Halbschwergewicht erboxen konnte, wurde jetzt von der J. B. U. mit Schreiben vom 27. Juni offiziell als Titelhalter bestätigt. Innerhalb 14 Tagen können Herausforderungen durch die J. B. U. entgegengenommen werden, doch nach dem 13. 7. nur noch in zweiter Linie Berücksichtigung finden.

Internationales Tennis-Turnier Wimbledon.

Die Ereignisse am Mittwoch.

Dem Internationalen Tennis-Turnier zu Wimbledon, das für Deutschland durch das gesamte Ausscheiden sämtlicher deutscher Spieler und Spielerinnen nicht mehr das Interesse wie anfangs hat, war am Mittwoch das beste Wetter beschieden. Im Herren-Doppel hatten die beiden Amerikaner Tilden/Hunter nicht viel Mühe, die englische Kombination Latchford-Price/Jones 7:5, 6:3, 6:3 zu schlagen und auch Austin/Lycet siegten 6:2, 6:4, 8:6 über Timmer/Bryan. Im Damen-Doppel schlugen Miß Peacock/Heine Mrs. Beamish/Miß Clarke 6:1, 6:0, und Miß J. Fry/Miß Saunders Miß Beckingham/Mrs. Macready 6:3, 6:3. Im Gem. Doppel konnten Miß Ryan/Hunter die Kombination Miß Alexander/Mavrogordato 6:1, 6:2 abfertigen, während das Ehepaar Godfree mit Mrs. Colgante/Hodges 2:6, 6:3, 6:3 schlugen.

Sportneuigkeiten.

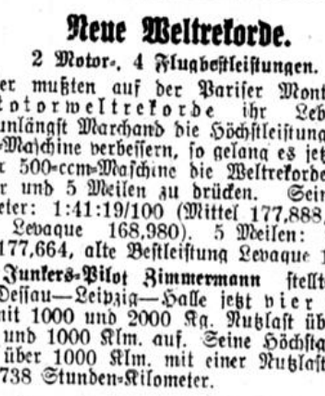
Reichspräsident von Hindenburg hat sich bereit erklärt, das Ehren-Protektorat über die Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften zu übernehmen, die am 16. und 17. August in Berlin ausgetragen werden.

Der Leichtathletik-Ausschuß der DSB. hat folgende neue Höchstleistungen jetzt anerkannt: 5000-Mtr.-Laufen in 15:04,9 Min. von Petri-Hamburg, Hochsprung f. Frauen mit 1:51,7 Mtr. von Frl. Amthor-Schweinfurt; Speerwerfen f. Frauen mit 37,575 Mtr. von Fr. Hargus-Lübeck; Kugelstoßen für Frauen (4 Kg.) mit 10,71 Mtr. von Frl. Mäder-Bernau und das 800-Mtr.-Laufen f. Frauen in 2:28,8 Min. von Frl. Batschauer-Karlsruhe.

Der von Dr. Küppers-Viersen am 19. Juni im Düsseldorfer Rheinstadion über 100-Meter-Rücken aufgestellte neue deutsche Rekord von 1:12 Min. wurde jetzt offiziell vom D. S. V. bestätigt.

In Dresden erlitten die englischen Amateure Northorn, Normads, die in Berlin unentschieden gespielt hatten, eine 4:2 (1:1)-Niederlage, und zwar von dem mitteldeutschen Exmeister, Dresdner Sportklub.

Der Ozeanflieger Byrd.



Der amerikanische Flieger Byrd, der zu seinem großen Ozeanfluge, dessen Ziel Paris ist, aufgestiegen ist.

Dobermann.



Der deutsche Meister im Weitsprung stellte beim Verbandskampf mit der fabelhaften Leistung von 7, 53 Meter einen neuen deutschen Rekord auf und verbesserte damit den früheren Rekord um 17 Zentimeter.

Flieger-Erlebnisse mit Vögeln.

Wenn man glaubt, daß die Flieger bei ihren Fahrten hoch oben in den Lüften ganz mutterseelenallein sind, so täuscht man sich. Sie finden Gefährten in den gefiederten Bewohnern dieser Regionen und haben mit ihnen so manches Erlebnis. Von solchen Abenteuern plaudert ein englischer Flieger: „Adler, Habichte und Zugvögel aller Art umkreisen das Flugzeug. Der Flieger steigt ja selten höher als 5000 Fuß empor, und in dieser Höhe begegnet er vielen Vögeln, besonders in Mitteleuropa, wo die Wildschutz-Gesetze die Vernichtung der Raubvögel verhindern. Die größte Höhe, in der ich Vögeln auf meinen Flügen begegnet bin, war 10 000 Fuß. Es war während des Krieges, als eine Schar Wildgänse auf ihrem Wege nach dem hohen Norden meine Maschine in großer Höhe überflog. Früher hat man angenommen, daß die Vögel bei ihren Wanderzügen in riesigen Höhen, 20 000 Fuß und mehr, reisen und ungeheure Geschwindigkeiten erreichen. Ich habe niemals Vogelzüge in großen Höhen angetroffen, noch habe ich je von einem andern Flieger davon gehört.

Am häufigsten begegnet der Flieger auf den europäischen Luftwegen den Turmfalken; viele dieser gewandten Tiere haben mich schon auf meinen Fahrten begleitet; sie sind besonders zahlreich im Winter in Spanien, und einmal kreisten 5 Stück um mich. Bussarde, die mit scheinbar unbeweglichen Flügeln dahingleiten, finden sich häufig über Gebirgsketten. Diese Meister des Gleitfluges erreichen große Höhen, indem sie sich von den Luftströmungen treiben lassen. Schwarze und weiße Störche, die langen Beine hinter sich ausgestreckt, kreuzen gelegentlich den Pfad des Fliegers über Holland und Norddeutschland. Adler segeln majestätisch über die Alpen und schenken dem Menschen und seiner Maschine geringe Beachtung. Man muß sich besonders vor jungen Adlern sehr in acht nehmen, um ihnen zur rechten Zeit auszuweichen, wenn sie so daherschießen, denn ein Zusammenprall ist für beide Teile nicht ungefährlich.

Zugvöglel benutzen für ihre großen Wanderungen hauptsächlich die Nacht, während sie bei Tage Nahrung suchen und ruhen. Oft habe ich bei nächtlichen Flügen ihre Stimmen gehört: das zarte Gepiepse der einen und die wilden Schreie der andern, wenn sie über die uralten Weglinien, nur dem Instinkt folgend, zogen. Nur bei mondhellen Nächten ziehen diese wandernden Schwärme in größeren Höhen einher. Ich möchte es für ein Gesetz halten, daß Vögel niemals über Wolken reisen, und bei nebligem oder regnerischem Wetter gehen sie bis dicht über den Boden herab. Die Abneigung der Vögel gegen die höheren Luftregionen wurde mir deutlich bei einigen Brieftauben, die ich einmal von einem Ballon abließ. Vögel, die in Höhen von 1000 und 3000 Fuß ausgesetzt wurden, flogen sofort davon, aber andere, die in einer Höhe von 3000 Fuß freigelassen waren, flatterten nur um den Korb des Ballons herum und gingen erst auf ihre Reise, als wir in niedrigere Luftschichten herabgesunken waren."

Der Wohltäter.

In einer Frauenberatungsstelle kam eines Tages ein Mann und sagte: „Geehrte Vorsitzende, ich weiß, daß Sie reich sind und ein gutes Herz haben. Ein armes Weib, das seit zwei Tagen nichts gegessen hat, soll aus seiner Wohnung gesetzt werden, da es wegen Arbeitslosigkeit seine Miete nicht aufbringen kann."

„Die Aermste, geben Sie mir den Namen und die Adresse der Betreffenden."

„Das ist gar nicht nötig," antwortete der Mann, „hier ist die Quittung, ich bin nämlich ihr Hauswirt."

Ch. U.

Industrie, Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.

Alles in Reichsmark.

Für drahtl. Auszahl.		Zu-teil.	30. Juni Geld	30. Juni Brief	29. Juni Geld	29. Juni Brief	Münz-parität
Holland	Gulden	100%	168,85	169,19	168,88	169,22	0,175
Belgien	Belga	100%	58,56	58,68	58,56	58,68	0,80
Norwegen	Kron.	100%	108,95	109,17	108,96	109,18	1,120
Dänemark	„	100%	112,66	112,88	112,66	112,88	1,120
Schweden	„	100%	112,98	113,20	112,99	113,21	1,120
Italien	Lire	100%	23,30	23,34	23,32	23,36	0,80
England	Pfund	100%	20,46	20,50	20,47	20,51	20,40
Amerika	Doll.	100%	4,21	4,22	4,21	4,22	4,20
Frankreich	Frank.	100%	16,50	16,54	16,50	16,54	0,80
Schweiz	„	100%	81,14	81,30	81,15	81,31	0,85
Spanien	Pes.	100%	71,88	72,02	71,87	72,01	0,80
Dtsch.-Oest.	Kron.	100%	59,32	59,44	59,32	59,44	0,81
Tsch.-Slow.	„	100%	12,48	12,50	12,49	12,51	0,81
Ungarn	Pengö	100%	73,43	73,57	73,45	73,59	0,80

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100 000 Einheiten.

Deutsch-französische Kohleverhandlungen.

Die französische Regierung hat bekanntlich durch eine Verordnung die Kohleneinfuhr von Lizenzen abhängig gemacht, um sie im Interesse des eigenen Bergbaues drosseln zu können. Diese Maßnahme stand im Widerspruch mit dem Grundgedanken der Kölner Konvention vom 20. Oktober 1926, durch welche die Reparationslieferungen des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats in eine kaufmännische Form gebracht wurden; denn die Voraussetzung dieser Konvention war die vollkommene Freiheit für die Kohleneinfuhr nach Frankreich. Man stand deshalb vor der Frage, entweder die Kölner Konvention fallen zu lassen und zu dem System der Zwangslieferungen zurückzukehren, oder die Kölner Konvention aufrecht zu erhalten und zusätzliche Vereinbarungen zu treffen, die der französischen Regierung die Erreichung ihres Zieles ermöglichen und doch den dem Ruhrbergbau aus dem Lizenzensystem drohenden Schaden auf ein Mindestmaß beschränken. Die Verhandlungen wurden beiderseits von vornherein mit dem Ziele geführt, den letzteren Weg zu gehen. Es ist denn auch gelungen, die Frage der Einfuhrmengen und der Vergütungen so zu kombinieren, daß je nach der Höhe der Einfuhr ein gewisser Ausgleich erfolgt. Dadurch ist die Fortdauer der Kölner Konvention gesichert, wenn, wie zu erwarten ist, die beiderseitigen Regierungen zustimmen.

Für Koks konnten die Bestimmungen der Kölner Konvention unverändert bleiben, da die Einfuhrbeschränkungen sich nicht auf Koks erstrecken. Ein Gesamtabschluß mit der Einkaufsvereinigung der französischen Hüttenwerke ist aber bekanntlich noch nicht wieder zustande gekommen, wohl aber verschiedene Abschlüsse mit einzelnen Hüttenwerken.

Verband der Vereine Creditreform e. V.

Man schreibt uns:

Soeben ist der von Generaldirektor Herm. Pieler-Leipzig erstattete Jahresbericht für das am 31. März 1927 abgeschlossene Geschäftsjahr 1926-27 erschienen. Er enthält in seinem allgemeinen Teile wiederum eine ausgezeichnete Uebersicht über alle wichtigen wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Geschehnisse der Berichtsperiode. Der Bericht betont die Notwendigkeit unseres Anschlusses an die Weltwirtschaft und behandelt die Problematik der Absatzmärkte. Er weist darauf hin, daß es auch notwendig ist, die Konsumkraft des Inlandes zu heben. Bei Anerkennung der gemachten Fortschritte mahnt der Bericht, die durch die noch nicht völlig geklärte und gefestigte Lage gegebene Vorsicht nicht außer Acht zu lassen. Gleichzeitig fordert er die Erschließung des Baumarktes, um gesunde Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen. Auch Steuer und Verwaltungs- sowie sonstige die Allgemeinheit berührende Fragen werden kritisch beleuchtet. Besondere Beachtung verdienen die Vorschläge zur Hebung des Kreditschutzes. Infolge der Verarmung muß zum Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft in erhöhtem Maße mit Krediten gearbeitet werden, und mit der Zunahme der Wirtschaftskriminalität ist gleichzeitig auch das Kreditrisiko gewachsen, so daß den Vereinen Creditreform, als führenden Kreditschutzinstituten, wichtige Aufgaben bevorstehen. Der Jahresbericht weist denn auch die Notwendigkeit der Mitgliedschaft nach, die den Vorteil der vor allen Dingen Zeit sparenden unmittelbaren schriftlichen Auskunftserteilung an rund 300 und der unentgeltlichen mündlichen Auskunftserteilung an etwa 1000 Stellen im In- und Auslande, sowie der Benutzung der Einrichtungen zum Einziehen von Außenständen bietet.

Man sieht, welchen ungeheuren Wertfaktor ein so organisiertes und ausgerüstetes Auskunftsunternehmen wie die Vereine Creditreform für die Gesamtwirtschaft darstellt. Das läßt auch die Monatsschrift „Creditreform" erkennen, die sich mit ihrer Auflage von 100 000 zu einer der angesehensten und gelesensten Zeitschriften entwickelt hat, und heute auf dem Gebiete des Kreditschutzes eine führende Stellung einnimmt. Der Jahresbericht 1926-27 weist außerdem auf die erfolgreiche Tätigkeit der Creditreform-Organisation im Sinne einer allgemeinen Wirtschaftsförderung hin, die ihren Ausdruck in Eingaben an Behörden und Körperschaften gefunden hat. Die etwa 60 Quartseiten umfassende Schrift bildet daher, wie ihre Vorgängerinnen, eine wertvolle Fundgrube für Theorie und Praxis und dürfte daher von allen an der deutschen Wirtschaft Interessierten gern zur Hand genommen werden.

* **Neue Brennstoff-Verkaufspreise.** Laut Bekanntmachung des Reichskohlenverbandes gelten ab 1. Juli folgende Brennstoffverkaufspreise: Aachener Steinkohlensyndikat: 1. Eschweiler Bergwerksverein: Halbfettförderkohlen mit einem Stückgehalt von etwa 50 Proz. 18,35 ℳ je Tonne, 2. Gewerkschaft Sophia-Jacobd, bestmelierte Förderkohlen mit einem Stückgehalt von etwa 40 Proz. 18 ℳ, Anthrazit Nuß II b 12/32 mm 37,72 ℳ, Anthrazit Nuß III b 12/22 mm 19,08 ℳ. Ferner Niedersächsisches Kohlensyndikat: Preußische Bergwerks- und Hütten-A.-G., Bergwerksinspektion Ibbenbüren in Ibbenbüren: Ostfeld-Förderkohlen 16,30 ℳ je Tonne.

* **Vom Drahtgeflechtverband.** Der Verband hat die Freigabe der Preise im Ausland beschlossen. Ende Juli oder Anfang August sollen wahrscheinlich weitere Entscheidungen über die Preisgestaltung im Inlande getroffen werden.

* **Reichskreditgesellschaft, A.-G. in Berlin.** Die Gesellschaft plant die Erhöhung des Aktienkapitals um 10 Mill. Mk. von 30 Mill. auf 40 Mill Mk. Die neuen Aktien sollen zum Kurse von 150 Prozent mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1927 ausgegeben werden.

* **Deutsche Bauernbank A.-G. in Berlin.** In der Hauptversammlung wurde die Bilanz, sowie die Gewinn- und Verlustrechnung genehmigt. Aus einem Gewinn von 42 368 ℳ werden 10 000 ℳ der Rücklage zugeführt, 20 000 ℳ = 10 Proz. Dividende gezahlt und 12 368 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen.

* **Kaliindustrie A.-G. in Kassel.** Die heute in Kassel stattgefundene o. G.-V. war stark besucht. Es vertraten 74 Gewerken ein Aktienkapital von 105 344 400 Mark mit 263 361 Stimmen. Nach Mitteilung der Verwaltung hat das erste Halbjahr 1927 eine erfreuliche Steigerung des Absatzes gebracht. Im zweiten Viertel sei der Absatz jedoch wieder zurückgegangen. In den ersten sechs Monaten vom 1. Januar bis 30. Juni 1927 wurden abgesetzt 7 050 000 Doppelzentner Reinkali gegenüber 6 014 000 Doppelzentner 1926. Die Steigerung beträgt also rd. 1 Mill Doppelzentner. Und zwar entfällt diese Steigerung fast vollständig auf den Inlandsabsatz. Die Werke seien entsprechend dem Absatz flott beschäftigt. Vertreter der Kleinaktionäre machten vor allem die zu niedrig bemessene Dividende von 12 Proz. geltend.

* **Gewerkschaft Wintershall.** Die Gewerkschaft schließt das abgelaufene Geschäftsjahr 1926 mit einem Bruttogewinn von 8 165 610 ℳ ab, derselbe erhöht sich durch den Gewinnvortrag aus dem Vorjahr um 916 238 ℳ auf 9 081 848 ℳ. Dagegen erforderten Zinsen und Anleihedienst 2 291 308 ℳ, Geschäftsunkosten und Abgaben 682 978 ℳ, Abschreibungen 356 219 ℳ. Es verbleibt ein Gewinn von 5 726 292 ℳ, der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Der Betrieb verlief ohne Störung. Der Absatz an Reinkali betrug 385 874 Doppelzentner.

* **Siegen-Solinger Gußstahl-Aktien-Verein, Solingen.** Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1926 nach Abschreibungen in Höhe von 223 522 ℳ und einschließlich des Gewinnvortrages aus dem Vorjahr mit einem Verlust von 198 770 ℳ ab. Der Verlust wird aus den Reserven gedeckt. Laut Bericht des Vorstandes waren die Betriebe der Gesellschaft nur teilweise bis zur Hälft. ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt. Auch waren die Preise außerordentlich gedrückt. Gegen Ende des Berichtsjahres sei eine leichte Besserung eingetreten, die auch im laufenden Jahre anhalte. Wenn die Konjunktur anhalte und keine Rückschläge eintreten, sei mit einem besseren Ergebnis für das laufende Geschäftsjahr zu rechnen.

* **Hasper Eisengießerei A.-G. in Haspe i. W.** Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß und erteilte Entlastung. Aufsichtsratswahlen wurden nicht vorgenommen. Der Punkt wurde von der Tagesordnung abgesetzt. Der kleine Gewinn wird auf neue Rechnung vorgetragen.

* **Hannoversche Eisengießerei und Maschinenfabrik in Hannover.** Auf der Tagesordnung der am 27. Juli stattfindenden Hauptversammlung steht auch: Beschlußfassung über die Erhöhung des Aktienkapitals um 400 000 ℳ auf 1,3 Mill. Mk.

* **Deutsche Eisenbahngesellschaft, A.-G., Frankfurt a. M.** In der ordentlichen Generalversammlung wurde der Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr genehmigt. Aus einem Reingewinn von 674 835,73 ℳ kommt eine Dividende von 8 Proz auf die Stammaktien zur Verteilung. Die Vorzugsaktien erhalten 6 Proz. Zum Vortrag auf neue Rechnung gelangen 26 432,45 ℳ.

* **Rheinische Elektrizitäts A.-G. in Mannheim.** In der Hauptversammlung wurden die Verwaltungsanträge genehmigt und die ab 1. Juli zahlbare Dividende auf 9 Proz. für die Stammaktien und auf 6 Proz. für die Vorzugsaktien festgesetzt.

* **Elektrische Straßenbahn, Elberfeld-Barmen.** Die Gesellschaft schließt das abgelaufene Geschäftsjahr mit einem Reingewinn von 66 973 ℳ ab. Hieraus wird die Verteilung einer Dividende von 5 Proz. in Vorschlag gebracht.

* **Selve Automobilwerke A.-G. in Hameln.** In der ordentlichen Generalversammlung wurde der bekannte Abschluß genehmigt. Hiernach kommt eine Dividende bekanntlich nicht zur Verteilung. Die augenblickliche Beschäftigung des Werkes sei zufriedenstellend.

* **Gebr. Poensgen A.-G., Maschinenfabrik in Düsseldorf-Rath.** Die Gesellschaft schließt das abgelaufene Geschäftsjahr mit einem Rohgewinn von 80 221 Mk. ab. Nach Abschreibungen in Höhe von 79 228 Mk. verbleibt einschließlich des Gewinnvortrages aus dem Vorjahr ein Reingewinn von 9472 Mk. Hieraus werden 500 Mk. der Rücklage zugeführt und der Rest auf neue Rechnung vorgetragen. Im laufenden Geschäftsjahr sei eine wesentliche Besserung eingetreten. Trotz gedrückter Preise rechnet man mit einem günstigen Ergebnis.

* **Niederrheinische A.-G. für Lederfabrikation vorm. Z. Spier, Wickrath.** In der Hauptversammlung wurde der Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr genehmigt. Aus einem Reingewinn von 178 408 ℳ kommt eine Dividende von 6 Proz. auf die Vorzugsaktien und von 5 Proz. auf die Stammaktien zur Verteilung.

Berliner Börsenbericht.

Keine leichte Ultimo-Ueberwindung.

Berlin, 30. Juni.

Die heutige Börse läßt sich in erster Linie von technischen Momenten leiten. Der Ultimo, der diesmal vom Halbjahresabschluß besonders schwer zu nennen ist, macht trotz der schon seit langem zu beobachtenden Vorbereitungen doch erhebliche Schwierigkeiten. Die Geldsätze zogen schon heute vormittag weiter an. Es sollen von kleinen Firmen bis zu 11 Proz. für Tagesgeld bezahlt worden sein. Die Positionslösungen auf diese Geldschwierigkeiten hin waren jedoch zu den ersten Kursen nicht so umfangreich, wie man erwartet hatte, die Kurse lagen zwar vereinzelt 1 bis 2 Proz. unter gestern, im allgemeinen blieb jedoch die feste Grundstimmung erhalten und die Kurse zum mindesten widerstandsfähig. Der Ordereingang außenstehender Kreise war sehr gering, da man der Weiterentwicklung am Geldmarkt mit geteilter Meinung gegenübersteht. Auch international sollen die Geldverhältnisse ungünstiger geworden sein, sodaß der englische Bankdiskont, wie auch zu erwarten war, nicht erhöht wurde. Die vorliegenden Wirtschaftsnachrichten (Dresdener Bankbericht, 70-Millionenanleihe der Stadt Berlin, deutsch-französische Handelsvertragsverhandlungen, Curtiusrede zur Wirtschaftslage) hinterlassen keinen Eindruck. Bemerkenswerte Veränderungen haben nur wenige Papiere aufzuweisen, so sind Glanzstoff, Rheinstahl, Ostwerke, Daimler fest, während andererseits Maximilianhütte, Bemberg und A.-G. für Verkehrswesen ziemlich schwach lagen. Anleihen lagen ruhig, Ausländer im allgemeinen behauptet, Türkisch Bagdad 1 Proz. schwächer. Der Pfandbriefmarkt war wenig verändert, Roggenwerte eher fester. Heute wurden Koblenzer Straßenbahn-Obligationen erstmalig nach der Umstellung auf Reichsmark mit 78 Proz. notiert. Am Devisenmarkt war Mailand schwach, auch das Pfund weiter nachgebend. Die angespannten Geldverhältnisse und vielleicht auch schon im Hinblick auf die hereinkommenden Auslandsanleihen veranlassen die Banken auch nach dem Ultimo fällige Devisen abzustoßen. Tagesgeld und Geld über Ultimo ist mit 8—9½ Proz. und darüber gesucht. Für Monatsgeld bleibt der Satz nominell. Der Privatdiskont mußte für beide Sichten auf 6 Proz. erhöht werden. Im Verlaufe blieb die Haltung der Börse relativ fest, die Kurse ziehen unter Schwankungen an. Nur Hamburg-Südamerika auffällig schwach und 4Proz. unter Anfang.

Essener Kuxenbörse.

* **Essen**, 30. Juni. Die Essener Kuxenbörse nahm einen sehr ruhigen Verlauf. Am Kohlenkuxenmarkt waren Ewald plus 500 Mk. mehrfach im Verkehr. Auch für König Ludwig wurden 500 Mk. mehr geboten, ohne daß es jedoch zu Abschlüssen kam. Am Kohlenaktienmarkt gewannen Dahlbusch 2 Prozent. Auch Niederrheinische Bergbau waren gebessert. Von Braunkohlenwerten waren Bruckdorf Nietleben höher gesucht und erzielten einige Umsätze. Der Kalimarkt hatte wieder lebhaftes Geschäft. Es bestand gute Aufnahmeneigung für Sauer- und Gumpelwerte. Von Kaliaktien waren Krügershall 1—1,5 Prozent gebessert, Niedersachsen um 1 Prozent. Von Industrieaktien erzielten Uerdinger Waggon bei vereinzeltem Verkehr einen Kursgewinn von 8 Prozent. Es bestand ferner Interesse für Deutsche Lastauto, Kabel Rheydt, Elsa Zement und Dortmunder Vulkan. Nächste Börse Freitag in Düsseldorf.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 30. Juni.

Die anhaltende Besserung der Wetterlage und das Fehlen größeren Konsumgeschäftes, sowie die Erwartung größerer Andienungen per Juli veranlaßten einen stärkeren Kurseinbruch für Juli-Weizen und -Roggen. Juli-Weizen war 5½, Juli-Roggen 3½ ℳ rückgängig. Die Herbstsichten stellten sich auf Grund des guten Wetters und der günstigen Prognosen gleichfalls niedriger. Der kanadische Farmerpool war mit unveränderten Weizenofferten im Markte, die Plata-Ablager haben ihre Forderungen um etwa 10 Guldencents ermäßigt. Die zweite Hand zeigte sowohl für Weizen als auch für Roggen stärkeres Entgegenkommen, Abschlüsse wurden jedoch bis zur Berichtsabfassung auch auf niedrigerem Niveau nicht bekannt. Der Markt für inländisches Brotgetreide blieb unverändert, das Geschäft gestaltete sich infolge der wenig nachgiebigen Forderungen schwierig. Mehl hatte weiter ruhiges Geschäft. Hafer blieb wenig offeriert, aber die Kauflust läßt wieder stärker zu wünschen übrig. In Gerste fanden nur wenig Umsätze statt.

Getreidemarkt.

* **Dortmund**, 30. Juni. An der Dortmunder Getreidebörse wurden notiert: ausl. Weizen 31—32,50, ausl. Roggen 28—29, ausl. Hafer 24—26, ausl. Gerste 24,50—25, La Platamais 19, Cinquantinomais 20, Weizenbäckermehl 38,75, Roggenmehl 37,75, Weizenkleie 13,50—14,75 Rm für die 100 Kilo. Tendenz: Infolge der heute stattfindenden Vollbörse in Paderborn war die Börse schwach besucht und das Geschäft sehr ruhig.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.

Filiale Bochum Wilhelmsplatz 10.

Telefon Nr. 3672—3576 — nur für Devisen 2983—2984.
Telegramm-Adresse: Hanseatic.

Essen, den 30. Juni

Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenkuxe

Name	Käuf. R.-M.	Verk. R.-M.	Name	Käuf. R.-M.	Verk. R.-M.
Admiral	—	—	Graf Schwerin	6050	6200
Alte Hase	300	315	Gottessegen	1400	—
Caroline	2100	2150	Heinrich	4800	5050
Carolus Magnus	10100	10500	Joh. Deimelsb.	1800	2100
Constantin d.Gr.	57000	—	König Ludwig	43000	46000
Diergardt	4975	5075	Langenbrahm	18250	19500
Ewald	21500	22500	ver.Schür. Cbar.	—	—
Glückaufsegen	—	—	Westfalen	—	—
Graf Bismarck	47000	—	Wilh. Mevissen	—	—

Kohlenaktien in Proz.

Adler Kohle	79,0	81,0	Magdeb. Bergw.	000,0	000,0
Gelsenk. Bergw.	174,0	176,0	Niederrh. Berg.	92,5	95,0
Harpen. Bergw.	208,0	0,0	Köln-Neuessen	187,0	000,0
Lothring. Bergb.	102,0	105,0			

Braunkohlenkuxe

Bellerhammer	—	—	Vesta	4200	—
Bruckd. Nietleb.	4900	5100	**Aktien**		
Gute Hoffnung	2800	—	Zukunft	204,0	207,0
Leonhardt	—	9100	Mansfeld Bergb.	—	—

Kalikuxe

Alexandersha	8400	8600	Hindenburg	7400	—
Asse	3600	4000	Hope	2600	3000
Beienrode	590	640	Hugo	—	—
Bergmannssegen	11800	12500	Hüpstedt	—	1600
Braunsch. Kline.	2200	2400	Immenrode	—	—
Burbach	2425	2600	Johannashal	1150	—
Carlsfund	—	—	Kaiseroda	13800	—
Carlshall	725	—	Mariaglück	2000	2500
Desdemona	2600	—	Neustassfurt	—	—
Einigkeit	1900	2200	Oberhof	3600	—
Erichssegen	4100	4500	Rausbach	1000	—
Felseinfest	—	—	Reinhardsbrunn	3150	—
Friedrichroda	—	—	Rössing-Barnt.	—	—
Fürstenhall	—	—	Sachsen-Weim.	—	—
Gebra	—	—	Salzmünde	375	400
Glückauf Sond.	7700	—	Schwarzburg	—	—
Gross. Wilh. Er.	—	8000	Siegfried I u. II	1450	1500
Günthershall	950	—	Siegfried Gies.	—	—
Hansa Silberh.	—	—	Thüringen	—	—
Hedwigsburg	375	385	Volkenroda	2850	3000
Heiligenroda	—	—	Walbeck	475	525
Heimboldhaus.	650	—	Wilhelmshall	—	—
Herfa	—	—	Wilh.-Oelsburg	625	700
Heringen	—	—	Wintershall	—	—
Hildasglück	600	675			

Kaliaktien in Proz.

Adler Kali	87,5	00,0	Krügershall	154,0	157,0
Hallesche Kali	145,0	148,0	Niedersachsen	116,0	118,0
Hannover Kali	60,0	64,0	Ronnenberg	38,0	00,0
Heldburg Vorz.	83,5	84,5	Salzdethfurt	240,0	00,0
Friedrichshall	154,0	000,0	Wittekind	95,0	98,0
Kali-Industrie	193,0	196,0			

Unnotierte Werte in Proz.

Balcke Masch.	118,0	000,0	Kabel Rheydt	183,0	185,0
Dahlbusch	145,5	147,5	Uerding. Wagg.	154,0	158,0
Deutsch Erdöl	90,0	00,0	Rh.-W. Elektr.	000,0	000,0
Dortm. Ritterbr.	338,0	000,0	Schles. Brauer.	00,0	00,0

Berliner Börsenkurse vom 30. Juni 1927

	30.	29.		30.	29.		30.	29.		30.	29.
Bankaktien:			Chem. F. Buckau	126 0	124.2	Hösch Stahlw.	191 2	194.7	Rhein. Braunk.	275.0	274.5
Barmer Bankv.	155,5	154.5	Chem. F. Heyden	127,2	128.5	Hohenlohe	24.7	24,5	Rhein. Metallw	—.	—.
Berl.Handelsges	248,0	245.0	Chem. Ind. Gels.	90,0	89.0	Holzmann Phil.	203.7	204.0	Rh.Nassau Berg	—.	—.
Comm.u.Privatb	184,5	183.7	Cont. Caoutsch.	133,7	136 2	Howaldswerke	0.0	0,0	Rhein. Stahlw.	208.5	205.0
Darmstädt. Bank	241,0	239 0	Daimler Mot.	129 8	127.0	Humboldt Masch.	44.0	44,0	Rhein. Textil	90.5	91,5
Deutsche Bank	166,5	165.2	Delmenh. Linol	0,0	0.0	Ilse Bergbau	284,0	283,0	Rh.-Westf. Kalk	168.5	167.0
Disconto-Ges.	162,7	164.0	Dessauer Gas	209.5	210 0	Junghans Gebr.	125.0	123,0	Rh.-Westf. Elekt.	188.5	185.2
Dresdner Bank	170,0	169.8	Dtsch.-Atl. Tel.	111,8	111.5	Kahla Porz.	110.0	110,2	Rh.-Westf. Spr.	108.5	108.5
Reichsbank:	167.2	169 0	Dtsch. Luxemb.	0,0	0.0	Kali Aschersleb.	183.2	185,0	Riebeck Montan	164.7	164,7
Brauereiaktien:			Dtsch. Erdöl	164.5	165.0	Kalker Masch.	00,0	70.5	Rombach. Hütte	0.0	—.
Schulth. Patzenh	434.0	435.0	Dtsch.Gl.u.Spieg.	9,2	9.0	Klöckner	179.0	178,0	Rosenth. Porz.	123.0	122,8
Boob. Viktoria	179,0	179.0	Dtsch. Jute Spin.	163,0	166.0	Knorr-Bremse	185.0	184,4	Roslitzer Braunk.	000,0	000,0
Dortm. Aktien	264,0	255.0	Dtsch. Kabel	107,5	108.2	Köln-Neuessen	188.2	187,5	Roslitzer Zucker	93.0	91,0
Dortm. Ritter	358,0	354.0	Deutsche Kali	155,0	154.0	Köln-Rottweiler	—.	—.	Rütgerswerke	106,2	105,5
Dortm. Union	306,0	305.0	Deutsche Masch.	162,2	105.0	Körting Gebr.	108.0	107,0	Sachsenwerk	121,7	122,0
Glücks. Gelsenk.	159,6	155.6	Dtsch. Schachtb.	118,0	112.3	Küppersbusch	201.0	201.0	Sächs. Cartonf.	45,2	45,2
Müser Langendr.	0.0	0.0	Dtsch. Steinzeug	226,0	225.0	Lahmeyer & Co.	182.0	184,8	Salzdetfurth	243,0	244,7
Schleg. Bochum	265,0	260.0	Dresd. Gardin.	150,0	153.5	Laurahütte	102,8	101,5	Sarotti Schokol.	199,5	198,7
Wicküler Küpp	245.0	244 5	Dürkopp	90,2	90.0	Lindes Eismasch.	162.7	160,5	Scheidemandel	29,0	29,2
Schiffahrtsaktien			Dynamit Nobel	142,2	143.0	Lothr. Portl.-C.	—.	—.	Schering	225,0	223,0
Dtsch.-Austr. D.	0,0	0.0	Eintr. Braunk.	182,0	181.5	Linke-Hoffmann	69.0	66.0	Schuckert Co.	190.2	194,0
Hamb.-Am. Pak	141,7	142.0	Elektr. L. u. Kraft	200,5	200.0	Ludw. Loewe	287.0	288,0	Schwelm. Eisen	185,0	185,0
Hamb.-Südamer	0,0	240.2	Ernemann-W.	0,0	0.0	Lüdensch. Met.	109.0	107,2	Seebeck Schiff	00.0	86,0
Hansa-Dampf.	220,0	223.2	Eschw. Berg	222,0	229.0	Magdeb. Bergw.	134,0	132,0	Siegen-Sol. Guss	60,2	62,7
Kosmos	0,0	0.0	Essener Steink.	180,0	176.7	Mannesm. Mulag	0,0	0,0	Siemens-Halske	284,5	285,0
Nordd. Lloyd	144.5	144.8	Faber Bleistift	93,0	90.2	Mannesmann	197,4	198,0	Stettiner Vulkan	33,2	33,2
Industrieaktien:			Fahlb, List & Co.	142,0	142.7	Mansfeld. Bergb.	135,0	134,0	Stöhr Kammg.	155,7	156,5
Aachener Leder	0,0	0.0	I. G. Farbenind.	289,7	291.0	Mark. Portl.-C.	000,0	—.	Stoewer Nähm.	75,0	75,2
Adlerwerke	132,0	131.5	Feldmühle Pap.	219,5	221.0	Masch. Baum	143,0	141,0	Stolberg Zinkh.	254.0	255,0
Alexander-Werk	68,5	68.0	Felten u. Guill.	143,0	145.2	Masch. Buckau	161,7	157,2	Stollwerck	141,8	141,2
Allg. Elektr.-Ges.	187,2	187.5	Flender Brücken	7,2	6.8	Masch. Kappel	13,5	13,5	Thale Eisen	0,0	—.
Ammendorf. Pap.	243,5	240.7	Flensb. Schiffsb.	102,0	101.0	Mayer Herm. T.	0,0	168,5	Thoerls Oel	106 2	107,7
Anglo Continent	100,0	99.8	Gaggenau, Eisen	63,6	63.2	Mech. Web. Lind.	309,0	312,0	Tietz Leonh.	174,2	177,5
Anhaltische Kohl.	00,0	89.2	Gelsenk. Bergw.	173,5	173.5	Dr. Paul Meyer	—.	—.	Tuchf. Aachen	148,7	146,0
Aschaffenb. Zellst.	145,5	150.0	Gelsk. Gusstahl	0,0	00.0	Meyer Kauffm.	101,5	101,0	Union Bauges.	114,0	114,0
Augsb. Nürnberg	119,5	119.2	Gerresh. Glash.	149,7	150.0	Mix & Genest	158,0	156,0	V. Dtsch. Nickel	180,0	181,5
Baloke Masch.	46,2	46.5	Ges. f. elektr. U.	239,7	239.0	Motoren Deutz	63,8	73,5	V. Glanzst. Elbf.	676,0	678,0
Bamag	146,0	145.0	Gladb. Textil	0,0	0.0	Mülh. Bergw.	161,2	162,5	Vogtländ. Masch.	101,0	99,7
Baroper Walz	104,8	104.8	Gladb. Wollind.	200,0	196.0	Nation. Autom.	128,0	127,5	Vorwohl. Pul.-C.	203,0	202,5
Basalt A.-G.	00,0	0.0	Glas Schulze	161,0	158.2	Neckarwerke	143,0	144,0	Wanderer Fahr.	275,0	275,0
Bedburger Woll	537,7	544.5	Goldschmidt	141,5	140,5	Neptun Schiffsw.	—.	—.	Warst. Gruben	168,5	168,2
Bemberg Bmw	193,5	193.0	Görlitz. Waggon	20,8	21.0	Niederlaus. Kohl.	185,0	185,0	Weser A.-G.	—.	—.
Bergm. Elektr.	25,0	26.5	Gothaer Waggon	00.0	00.0	Nordd. Wollkäm.	181,7	182,5	Westereg. Alkali	188,0	187,8
Bing Nürnberg	0,0	0.0	Gritzner Masch.	123,7	121,5	Oberschl. Bed.	108,7	107,7	Westf. Dinnend.	95,0	98,0
Boch. Gusstahl	0,0	0.0	Hackethal Draht	96,2	99,2	Oberschl. Caro	—.	—.	Westf. Drahtw. L.	0,0	0,0
Böhler u. Co.	77,2	76.2	Hannov. Masch.	125,0	125,8	Oberschl. Koks	104,6	104,7	Westf. Kupfer	77,5	75,2
Böserdse Walz.	199,5	200.0	Hannov. Waggon	—.	0.0	Oeking Stahlw.	52,5	52,0	Wicking Zement	172,0	172,8
Braunk.u.Brikett	00,0	324.0	Hansa-Lloyd	54,0	53.7	Oranst. & Koppel	137,0	138,0	Wickrath Leder	0,0	0,0
Braunsch. Kohl.	00,0	324.0	Harburger Eisen	133,7	133.7	Osnabr. Kupfer	70,0	70 0	Witten, Gussst.	60,0	60,0
Bremer Vulkan	140,0	141.0	Harkort Bergw.	28,5	28,5	Phoenix Bergw.	126,2	127,0	R. Wolf	57,7	56,0
Bremer Wollk.	211,0	000.0	Herpen. Kohlw.	209,0	207,2	Phoenix Braunk	107,5	107,0	Zeitzer Maschin.	185,0	185,0
Buderus Eisen	123,5	122.2	Hartmann Masch.	36,5	36,0	Pintsch Julius	157,0	157,0	Zellstoff Waldhof	312,5	313,5
Busch Lüdensch.	94,2	93.5	Hasenw.-G.	80,0	80,0	Ponge Herm.	138,5	136,8	Zwickau Masch.	0,0	00.0
Busch Waggon	105,0	105.0	Hemm. Portl.-C.	247,2	247.0	Ponge Spinnerei	68,0	66.0	Dtsch.-Ostafr.-G.	203,5	200.0
			Hilpert Masch.	70,0	76,5	Presto-Werke	171,0	168.0	Otavi-Minen	36,0	36,0
			Hirsch Kupfer	117,0	122,0	Reisholz Papier	277,0	272,0	Ver. Stahlwerke	142,5	141,8



Großer Sommer-Verkauf

Versäumen Sie nicht diese günstige Kaufgelegenheit!

Damen-Strümpfe

Baumwoll-Strümpfe schwarz, sehr billig ... 0.35.	0.25
Baumwoll-Strümpfe schwarz u. farbig, Doppelsohle u. Hochferse .. 0.65.	0.50
Makko-Strümpfe schwarz und farbig, schwere Ware	0.95
Makko-Strümpfe „Clemens-Spezialstrumpf"	1.35
Seidenflor-Strümpfe schwarz und farbig ..... 1.60.	1.35
Seidenflor-Strümpfe farbig, extra schwer	1.75
Seidenflor-Strümpfe grau u. beige, „Clemens-Qualitätsstrumpf"	2.35
Waschseiden-Strümpfe schwarz und farbig	0.95
Waschseiden-Strümpfe farbig, sehr billig	2.25
Waschseiden-Strümpfe in allen Modefarben	2.90
Waschseiden-Strümpfe Bemberg-Seide, unser „Clemens-Dauerstrumpf", 4.50.	3.60

Herren-Socken

Schweiss-Socken extra preiswert	0.30
Bunte Socken einfarbig, Doppelsohle u. Hochferse ..... 0.65.	0.50
Bunte Socken hübsche Dessins ..... 0.95.	0.65
Seidenflor-Socken farbig, extra schwer ..... 1.90.	1.50
Kunstseiden-Socken platt., moderne Muster	1.25
Farbige Kinderstrümpfe grau und beige ..... Gr. 1	0.30

Kinder-Kniestrümpfe Seidenflor mit Rand ...

Grösse	3	4	5	6	7	8	9
	1.35	1.45	1.55	1.65	1.75	1.85	1.95

Seiden-Stoffe

Kunstseide 70 cm breit, gestreift und geblümt, per Mtr. 1.10, 0.95,	0.60
Waschseide 70 cm breit, gute Muster .... per Mtr. 1.65, 1.45,	1.25
Rohseide naturfarben, reine Seide, gute Ware, per Mtr. 3.45, 2.65,	2.10
Bunte Rohseide 80 cm breit, hübsche Dessins ... per Mtr. 3.90, 3.45,	2.90
Bunter Crêpe de chine imit., 100 cm breit, gute Muster ..... per Mtr.	4.25
Crêpe de chine 100 cm breit, alle Modefarben .. per Mtr. 8.25, 6.50,	4.90
Taffet-Georgine Bemberg-Waschseide, hübsche Farbstellungen, per Mtr.	4.75
Foulard-Seide 80 cm breit, nur gute Dessins ..... per Mtr.	5.90
Kunstseiden-Trikot 140 cm breit, gestreift, alle Farben ..... per Mtr.	4.65

Modewaren

Kostümes-Kragen Crêpe de chine u. Georgette, mod. glatte Form, 1.25, 0.95	0.60
Kleider-Kragen mod. Bindeform, in Voile, mit Spitzengarnitur . 1.75,	1.45
Kleider-Westen Voile mit Spitzengarnitur 3.35, 2.95,	2.00
Kleider-Westen aparte Neuheiten, Crêpe de chine und Georgette 5.25, 4.50,	3.50

Wasch-Stoffe

Baumwoll-Mousseline nur hübsche Muster ..... per Mtr.	0.45
Sport-Zephir uni und gestreift, gute Mare ..... per Mtr. 0.85,	0.35
Dirnd'l Zephir hübsche Karos, Ia Ware ..... per Mtr. 0.68,	0.58
Trachtenstoffe nur solide Ware mit passenden Unistoffen ..... per Mtr. 1.30, 0.95,	0.75
Woll-Mousseline gute Ware, frische Muster ..... per Mtr	1.90
Woll-Mousseline Ia Ware, nur erste Muster ..... per Mtr. ab	2.75
Bunter Voll-Voile Ia Ware, doppeltbreit, hübsche Dessins ... per Mtr.	1.45
Voile-Bordüren 120 cm breit, geschmackvolle Ausmusterung, per Mtr.	4.25
Fresco hübsche Muster, mit passenden Unistoffen . per Mtr.	1.90

Lederwaren

Besuchstaschen in aparten Modefarben 3.50, 1.95,	1.50
Wildleder-Beutel hübsche Ausführungen 5.75, 4.50,	3.75
Aktenmappen in Rindleder 5.95,	4.95
Einkaufstaschen Ia Vollrindleder, braun und schwarz 6.75,	5.75

Sport-Gürtel in Gummi und Leder ..... ab 0.85
Rucksäcke in allen Grössen ..... ab 1.55

Clemens

Trikotagen

Damen-Schlupfhosen alle Modefarben 0.95, 0.85,	0.75
Damen-Schlupfhosen Ia Ware, hübsche Farben 1.25,	1.10
Kunstseidene-Schlupfhosen in allen Farben und Grössen	1.95
Kunstseidene-Unterkleider alle modernen Farben	1.90
Kunstseidene-Unterkleider gute Ware, hübsche Farben 4.90,	3.90
Damen-Hemdhosen Windelform	1.45
Netz-Jacken mit Bandzug und Vorderschluss 1.05,	0.85
Knaben-Sporthemden gute Zephyr-Qualität ..... ab	2.00
Herren-Sporthemden Zephyr, moderne Dessins ..... ab	3.75
Herren-Hemden porös, besonders billig	1.95
Einsatz-Hemden gute Qualitäten, heile Einsätze ..... ab	1.90

Herren-Artikel

Perkal-Oberhemden gute Ware, mit 1 Kragen ..... 2.75.	1.95
Zephyr-Oberhemden Ia Ware, mit Kragen 4.75,	3.75
Perkal-Oberhemden schwere Ware, mit Kragen 5.75,	3.90
Weisse Oberhemden Ia Qualität, mit Ripseinsatz	4.90
Zephyr-Oberhemden ausgesuchte, schöne Qualitäten 6.50,	5.75
Stehumlegekragen garantiert 4fach, Makko, moderne Form	0.50
Rips-Kragen gute Ware 0.50,	0.25
Sport-Vorhemden moderne Dessins 0.75,	0.65

Nicht umsonst

hat der Volksmund das Wort geprägt:

Das Beste ist das Billigste.

Auch beim Einkauf eines **Fahrrades** sollen Sie nur auf **Qualität** achten und sich nicht durch die sogenannten **billigen Angebote** irre führen lassen. — Nur die guten Marken-Räder wie: **Kayser, Göricke, Viktoria, Dixi** bieten Gewähr für wirkliche Qualität. Aeusserste Preise. Bequeme Zahlungen. Anzahlungen und Wochenraten von Mk. 5.00 an.

Ersatzteile in grosser Auswahl. Reparaturen schnell und billig.

A. Wolters Friedrichstr. 9
Fernsprecher 1161.



Außerordentlich billig!
Promenadewagen, mod. Farben 50.–, 45.–, 37.–
Sportwagen mit Verdeck ... 40.–, 37.50, 35.–
Weidensessel ..... von 6.50 an
Peddigrohrsessel ..... von 9.50 an
Zahlungserleichterung.
Walter Ruelius, Hattinger Str. 50. Fernr. 2163

Wörishofener Lungenkalksaft
zur Kräftigung der Lunge und Luftwege.
Große Flasche 3.50 Mk. Allein echt: **Kleine Flasche 2.00 Mk.**
Wörishofener Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastraße 3, gegenüber der Hauptpost.

Beste deutsche Qualitätsarbeit spiegelt sich in dem Sechszylinder

12/60 PS NAG **Protos**

Vor Ankauf eines Wagens müssen auch Sie dieses bewährte Fahrzeug gesehen, gefahren und bewundert haben. Lieferung sofort zu günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen.

Generalvertretung
Kuhne & Co. Automobile
Bochum, Marienplatz 6. Fernruf 3418/19

Theosophie!
Interessenten werden gebeten, sich unte
K. 3 an die Gesch. d. Ztg. zu wenden.

Für den Sommer!

Herren-Artikel
wie Cravatten / Hosenträger
Oberhemden / Handschuhe

Hüte 8.95, 7.95, 6.95, 5.95, 4.95, 3.95,	2.95
Haarhüte 16.50, 15.50, 14.50, 13.50, 12.50,	11.00
Mein Schlager 12teilig. Schirm .. 6.25, 5.25, 4.95,	3.95
Trumpf halbseiden Schirm 9.95, 8.95, 7.95, 6.95,	5.95

Emil Müller,
Schirmfabrik, Hellwe[illegible]straße
Filiale Ecke Brück- und Heinr[illegible]ße.

Kohlen und Koks
Anthrazitkohlen
von Zeche Langenbrahm liefern prompt
Gustav Gräfe G. m. b. H.
Bochum, Buddenbergstr. 9. Telephon 12

Restaurant zum Mailand
Fritz Fuchs vorm. Heiermann, **Stiepel,** Wittener Strasse 8
(3 Minuten von der Endstelle Linie 3 Stiepel).

Schattiger Garten / Terrasse / Saal / Gesellschaftszimmer / Kegelbahn / Schiessstand / ff. Getränke und Speisen / Vereine und Gesellschaften bitte um vorherige Anmeldung.

Wer Stühle und Sessel
sehr billig
kaufen will, besichtigt meine
sehenswerte Musterausstellung.
„Stuhl-Pillig"
Hattingerstr., Haltest. z. Deutschen Eck
(Fernruf 3412)

Besonders preiswert: Restposten Eichenstühle, Speise- u. Herrenzimmertische, Grossmöbel, **erstklassige Flurgarderoben,** Gartenstühle usw. — **Angenehme Zahlungsweise. Sonderpreise** für Wirte und Grossabnehmer.

Elegante
Herren-Oberhemden
Trikolin, Zephyr, Perkal, etc.
3.75 5.90 7.50 9.75 12.00

Selbstbinder
reizende Neuheiten
1.25 1.75 2.50 3.25 4.75 6.50

Kragen
in allen modernen Formen

J. & F. Biergans
Bochum, Kortumstr. 20.

Wer Anzug- u. Paletot-Stoff
hat, der bringe denselben nach mir zur Anfertigung nach Mass. Beste Zutaten, gute Verarbtg. Aufbügeln u. Reparaturen in eig. Werkstatt.
Dorstener Straße 116